

Die europäischen  
**H E M I P T E R A.**

**Halbflügler.**

(RHYNCHOTA HETEROPTERA.)

Nach der analytischen Methode bearbeitet,

von

**Dr. Franz Xaver Fieber,**

Director am k. k. Kreisgerichte zu Chrudim in Böhmen, gewesenem suppl. Professor der Zoologie und Botanik am kön. böhm. ständ. polytechn. Institute, der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, der kais. Leopoldin. Carolin. Academie und der kais. russ. Gesellschaft der Naturforscher, der kön. botan. Gesellschaften zu Regensburg und Edinburgh, der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur und n. a. g. G. auswärtigem, theils corresp. wirkl. o. Ehrenmitglied.

---

Mit zwei lithographirten Tafeln.

---

**W i e n.**

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

**1861.**

## V o r r e d e .

---

Unter einer nicht unerheblichen Zahl systematischer Werke, die seit einigen Decennien über Rhynchoten überhaupt, und insbesondere über Hemiptera erschienen sind, vermisst man noch immer ein Solches, welches die Beschreibung der europäischen Hemiptera zum Gegenstande hätte.

Die Handbücher und Systeme über Rhynchoten oder die Versuche einer Classification derselben <sup>1)</sup> können nur dienen, hinsichtlich der Familien und Gattungen eine Uebersicht der Ordnung dieser Kerfe zu erlangen, denn von Arten sind darin nur wenige europäische als Repräsentanten, — und diese nur kurz, oft ungenügend bezeichnet aufgenommen.

Mit Zuhilfenahme der Faunen einzelner Länder oder Bezirke, der Verzeichnisse, sonstiger kleiner Mittheilungen, und der Monographien, würde man wohl auch durch Einreihung der beschriebenen Arten in das System eines oder des anderen Autors zu einer übersichtlichen Aufzählung der Rhynchoten Europa's gelangen, allein Schwierigkeiten und Zweifel bei dem Gebrauche dieses Verzeichnisses, oder bei Bestimmung nach einer solchen werthlosen Zusammenstellung, würden häufig genug sich ergeben und wohl Jedem das Studium der Rhynchoten verleiden.

Reichliches eigenes Materiale und mehrseitige freundliche Unterstützung durch Mittheilung von Originalien und Zusendung von Rhynchoten zur Ansicht und Bestimmung, für welche ich namentlich dem Vorstande des k. k. Hof - Naturalien - Cabinetes, Herrn Dr. *Redtenbacher*, den Herren Doctoren *Signoret*, *Förster*, *Funk*, *Waltl*, den Herren Professoren *Karl Fuss*, *Kirschbaum*, *Eversmann*, den Herren *Wilh. Schleicher*, *E. Heeger*, *Ferd. Schmidt*, insbesondere aber den Herren *Julius Lederer* und *Meyer-Dür* verbindlichen Dank sage, setzten mich in den Stand die Hemiptera Europa's und deren geographische Verbreitung ziemlich vollständig nach der Natur kennen zu lernen, und

---

<sup>1)</sup> *Dumeril*, Zoologie analytique. 1806.

*Latreille*, Genera Insectorum et Crustaceorum. 1807.

*Fallén*, Specimen nov. hemipt. dispon. method. exhib. 1814.

*Billberg*, Enumeratio Insectorum. 1820.

*Latreille*, Fam. nat. du Règne animal. 1824.

*Laporte*, Essai d'une Classificat. Syst. de l'Ordre des Hémiptères (heteropt.) 1833.

*Burmeister*, Handbuch für Entomologie. II. 1835.

*Spinola*, Essai sur les Insectes Hémipt. (heteropt.) 1840.

*Amyot et Aud. Serv.* hist. nat. des Insectes Hemipt. 1845.

*Kolenati*, Meletemata entomologica. 1845.

dem mehrseitig ausgedrückten Wunsche, die seit Jahren begonnene Bearbeitung derselben durchzuführen — zu entsprechen.

Nicht zu verkennen ist bei einem solchen Unternehmen wie das gegenwärtige, die Schwierigkeit, dass es einem Einzelnen selbst mit pecuniären erheblichen Opfern nicht möglich ist, sich die Originalien oder auch nur typische Exemplare aller bisher beschriebenen und besonders der in neuerer und neuester Zeit entdeckten, oft nur in einem einzelnen Exemplar aufgefundenen, und oft auch schon zu Grunde gegangenen oder nicht wiedergefundenen Arten zu verschaffen, um durch eigene Anschauung des Thieres die Gewissheit zu erlangen, wo dasselbe einzureihen ist; denn die Beschreibungen, welche über solche Kerfe veröffentlicht wurden, sind unzureichend zur Bestimmung der Gattung und Art, da sie — wenn auch oft wortreich, nur allgemeine Art — und generische Kennzeichen zusammengenommen, umfassen; ja selbst die Literatur über solche Entdeckungen ist oft sehr schwer zu erlangen, wie diess bei schwedischen und italienischen Werken der Fall ist.

Der Zweck des vorliegenden Werkes als erstes und bisher einziges seines Titels, Inhaltes und Umfanges für die europäische Fauna ist, nicht sowohl das Neue bekannt zu machen, als auch das bisher von Hemiptern aus Europa mir zugänglich gewordene, geprüft und zweckmässig geordnet, in übersichtlicher Form dem entomologischen Publikum mit dem Wunsche zu übergeben, um bei ganzlichem Abgang einer anderen umfassenderen Bearbeitung dieses Gegenstandes — auf dieser Grundlage den Reichthum der Natur in Hemiptern in den einzelnen Ländern kennen zu lernen und weiter erforschen zu können, da insbesondere die Hemiptern-Fauna Deutschlands bis auf wenige zweifelhafte Arten — vollständig aufgenommen ist. Zur Bestimmung der an ihn einzusendenden Hemiptera erbietet sich der Verfasser.

Für die genaue kritische Bestimmung der Familien und Gattungen sind die Charaktere dem eigenthümlich verschiedenen in einer grösseren oder kleineren Gruppe gleichartigen Bau des Kerf-Skeletes entlehnt <sup>1)</sup>.

Nach sorgfältiger strenger Prüfung aller mir zu Gebote gestandenen, auch exotischen Hemiptern, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dass das Rhynchoten-Skelet (Chytin-Panzer) mit Annahme derjenigen Kennzeichen, welche noch die Extremitäten abgeben, alle jene Kennzeichen trägt, auf welche insbesondere die Gattungen unfehlbar kenntlich gegründet werden müssen, um den verschiedenartigen Ansichten über den Werth und den Umfang einer Gattung zu begegnen.

Die Charakteristik der meisten bisher anderwärts aufgestellten Gattungen ist grösstentheils dem Habitus entlehnt, oft noch mit Kennzeichen der Arten vereint, daher zu unbestimmt, um nicht verschiedenartige Auslegung zuzulassen; daher rühren denn auch die unrichtigen Stellungen mancher Gattungen, und die Wanderungen mancher Arten aus einer Familie oder Gattung in die andere, so z. B.

<sup>1)</sup> Als Beleg gehören hiezu 50 Octav-Tafeln, auf welchen je von sechs Gattungen die unterscheidenden Merkmale dargestellt sind, — und da bisher nichts Aehnliches in Hemiptern vorhanden ist — unter günstigen Umständen für ihr Erscheinen — bei dem Studium der Hemiptern willkommen sein werden.

Anthocoris und Microphysa unter den Lygaeiden, Anomaloptera unter Tingiden. Man betrachte, was für verschiedene Elemente unter Pachymerus, Rhyparochromus, Anthocoris, Capsus, Lygaeus, Cymus, Heterogaster u. s. w. vereint waren, und wird die Ueberzeugung erlangen, dass Ausscheidungen nothwendig wurden. So manche gut begründete Gattungen eines Latreille, Amyot et Serville, Burmeister blieben dagegen von einzelnen Autoren unberücksichtigt, weil dieselben es bequemer fanden ihre weitumfassende Ansicht zu verfolgen, anstatt eine etwas mühsame Untersuchung vorzunehmen.

Wenn auch Herrich-Schäffer (Wz. Ins. IX. p. 22 des Literatur-Verzeichnisses) an der Möglichkeit zweifelt, „dass je (von ihm?) scharf ausgesprochen werden kann — was Gattung, was Art sei, und dass in so lange das Gattungmachen Sache der Liebhaberei sei und ausser dem Bereiche der Kritik liege“ so bedarf es nur guten Willen zu gründlicher! wenngleich etwas mühsamer, doch viel weniger beschwerlicher Untersuchung und Vergleichung nach den gegebenen Andeutungen — als bei Coleoptern — um zur Gewissheit zu gelangen, was Gattung, was Art sei,“ — dass die Gattung nur eine mit Namen und Characteristik versehene Abtheilung zur Erleichterung der Bestimmung der Arten ist — ihre Grenzen habe, und nur in der Zahl der ihr angehörenden Arten abweiche, diese aber ungeprüft, oder oberflächlich betrachtet nicht in eine beliebige Gattung zusammengeworfen werden dürfen, wenn Ordnung in ein Chaos gebracht werden soll.

Glaubt ja ein oder der andere Referent oder Recensent über wissenschaftliche Leistungen, sich über die Aufstellung von Gattungen mit nur einer Art, ereifern zu müssen — so versichere ich, ist es wahrlich nicht meine Schuld, dass nicht ich, oder Jemand anderer jetzt schon zu solchen Gattungen eine zweite oder dritte Art entdeckte, — doch solche Fälle sind nicht selten, so z. B. bei Teratoris, Brachycoleus, Acetropis, Isometopus, Plinthisus, Artheneis, Pterotmetus u. a. m.; auch gibt es ja in anderen Kerfordnungen der Gattungen mit nur einer Art so viele, dass Weiteres zu sagen ich hier nicht nöthig finde, und nur rathen kann „früher zu prüfen und später zu urtheilen.“

Für die Unterscheidung der Arten sind die Kennzeichen der abweichenden Körperform, der Sculptur, der Färbung, Zeichnung und Bekleidung des Körpers und der Extremitäten — bei den Geschlechtern aber auch oft den verschiedenen Formen ihrer äusseren Organe entlehnt.

Die Beschreibungen sind fast durchgehend dem Kerfe entnommen, und nur bei einigen Arten, — welche, ohne das Thier gesehen zu haben, in eine bestimmte Gattung einzureihen möglich war, sind die unterscheidenden Kennzeichen dem beschreibenden Autor entlehnt, und ist dieser Umstand ersichtlich gemacht.

Bei aller Sorgfalt, — in der Namengebung bereits anderwärts angewendete Namen zu vermeiden, — ist es wohl möglich, dass ein oder der andere der von mir aufgestellten Gattungsnamen mit von Anderen früher gegebenen in verschiedenen Kerfordnungen, gleichlautend ist, — diess ist dann wohl — wenn man will — ein Uebelstand, aber kein Fehler, der nicht später behoben werden könnte.



In Hinsicht auf die Citate und die Synonymik sei nur bemerkt, dass der erst aufgeführte Autor gewöhnlich auch der erste Entdecker und Beschreibende der Art ist, — hieran reihen sich von den übrigen benützten Autoren nur dann jene, welche dieselbe Art unter anderen Namen, oder als andere Gattung unter gleichen Artnamen beschrieben haben.

Die unterlassene Aufzählung aller benützten Autoren, welche einerlei Arten beschrieben, ist in der Ersparniss des Raumes für die Beschreibung begründet, und die Anführung so mancher derselben bei Unzulänglichkeit oder Oberflächigkeit der Diagnose oder Beschreibung überflüssig, — ja unnütz, die Einreihung so mancher der von ihnen beschriebenen Arten aus dem angegebenen Grunde nicht möglich, die Aufnahme solcher Beschreibungen aber, wäre ein Ballast.

Die Abbildungen, in so weit sie das Thier kenntlich darstellen, oder von den älteren, wenn sie über die gemeinte Art Aufschluss geben, sind an jenen Stellen aufgeführt, die ihnen durch den Gattungs- oder Artnamen zukommen.

Die Grenzen Europa's für die vorliegende Fauna sind die natürlichen, im Osten jedoch der Ural mit dem Flusse gleichen Namens, die westliche Küste des kaspischen Meeres, mit dem nördlichen Theile der asiatischen Türkei.

Die Gürtel, welche in den nördlichen Breiten für die europäischen Hemiptern nach dem grösseren oder geringeren Reichthum der Fauna angenommen wurden, sind für Süd-Europa zwischen 35 bis 45 Graden, — für Mittel-Europa zwischen 45 bis 55 Graden, — für Nord-Europa zwischen 55 bis 71 Graden, wegen minder reicher Fauna, angenommen.

Chrudim, im October 1859.

**Der Verfasser.**

# Einleitung.

Die Entwicklungsgeschichte der Insecten überhaupt, wie auch insbesondere der Rhynchoten, ist in den Einleitungen und Handbüchern für Entomologie wie auch in besonderen Werken ausführlich abgehandelt worden und wird, als dem Zwecke dieses Buches nicht entsprechend, hier entbehrlich.

Eben so entfällt die Belehrung über die innere Organisation, „die Anatomie der Rhynchoten“ und die Physiologie, da das Studium derselben für den beschreibenden oder besonderen Theil der Entomologie in der Weise, wie das System und die wissenschaftliche Darstellung es verlangen, nicht nothwendig ist, an sich viel Schwierigkeiten bietet, um dasselbe als Grundlage zur Bestimmung der Familien und Gattungen anzunehmen.

Der Bau des Kerfkörpers bietet so viele der constanten Kennzeichen, dass die Kenntniss der inneren Organisation für die Systematik und Beschreibung entbehrt werden kann, obgleich dieses Studium in neuerer Zeit durch die Forschungen mehrerer ausgezeichnete Anatomen so sehr an Umfang und Bestimmtheit gewonnen hat, dass es dem systematischen Studium der Entomologie für die Folge unentbehrlich zu werden scheint.

Die Kenntniss der Kunstsprache oder allgemeinen Orismologie wird bei dem Gebrauche dieses Buches vorausgesetzt, und entfällt hier deshalb die Erklärung der Kunstausdrücke, da dieselbe mehrfach weitläufig und gründlich abgehandelt wurde<sup>1)</sup>. Nur einzelne nothwendig gewordene Ausdrücke für die in gewissen Familien vorherrschenden eigenthümlichen Merkmale werden an den betreffenden Stellen erläutert.

Von den physiologischen Erscheinungen ist nur zu bemerken, dass viele der zarten und bleichfarbigen Hemiptera im Tode verblassen oder die grünlichen in Gelb, rosig in Graugelblich ändern, die gelbliche Färbung nachdunkelt, die bräunlichgelbe Farbe besonders beim Oeligwerden des Thieres in der braunen Nachdunkelung verloren geht, dass die gelbliche oder weissliche Behaarung, von der Seite besehen, braun erscheint.

Die besondere Orismologie oder äussere Anatomie in Bezug auf die Eigenthümlichkeiten des Rhynchoten-Skeletes fordert jedoch eine mehrere Auseinandersetzung, da sie für diese Insecten-Ordnung noch

---

<sup>1)</sup> Möller, Lexicon Entomologicum. Erfurt 1795. Kirby und Spence, Einleitung in die Entomologie. 4 Bände, 1823—1833. Burmeister, Handbuch der Entomologie, 1832.

nirgends besonders, und ausschliesslich nur für Hemiptera besprochen wurde.

Die Stütze des auf der höchsten Stufe der Ausbildung stehenden thierischen Körpers, nämlich die harten und festen Theile in dessen Innern, welche von Häuten, Muskeln, Gefässen und Nerven umgeben sind, bilden bekanntlich das innere Knorpel- oder Knochenskelet.

Die harte hornartige Hülle dagegen, welche die inneren Organe der Gliederthiere oder Kerfe in ihrem vollkommenen Zustande panzerartig umgibt, ist das gleichsam nach aussen gerückte Hornskelet (Chyтин-Panzer der Kerfe), in dessen innerer Höhlung an verschiedenen Stellen hornartige Fortsätze auslaufen, an welchen Bänder oder Muskeln ihren Halt punct haben.

Das Horn- oder Hautskelet der vollkommen ausgebildeten Kerfe überhaupt, sie mögen einer vollkommenen Verwandlung (*Insecta metabola*) oder blossen Häutungen unterliegen (*Insecta ametabola*), zu welchen die Rhynchoten gehören, weil sie in ihrem sogenannten Larvenzustande (ohne Spur von Flugorganen) oder im Puppenzustande (mit unausgebildeten<sup>1)</sup> Flugorganen — Decken — oder Flügelscheiden) dem vollkommenen Thiere ganz ähnlich gebaut sind, zerfällt in drei Hauptabschnitte, und zwar:

1. den Kopf, *Caput* (in Taf. 1, Fig. 1, A), 2. den Mittelleib oder Brustkorb, *Thorax* (B) und 3. den Hinterleib, *Abdomen* (C).

Der Kopf ist ein einfacher Hornring; er trägt meist am vorderen Ende die Mundöffnung (a) mit darüber angewachsener Schnabelscheide, an der Stirne die Fühler und die Augen. Der dreitheilige Mittelleib ist der Träger der Bewegungsorgane, nämlich der Beine an der Unterseite, der Ober- und Unterflügel an der Oberseite der beiden hinteren Stücke.

Der aus mehreren Hornringen zusammengesetzte Hinterleib ist der Träger der Geschlechtsorgane.

Tritt auch bei den Kerfen die Wirbelbildung analog jener bei Thieren höherer Organisation nicht so deutlich in dem äusseren Hornskelete auf, so vertritt doch der — nur durch Häute beweglich mit den beiden hinteren fest verwachsenen Ringen — verbundene vordere Theil des Thorax, nämlich der Prothorax (Taf. 1, Fig. 1, a) den oberen Theil des Rumpfes mit den Schulterblättern; der erste der beiden verwachsenen Ringe die Mittelbrust, *Mesothorax* (Taf. 1, Fig. 1, b) mit dem hinteren dritten Ringe der Mittelbrust *Metathorax* (Taf. 1, Fig. 1, c) vertreten dagegen zusammen das Becken der Wirbelthiere.

### Der Kopf, *Caput*.

Taf. 1, Fig. 1—16.

In seiner Form herrscht unter den Hemipteren eine grosse Mannichfaltigkeit, innerhalb der Grenzen einer Familie jedoch bleibt er sich im Baue ähnlich. Gewöhnliche Formen sind: Kürzer oder länger drei-

<sup>1)</sup> Diese sind wohl zu unterscheiden von unvollständigen Decken, Halbdecken und Flügeln, deren Träger vollkommen entwickelte, fortpflanzungsfähige Individuen sind.

eckig, viereckig, fast fünfeckig, kegelig, walzig, schildförmig-dreieckig, viereckig, halbkreisrundlich, selten fast kugelig. Um ein bestimmtes Bild desselben zu erlangen, betrachte man ihn von oben und von der Seite.

An dem Kopfe unterscheidet man im Allgemeinen das Gesicht, *Facies*, als den Raum vom Munde mit Ausschluss der Augen bis hinter diese; dessen Vordertheil vom Mundrande bis an die Augen, die Stirne, *Frons* (Fig. 3 und 5,  $\alpha \beta \gamma$ ), den Raum zwischen den Augen als Schädel, *Cranium* (Fig. 3,  $\beta \gamma \delta \varepsilon$ ), den Raum von den Augen bis zum Hinterhauptloche, als: Hinterkopf, Scheitel, *vertex*, gewöhnlich der Träger der Nebenaugen, *Ocelli* (*o* in Fig. 3, 7, 10 und 12), dessen bisweilige walzige Verlängerung, wie bei Reduviiden, Berytus, mit Hals, *Collum*, bezeichnet wird, obgleich hier das Vorbild der Wirbelbildung mangelt.

An der Unterseite des Kopfes unterscheidet man die Kehle, *gula*, als mittleren und hinteren Raum (Fig. 1, *e*).

An dem Gesichte, besonders von der Seite betrachtet, sieht man mehrere, grösstentheils deutlich durch Furchen oder Einschnitte begrenzte erhöhte Stellen oder Flächen, deren verschiedenartige Form und Verwachsung zu den Benennungen der mannichfaltigen Formen des Kopfes Mitveranlassung geben.

Man findet fast durchgehends bei den Geocoriden ein mittleres, meist schwielenartig vorstehendes Längsstück, die Stirnschwiele, *Tylus* (*Nasus Clypeus* der Aut.), von oben besehen als mittleren vorstehenden Theil, meist als Spitze des Kopfes (Fig. 3—5, 7, 9—16, *c*).

Zu beiden Seiten dieser Stirnschwiele liegen zwei durch einen Querschnitt geschiedene Stücke, deren oberes, vor den Augen liegendes, mit Jochstück, *Baccae*, *Jugum* (*Zygom*, Fig. 4, 5, 7, 13—16, *d*) bezeichnet wird, welches in den meisten Fällen die Fühlergrube, *Scrobs* (*s*) trägt; der Schnitt dieses Jochstückes verbindet nach oben mit dem jenseitigen und zeigt den Grund der Stirnschwiele durch einen mehr oder weniger tiefen Querschnitt (*u*) in den Figuren 5, 14, 15 an.

Das Jochstück ist entweder platt, gewölbt oder wulstig, und überragt die Stirnschwiele zum grössten Theile nicht, wie z. B. bei den Phytocoriden; in anderen Fällen ist dasselbe wulstig, leistung, reicht fast an das Ende der Stirnschwiele, von oben gesehen (z. B. bei den *Lygaeoden*), oder ist plattenförmig horizontal, mit der Stirnschwiele gleich lang oder länger und umgeben dieselbe bisweilen; schliessen sie ein (bei den Macropeltiden, Fig. 7, *d*) und es erscheint der Kopf schildförmig, mit deutlich kiel- oder plattenförmig begrenzter Ober- und Unterseite.

Unter dem Jochstücke in seiner einfachen Bildung liegt das furchig begrenzte, bis an die Stirnschwiele reichende Wangenstück, *Gena* (in den Fig. 4, 5, 13—16, *e*), welches bei dem schildförmigen Kopfe gleichfalls verlängert, als Streif unter dem Jochstücke sichtbar ist (Fig. 7, *e*).

Unter dem Wangenstücke befindet sich oft noch ein kürzeres, nach vorn spitzes dreieckiges Stück, die Hinterwange, *Gena postica*, bei Phytocoriden (Fig. 15, *v*).

An dem Unterrande des Wangenstückes befindet sich theils vorn als Bogenstück, theils an der Länge der Wange, als Leiste oder hornartige, oft netzmaschige Platte (bei Tingiden), die Wangenplatten, *Bucculae* (Fig. 4, 7, 13—15, *h*), sie bilden die Rinne, in welcher das Schnabelwurzelglied meist ganz einliegt, verborgen ist, oder nur den Grund der Schnabelscheide seitlich decken, z. B. bei *Berytus*, den *Coreoden*.

### Die Schnabelscheide, *Rostrum*.

Die Mundtheile der Rhynchoten als Saugwerkzeuge, *Instrumenta suctoria*, der Schnabel, Schnabelscheide, *Rostrum*, sind eigentlich nur verwandelte, auf einer niederen Stufe der Ausbildung stehende Mundtheile beissender Insecten und bestehen aus einer horn- oder pergamentartigen drei- oder viergliedrigen, nur mit Hautgelenken versehenen, an der oberen Hälfte offenen Röhre, Scheide, *Vagina* (Fig. 4, 17, 18, *g*), deren verschiedenartige Bildung, Länge und Gliederung wesentliche Kennzeichen sowohl für die Familien als auch zur Gattungstheilung bietet, und wohl der Unterlippe mit den Tastern entspricht; sie umschliesst (Fig. 19) vier, zu zweien an- und ineinandergelegte Hohlborsten, *Setae* (*a b*), die den Ober- und Unterkiefern analog sind; zwischen ihnen am Grunde ist die Mundöffnung (*d* in Fig. 1) dem Kopfe ausgeschnitten, welche bei den Hemipteren wie gewöhnlich vorn am Kopfe, am Ende der Stirne liegt, oder gegen die Mitte des Unterkopfes gerückt ist (bei *Discocephalus* und den *Arthropteriden*). Die Oberlippe, *Labrum* (Fig. 7, 11, 17, 18, *l*) liegt meist dem Wurzelgliede des Schnabels oben auf und ist am Ende der Stirne angewachsen, gewöhnlich ist sie pfriemlich, dreieckig (*Acanthia*, *Naucoris*) oder, von der Seite gesehen, fast mondsichelförmig (*Haltius ochropterus*), oder länglich, dick, aufgetrieben (bei *Exoten*) bei *Sigara* und *Corisa* ist sie jedoch durch eine obere querverriefte Platte vertreten, welche mit einer ähnlichen glatten unteren, seitlich verwachsen, die Schnabelscheide einschliesst (Fig. 6, *c* von oben, Fig. 8, *c* von unten).

### Die Augen, *Oculi*,

sind zusammengesetzt, zeigen in ihrer Form wenig Verschiedenheit, sind, von oben gesehen, mehr oder weniger halbkugelig oder halboval, von der Seite sphärisch, oval, länglich oder nierenförmig, sind den Seiten des Kopfes angefügt, oder in dieselben etwas eingesenkt (z. B. einige *Cydnus*), daher hinten gleichsam gestützt (sehr deutlich bei *Mezira*, Fig. 9, *a*, *Brachyrhynchus* u. a.) Bei den *Hydrocoriden* sind die Augen oft sehr gross, platt und ganz in den schalen- oder schildförmigen Kopf ohne Spur einer Erhöhung eingefügt (Fig. 6, 8, *a*). Bei *Belostomum* (*Exot*) sind sie unten tief ausgehöhlt, um daselbst die Fühler zu verbergen.

### Die Nebenaugen, *Ocelli*,

liegen zu zwei oder drei getrennt oder vereint auf dem Scheitel oder dem Hinterkopfe (Fig. 3, 7, 10, 11, 12, *o*); sie fehlen den *Hydrocoriden* gänzlich, wie auch manchen Familien der *Geocoriden*; sie sind einfach klein und haben nur eine Hornhaut.

Die Föhler, *Antennae*,

sind Tastorgane, deren nur zwei symmetrisch vor oder unter den Augen, an der Seite der Stirne, gewöhnlich dem Jochstücke eingefügt sind, bestehen aus 2, 4 oder 5 Gliedern, zwischen welchen bisweilen kleine Zwischenglieder (*Epimera*) vorkommen. (Bei *Velia*, einigen Reduvien). In den verschiedenen Familien sind sie verschieden gebildet und gegliedert. Man unterscheidet die verborgenen (bei Hydrocoriden), welche unterhalb der Augen einer Rinne einliegen, oder an dem schalenförmigen Kopfe (*Corisa*, *Sigara*) an der Unterseite eingefügt sind (Fig. 8, *b*). Grösstentheils aus einfachen Gliedern (Fig. 22 *Corisa*, Fig. 23 *Sigara*) zusammengesetzt, haben einzelne Glieder seitliche Fortsätze (*Nepa*, Fig. 21, *a*, *Diplonychus*, *Betostomum* etc.). Zu den freien Föhleru gehören alle, welche an der Stirnfläche eingefügt sind. Hier unterscheidet man die gestreckten, bei welchen die Axe durch die Mitte meist aller Glieder läuft (Fig. 24, 25) und die geknieten (Fig. 26, 27), bei welchen das lange Wurzelglied (Fig. 26, 27, *a*) mit dem zweiten knieförmig nach vorn und unten gebrochen, dieses mit den folgenden nur auf- und abwärts beweglich ist (*Ploearia*, *Berytus*, *Pygolampis* etc.).

Die gestreckten Föhler sowohl als auch die geknieten haben seitlich wendbare oder rotirende Wurzelglieder.

Das erste oder Wurzelglied (Fig. 10, 24—27, *a*) heisst der Stiel, *Scapus*, *radicula* ist in der Föhlergrube (Fig. 3—5, 13—16, *s*) beweglich eingefügt, das zweite wenn kurze, fast kreisförmige Glied, *Pedicellus*, Stielchen (Fig. 24, *b*), bei Tingiden, wirkt wie eine *Rotula*. Gewöhnlich ist es aber länger als das Wurzelglied und oft das längste von allen Gliedern. Das zweite und dritte Föhlerglied unterliegt mancherlei Abänderungen; sie sind theils fädig, spindelig, walzig, kantig, zusammengedrückt, gleichdick, oder das dritte am Ende erweitert, das vierte fädig, keulig oder spindelig.

Zur Seite der Föhlergrube (deren Lage ein Bestimmungsmerkmal abgibt), welche gewöhnlich in dem Jochstücke — oder bei schildförmigen Köpfen der *Geocorisae*, den Wangen am Grunde ausgeschnitten vorkommt, ist oft ein Fortsatz des Seitenrandes aussen sehr auffällig (der Föhlergruben-Höcker) und gibt dem Kopfe, von oben besehen, jene Form, die man mit Inbegriff der vorstehenden Stirnschwiele dreispitzig oder fünfeckig bezeichnet (Taf. I., Fig. 7, 9, 10, *b*). Bei den Coreoden und *Lygaeoden*, Tingiden etc; oft fehlt jedoch dieser äussere Fortsatz, und tritt derselbe am Innenrande der Föhlergrube als Stift an dem Jochstücke auf (Fig. 12, *b*), bei *Syromastes*; der äussere als auch der innere Fortsatz an der Föhlergrube ist bei *Enoplops* vorhanden. Es verdient dieser Höcker oder Stift um so mehr Berücksichtigung, als seine Form und seine Stellung so verschiedenartig auftritt. Bei den *Macropeltiden* ist er oft lappenförmig gekrümmt, ganz oder zahnförmig eingeschnitten, und ist seine Beschaffenheit zu Unterscheidung von Arten verwendbar (z. B. bei *Ceraleptus* u. a.).

Die Föhlergrube liegt entweder in der Augenlinie ober- oder unterhalb derselben in verschiedener Höhe zu dem Grunde der Stirnschwiele und der Augenmitte, und muss dieses Verhältniss beachtet werden.

## Richtung des Kopfes nach der Gesichtslinie, und Form des Kopfes insbesondere.

Einige der früher im Allgemeinen angedeuteten Formen des Kopfes finden sich aber insbesondere bei den Phytocoriden in so mannigfaltigen constanten Abänderungen vor, dass zur näheren Bestimmung dieser Bildungen behufs der Charakteristik auch die Richtung des Kopfes durch den Gesichtswinkel bestimmt werden muss.

Man unterscheidet den verticalen Kopf, wenn die Gesichtslinie — die verticale Linie zwischen der Stirnschwiele und dem Joch- und Wangenstücke — (Fig. 13, 14, *a b*) unter rechtem Winkel auf die horizontale Linie des Unterkopfes nach der Grundlinie der Wange (*f g*) fällt, es mag der Unterkopf rüsselförmig verlängert sein (Fig. 14), bei welchem die Kehle (*n*) deutlich schief ist, oder der Unterkopf nicht verlängert sein (Fig. 13), in welchem Falle die Kehle in gleicher Linie mit dem Unterkopfe, in dessen Grundlinie (*f g*) liegt.

Gewöhnlich liegt die Augenmitte in der Diagonale (*o p*) des rechten Winkels mit  $45^\circ$ . Die Augenlinie ist jene horizontale (*k l*), welche durch die Mitte des Auges parallel mit der horizontalen des Unterkopfes (*f g*) läuft. (Fig. 13, 14, 15, 16, *k l*).

Schief oder geneigt ist der Kopf, wenn die Gesichtslinie (*a b*) unter weniger als einem rechten Winkel schief auf die horizontale Linie (*f g*, Fig. 15, 16) des Unterkopfes fällt; auch hier kommt die rüsselförmige Verlängerung des Kopfes nach unten vor (Fig. 16), und ist dann die schiefe Kehle (*n*) lang.

### Der Mittelleib, *Thorax*.

In seiner einfachsten Bildung besteht derselbe aus 3 Horrringen, von welchen der vordere *Prothorax* (Fig. 1, *a*, Fig. 2, 28, 29, *A*) in viel freierer Verbindung (durch die Bindehaut der Brustöffnung) mit den nächsten beiden fest verwachsenen, dem *Meso-* und dem *Metathorax* (Fig. 1, *b c*, Fig. 2, 28, *B C*), steht

#### der Prothorax, *A*.

In seinem vollendetsten Baue besteht derselbe aus vier Stücken. Das obere ganze Stück, die Oberseite, heisst der Vorderrücken, *Pronotum* (Fig. 29, *a*); im Allgemeinen ist er viereckig, trapezförmig, fünf- oder sechseckig, seltener nierenförmig, bisweilen fast kegelig; mit geraden oder geschweiften Seiten. Die Seiten sind entweder abgerundet, stumpf, gekielt, geschärft oder blattartig erweitert; der Rand entweder ganz, gezahnt oder bestiftet. Am Vorderrande ist oft eine kiel- oder ringförmige Abschnürung vorhanden (Fig. 29, *b*), hinter derselben, oder auch wenn der Vorderrand nur kantig ist und keinen Kiel trägt, sind zwei bisweilen in einander verschmolzene Buckel (Fig. 29, *c*) sichtbar. Die Oberseite ist entweder glatt, tief eingestochen punctirt oder trägt Kiele, Stifte, Knoten oder schalenförmige Aufsätze; die Schulterecke aber ist oft in eine starke Spitze verlängert, der Hinterrand tritt neben dem Schilde bisweilen lappenförmig vor, bildet eine Ecke, von welcher der Hinterrand schief zur Schulter läuft. (Der Hinterseitenrand, bei sechseckigem Pronotum Fig. 2, 29, *g*).

Die Unterseite des Prothorax, die Vorderbrust, *Prosternum* (Fig. 2, 28, A) ist in der Mitte nach hinten oft in eine meist dreieckige, ebene, gewölbte oder furchige Spitze, den Vorderbrust-Xyphus (Fig. 2, 38, b), *muero*, verlängert; zu beiden Seiten sind die Gelenkpfannen (a) der Vorderbeine ausgeschnitten. Bisweilen sind jedoch die Vorderhüftpfannen in der Scheibe des Prosternum ausgeschnitten, daher dessen Hinterrand ganz (Fig. 28, a) *Nepa*, *Ranatra* *Naucoris* und bei *Ischnodemus* unter den Geocoriden. Auf der Vorderbrust bemerkt man, meist durch Furchen deutlich begrenzt (bei den Macropeltiden), das Vorder-schulterblatt „Omium“, auf der Mitte der Seiten (Fig. 2, c). Selten trägt die Vorderbrust auch ein Luftloch, Stigma.

### Der Mesothorax, B.

An dessen Oberseite, dem Mittelrückenstück, *Mesonotum* (Fig. 29, B), unterscheidet man das vordere hornartige, querviereckige oder längliche, gewölbte vom Pronotum bedeckte Stück (d) als *Dorsulum*, als dessen meist frei liegenden Fortsatz (e) das Schildchen *Scutellum*. Eine oder zwei hornige Leisten an dem Seitenrand des Schildchens bilden den Zaum, *Frenum*, Kirby (f), er ist das untrügliche Kennzeichen zur Unterscheidung der Macropeltiden von den wahren Tetyren, welchen diese Schildeleisten fehlen; sie dienen, um dem Oberflügel in seiner Ruhe eine feste Lage zu geben. An den hinteren Ecken des Dorsulum, seitlich dem Schildgrunde, liegen die Gelenkpfannen, *Pteropygia* (h) der Oberflügel.

Die Unterseite des Mesothorax wird als Mittelbrust, *Mesosternum*, bezeichnet (Fig. 2, 28, B). Sie besteht in ihrem einfachsten Baue aus einem einfachen Hornbogen oder Schiene, an dessen Hinterrande die Ausschnitte für die Hüftpfannen sich befinden (bei den meisten Geocoriden, Fig. 2, a); der zusammengesetzte Bau aus mehreren Stücken ist vorzüglich den Hydrocorideen *Corisa*, *Naucoris*, *Notonecta* eigen und findet sich unter den Geocorideen in der Familie der Phytocoriden vor (Fig. 28, 30).

Das mittlere grösste Stück ist das Mittelbruststück, Mittelbrustbein, *Mesosternum* (Fig. 28, 30, b) und endet oft in den Xyphus *mesosterni* oder den Mittelbrust-Xyphus. Zu beiden Seiten dieses Mittelbruststückes nach aussen liegt ein ziemlich grosses, verschieden geformtes Seitenstück, *Scapula* (c), welches nach oben mit dem Dorsulum verwachsen ist.

Die Mittelbrust ist in verschiedenen Familien auch verschieden gebildet, aber auch nach den Gattungen constant verschieden, weshalb bei Untersuchungen ihre Form, Wölbung, Sculptur und sonstige Eigenheiten wohl beachtet werden müssen.

### Der Metathorax, C,

als der zweite der beiden verwachsenen Ringe des Mittelkörpers, trägt an seiner Oberseite, dem Hinterrücken, *Metanotum* (Fig. 29, C), meist keine besonderen für die Beschreibung wichtigen Kennzeichen; er ist ein querliegendes, von den Flugorganen bedecktes Stück, in dessen Mitte das Schildchen eingewachsen ist; zu dessen Seiten nach aussen in den Grundwinkeln liegen die Gelenkpfannen der Hinterflügel



(i). Vorn steigt die horn- oder hautartige Scheidewand, *Mesophragma*, in die Brusthöhle hinab und dient den Rücken- und Brustmuskeln zur Anheftung; an der hinteren Oeffnung ist das *Metaphragma* als Scheidewand zwischen dem Hinterleib vorhanden.

Verschiedene sichtbare Leisten, *Septula*, des Hinterrückens sind Anheftungspunkte für die Muskeln im Innern.

Die Rückenköerner, *Cenchri*, liegen an den Seiten des Hinterrückens und dienen den Oberflügeln zum Anhaltspunct im Ruhezustande, da sie in eine Vertiefung derselben am Unterrande einhaken.

Die Unterseite des zweiten Ringes des Mittelkörpers, die Hinterbrust, *Metasternum*, besteht wie die Mittelbrust entweder nur aus einem einfachen Hornbogen (Fig. 2, *C*) oder aus mehreren Stücken zusammengesetzt (Fig. 28, 30). Der Hinterrand steht stumpfckig vor, ist bogig oder bisweilen kegelig, dolchförmig verlängert und bildet sonach den Xyphus der Hinterbrust, wie z. B. bei *Corisa* u. a., oder es ist dessen Mitte zwischen den Hüftpfannen plattenförmig, eben oder verschieden vertieft, etwas verlängert und abgestutzt und muss daher bei Bestimmung der Gattungen gleichfalls sorgfältig untersucht werden. Bei der zusammengesetzten Hinterbrust liegt jederseits des Metasternum oder Mittelbrustbeines (*d*) das Seitenstück, *Pleurum* (*e*), und nur bei *Corisa* kömmt noch das Hinterseitenstück, *Parapleurum*, Kirby (*Ischium secundum*, Straus, Dürk, Fig. 7, *C p* in Fieb. Gen. Hydr.); die Mittelbrustbeine (*b d*) mit den Seitenstücken (*c e*) bilden die Gelenkpfannen für die Mittel- und Hinterbeine.

### Der Hinterleib, *Abdomen*, *C*,

folgt unmittelbar auf den Mittelleib, ist durch eine Haut mit demselben verwachsen, leicht trennbar und besteht aus mehreren hintereinander liegenden, in einander passenden doppelten Hornschienen, deren Zahl verschieden ist (6—8); auch wechselt die Zahl der Schienen der Oberseite, Hinterleibrücken, *Dorsum* (Knoch), *Tergum* (Kirby), gegen jene der Unterseite, den Bauch, *Venter* (Fig. 1, *C*).

Die Schienen des Rückens, Rückenschienen, *Segmenta dorsalia*, (Taf. 2, Fig. 2, *a a*), sind aussen meist von einem breiten hornigen oder pergamentartigen nach der Zahl der Rückenschienen gegliederten Rand umgeben, welcher durch eine Haut mit den Rückenschienen, so wie diese selbst untereinander gleich den Bauchschienen verbunden sind; er ist gleichsam der von der Bauchseite auf den Rücken umgeschlagene Verbindungs-Randstreif, *Connexivum* (Taf. 2, Fig. 2, *b*), und trägt die Rückenstigmen, welche bei *Nepa* besonders deutlich mit einer Haut geschlossen sind. An der Bauchseite laufen die Schienen meist parallel, sind aber auch öfter bei beiden Geschlechtern winkelig nach vorn ausgeschnitten; die letzten drei oder zwei Schienen bei den Weibchen der *Lygaeoden*, *Phytocoriden* u. a. sind aber mannigfaltiger Weise (Fig. 3, 4) durchschnitten, und bergen in der Längsspalte die meist säbelförmige Legescheide (Fig. 5, *a*). Bei den Männchen der Gattungen *Corisa* (Fig. 1 in Taf. 2) und *Sigara* sind die hinteren Bauchschienen verschieden geschweift, die hinteren getheilt, bei den Weibchen dagegen wie die Rückenschienen (Fig. 2), stets parallel und ganz, das Afterende bei beiden zweiklappig (*c*). Bei den Männern der *Geocorisae* ist

verschieden geschweift und getheilt, bei den übrigen parallel und gewöhnlich die letzte Bauchschiene rundlich ausgeschnitten (Taf. 1, Fig. 1, *f*, Taf. 2, 6—8, *t*), um das in verschiedenen Familien verschieden gestaltete Aftereinsatzstück (Fig. 1 und Taf. 2, Fig. 6—8 *h*), Hypopygium Kby., den Träger der Geschlechtsorgane und der Griffel, *Styli*, aufzunehmen; die letzte Rückenschiene trägt meist die Afterdecke, Pygidium Illig. Bei den Macropeltiden besteht der äussere weibliche After aus mehren symmetrisch zu einander gelegten Platten (Taf. 2, Fig. 9), wie auch ähnlich bei den Coreoden (Fig. 10).

### Die Luftöffnungen des Körpers, *Stigmata*,

kommen nur zuweilen deutlich auf den Rückenschiene vor und sind, mit Ausnahme einiger Hydrocoriden-Gattungen, stets an den Seiten der Bauchfläche deutlich als kleine durchstochene Knötchen sichtbar (Taf. 1, Fig. 1, 30, *i*). Die Luftöffnungen der Bruststücke liegen an den Seiten des Hinterbruststückes, zeigen eine längliche Spalte, von einem wulstigen oder blattartigen Rande umgeben (Taf. 1, Fig. 1, 2, 30, *p*), welcher bisweilen nach aussen in einen hornförmigen Fortsatz endet. (Einige Berytiden, Oxycareni.) Seltener hat jedes Bruststück eine Athemöffnung.

### Anhängsel am After.

Sie gehören theils dem innern Geschlechts-Apparate an, wie z. B. bei den Belostomiden, Diplonychus, Zaitha (Taf. 2 *C*, Fig. 13, *c*, in Fieb. Gen. Hydroc.), sind linear oder spatelig, ragen hervor oder sind eingeschlossen. Anhängsel anderer Art, welche dem äusseren After angehören, sind zwei fadenförmige Halbröhren, welche bei beiden Geschlechtern der Gattungen Nepa und Ranatra vorkommen; ihr Zweck ist nicht ermittelt.

Bei den meisten Gattungen der Landrhyngoten finden sich an dem oberen Endrande des Afterträgers der Männchen (Fig. 7, 8, 11, *h*, in Taf. 2) theils einzeln, theils paarig, hornartige, ungliederte, verschiedenartig gestaltete bewegliche Anhänge, Griffel, *Styli*, vor, welche wohl den Griffeln der Männchen in Orthopteren (den Locusten und Acridien) entsprechen, ihre verschiedenartige Gestalt inner einer Familie und Gattung bietet Merkmale zur Unterscheidung der Arten, wie diess der Fall ist bei Salda (Taf. 2, Fig. 11, *a*), bei Nabis (Fig. 8, *a*) etc., wo dieselben paarig vorkommen; bei den Phytocoriden (Taf. 2, Fig. 7, *a*) ist nur ein Griffel in dem links- oder rechtsseitigen Randausschnitte des Afterträgers vorhanden.

Verschiedene Formen paariger Griffel sind die Figur 12 (Pentatoma), Fig. 13, *a b* (Rhopalus), Fig. 14 bis 19 (verschiedener Arten Nabis), Fig. 20, 21 (zweier Metastemma), Fig. 32 (von Alloeorhynchus).

Die Gliedmassen als passive, äussere Bewegungsorgane sind die Beine und die Flügel.

### Die Beine, *Pedes*,

sind die den Ringen des Mittelleibes gegen die Mitte oder an die

Seiten des Körpers eingefügten mehrgliederigen unterseitigen Bewegungsorgane.

Die bisher übliche Benennung der Gliederung der Beine in vier Hauptabschnitten ist folgende:

Das erste Glied, theils walzig oder kugelig, liegt den Pfannen der Bruststücke ganz oder zum Theil ein, ist der Schenkelkopf, Hüfte, *Coxa* (Fig. 23—27, *a*) und bildet mit dem zweiten Gliede, dem Schenkel, *Femur* (*b*) einen nach oben offenen Winkel, ist ein langes röhrenförmiges, meist walziges, keuliges oder spindelförmiges Hornstück, das am Ende unten bisweilen mit Zähnen versehen, am Grunde aber mit dem Schenkelanhange, *Trochanter* oder *Pulcrum* (*c*) verwachsen ist; der Schenkel bildet mit dem dritten Abschnitt der Beine, der Schiene, Schienbein, *Tibia* (*d*), einen nach unten offenen Winkel; die Schiene ist eine einfache, schwächere, meist stabförmige, gerade oder gebogene, zum Ende oft erweiterte, bisweilen mit blattartigen Ansätzen versehene, oder bedornete Röhre, an deren Ende der vierte Abschnitt der Beine, der Fuss, *Tarsus* (*e*), aus zwei oder drei Gliedern (bei Hemipteren) eingefügt ist, und mit der Schiene einen nach oben offenen Winkel bildet. Eine Ausnahme von dieser Einlenkung machen die Schwimmbeine, namentlich die Hinterbeine bei *Corisa*, *Sigara*, *Notonecta*, bei welchen der Fuss (*e*) mit dem Schienbein (*d*) gleichfalls einen nach unten und hinten offenen Winkel zeigt (Fig. 26).

Das erste oder Wurzelglied des Fusses, Fusswurzel, *Metatarsus* (Fig. 28, *a*), ist besonders charakteristisch an den Hinterbeinen, das Endglied als zweites oder dritter Theil des Fusses (Fig. 28, *c*), das Klauenglied, *Ungula*, trägt entweder die einfache oder doppelte hakenförmig gekrümmte bewegliche Klaue, *Unguicula* (Fig. 28, 29, *d*), zwischen welchen die Afterklaue (Fig. 29, *e*, bei *Belostomum*), *Pseudonychia* (zwei steife klauenförmige Borsten) oder der Streber, *Empodium*, vorkommt. Am Grunde jeder Klaue, in mehreren Familien, befindet sich ein verschieden geformter Anhang (Fig. 28, 31, *b*).

Bei den Wasserläufern, *Hydrodromici*, ist das Klauenglied vorn gespalten, die Spaltstücke ungleich lang (Fig. 30), und in dieser Spalte erst die Klaue eingefügt. (*a* der Fuss von der Seite, *b* von oben gesehen.)

### Gestalt der Beine.

Gewöhnlich sind die drei Paare der Beine gleich gestaltet und nehmen nur an Länge nach hinten zu. Man unterschied das vordere Paar ihres zuweilen eigenthümlichen Baues und ihrer Haltung als Arme; obgleich nun dieses Paar der Beine in seinen Verrichtungen den Armen analog sein dürfte, so entspricht doch deren gleichartige Gliederung und die gleichen Beugungswinkel für die Bezeichnung derselben als Beine, ihre allfällige besondere Beschaffenheit kann recht wohl durch ein Adjectivum ausgedrückt werden.

Man unterscheidet daher Raub- oder Fangbeine (*Pedes raptorii*, p. *prehensili*), mit starken Schenkelköpfen und Schenkeln (Fig. 32 *Nepa*, Fig. 33 *Phymata*), oder mit langen Schenkelköpfen und Schenkeln (Fig. 34, *Centromelus*), die unterseits mit einer Rinne (*d*) zur Auf-

nahme der Schiene versehen sind. Oft sind Schenkel und Schienbeine mit langen Stacheln bewehrt, wie bei *Leptopus*, den *Pygolampiden* (Fig. 34). Die Schiene erscheint bisweilen klauenförmig, mit einem fingerförmigen Fussgliede (Fig. 29, *a*), *Nepa*, *Naucoris*. Bei *Phymata* ist jedoch der Fuss vor dem Ende der klauenförmigen Schiene eingefügt, und in eine kleine Rinne (Fig. 33, *a*) einlegbar. Die Scharr- oder Grabbeine (*Pedes fossorii*) haben gleichfalls starke Schenkelköpfe und Schenkel, ihre Schienbeine sind stark, fast spatelig erweitert oder fast dreikantig, die Ränder und Kanten mit starken Stacheln besetzt (Fig. 35). Der Vorderfuss ist bei manchen *Hydrocoriden* (*Sigara*, *Corisa*) in eine löffel-, muschel-, oder messerförmige Platte, *pala* (Fig. 36, *a*) erweitert und trägt an der Spitze eine starke Endborste (*b*) statt der Klaue (bei *Corisa*).

Die Schwimmbeine (*Pedes natatorii*) haben bisweilen breitgedrückte Fussglieder, an deren Ende zwei starke Borsten statt der Klauen (Fig. 36, *f*) eingefügt sind. Schienbeine und Fussglieder sind mit langen feinen Haaren dicht bewimpert. Die Ruderbeine (*Pedes remigantes*) bei den *Hydrometren* unterscheiden sich von den ähnlichen Gangbeinen oder Schreitbeinen (*pedes gressorii*) bei *Berytus*, *Ploearia* dadurch, dass deren Beugungswinkel nicht nach oben und unten vertikal, sondern nach vorn und hinten in horizontaler Linie offen sind.

Eine aussergewöhnliche Verdickung der Hinterschenkel, der Form nach spindelig, zusammengedrückt, bezeichnet man als Springbeine (*Pedes saltatorii*), bei vielen *Phytocoriden*, namentlich *Halticus*, *Agallia-stes* u. a.; ihre Schienbeine sind gegen die beiden vorderen Paare bedeutend länger (Fig. 27).

Die Verdickung der Vorderschenkel, ohne dass die Vorderbeine zu den Raubbeinen gezählt werden können, kommt bei vielen *Lygaeoden* (Fig. 37) und unter den *Anthocoriden* vor; gewöhnlich sind dann die Männchen durch stärkere Schenkel vor den Weibchen ausgezeichnet.

## Die Flugorgane

zerfallen in die Oberflügel, welche wegen ihrer mannichfaltigen Beschaffenheit mit besonderen Namen unterschieden werden, und in die eigentlichen Flügel, Hinterflügel, *Alae*.

Die Ober- oder Vorderflügel (Fig. 38, 40 und 45), bestehen bei den *Hemipteren* gewöhnlich aus zwei Theilen verschiedener Substanz, nämlich dem vorderen lederartigen, aus zwei ungleich grossen Stücken zusammengesetzten, durch eine Naht verbundenen, u. zw. dem äusseren grossen, als Leder, *Corium* (*L*), und dem inneren kleineren schmalen, als Schlusstück (*S*), *Clavus*, und dem hinteren häutigen Theile, mit Haut, *Membran* (*M*) bezeichneten Stücke, welche letztere gewöhnlich die anderseitige deckt, kreuzt. Diese Art der Zusammensetzung der Oberflügel bezeichnet man mit Halbdecken; *Hemelytra* (Fig. 38).

Dem *Corium* der Halbdecken ist in gewissen Familien (den *Hydrocoriden* und *Anthocoriden*) im oder am Grunde des Randfeldes ein längliches gleichartiges Stück fest eingefügt, es ist das Einsatzstück, *Embolium* (Fig. 38, 48, *n*), in *Naucoris*, *Corisa*, *Notonecta*, *Anthocoris*

etc. (Fieb. Ent. Mon. Tf. 10, Fig. 26, *n*), welches bei *Belostomum*, *Nepa* als gegliederte starke Rippe am Rande erscheint (Fieb. a. a. O. Fig. 27, *n*).

Bei den hornartigen Decken der Gattung *Plea* liegt dieses Embolium als schmaler Hornstreif am Rande der Schulterecke.

Eine andere Zusammensetzung der Halbdecke ist der Gattung *Isometopus* der gleichnamigen Familie und der Familie der *Phytocoriden* eigen. Zwischen das Corium und die Membran ist ein meist dreieckiges lederartiges Stück von aussen her gleichsam eingeklebt; es ist diess das Keilstück, *Cuneus* (Fig. 40, *K*), nach Anderen (Schumml, Burmeister) unrichtig der Anhang, Appendix, auch *Area apicalis* genannt.

Die zweite Art der Oberflügel bei den Hemipteren unterscheidet man als *Tegmina* (Fig. 41) häutiger Substanz, aus einem ganzen, äusseren grossen Stücke, in welchem die Rippen die ganze Fläche durchlaufen, untereinander in der Mitte durch Querrippen, und am Ende zusammenlaufend verbunden, lange Zellen bilden (*Gerris*, *Hydrometra*, *Velia*, *Dipsocoris*, *Ceratocombus*).

Die dritte Art der Oberflügel sind Decken horniger Substanz, mehr oder weniger glasartig, mit grösseren oder kleineren starken Netzmaschen belegt, von zwei oder drei zu einem langen Felde verbundenen Rippen durchzogen, Netzdecken, *Sagenae* (Fig. 42) und der Familie der *Tingiden* eigen (Fieb. Ent. Mon. T. 10, Fig. 25, 28, 29); an ihnen unterscheidet man das Mittelfeld (*m*), welches durch die äussere und innere Rippe gebildet wird; aussenan, als schiefer Flächenstreif, liegt das Seitenfeld (*S*) bis an die Furche, von welcher bis zum Aussenfelde das Randfeld (*R*) reicht.

Netzartige Halbdecken kommen bei *Zosmenus* vor; hier ist das poröse Corium und der *Clavus* wie bei den Halbdecken von der mit vier Rippen durchzogenen, jedoch am Grunde netzmaschigen Membran, durch die Naht geschieden.

Gewöhnlich ist das Corium mit der Membran gestreckt, starr, nur bei der Familie der *Arthropteriden* ist in dem langen Oberflügel am Ende des hornartigen Coriumstreifes ein Hautgelenk (Fig. 43, *a*) vorhanden, mittelst welchem die ganze Membran unter das grosse Rückenschild umgelegt werden kann.

Das häutige Ende der Halbdecken, die Haut, *Membran* (Fig. 38—40, 43—48, *M*), ist ein rhombischer oder halbovaler, meist ganzrandiger, oder bei *Notonecta*, *Anisops* (Fig. 39) am Ende durchschnittener, mit dem Corium fest verwachsener Bestandtheil der Halbdecke, ist entweder mit einfachen oder verästeten, netzartigen Rippen durchzogen, welche am Grunde der Membran entspringen oder rippenlos; zuweilen sind die einfachen Rippen an ihren Enden verbunden, und bilden sonach lange Zellen. *Salda* (Fig. 44), *Leptopus*, *Pelogonus*, *Nabis* (Fig. 45), *Oncoccephalus* etc. (Fig. 46), oder es ist am Grunde der Membran eine einfache halbrunde Zelle vorhanden, unter den *Phytocoriden*, *Monalocoris*, *Bryocoris* etc., oder es laufen von dieser einfachen halbovalen Zelle einzelne 2—3 kurze Rippen ab; in der Familie der *Microphysae* (Fig. 47 *l*).

Die einfache schmale lange dreieckige Grundzelle, von deren Ecke stets und meist an deren längsten Seite noch 2—3 Rippen ablaufen, ist der Familie der *Anthocoriden* (Fig. 48, *l*) eigen.

Die meist länglich dreieckige, gerad- oder bogenseitige zweitheilige Zelle ohne ablaufende Rippen kommt bei Isometopus und den meisten Phytocoriden (mit ausgebildeter Membran) vor (Fig. 40, *l*).

Ganz hornartige Decken mit tief eingestochenen Punkten haben Plea und Anomaloptera; an ihnen ist keine Spur von Rippenverlauf, sind gewölbt, haben deutlichen, verwachsenen Clavus, aber keine Membran.

Bei den Oberflügeln ist an den einzelnen Stücken derselben die Begrenzung durch Ränder und Nähte, behufs genauer Angabe der Lage der auf denselben vorkommenden verschiedenartigen Zeichnungen, Färbungen und Sculpturen, zu beachten.

Die durch Verwachsung des Corium mit der Membran gebildete Naht (Fig. 38, 39, *a*) ist die Membrannaht, *Sutura membranacae*, jene zwischen dem Corium und dem Clavus vorhandene (*b*), ist die Schlussnaht, *Sutura clavi*; bei vollkommen entwickelten Oberflügeln beweglich, bei unvollkommenen aber verwachsen. Der am Schildchen liegende Rand des Clavus ist der Schildrand (*c*), *Margo scutellaris*, dessen unterer leistiger Rand in die Furche an der Schildseite, durch den Zügel, Frenum, gebildet, einliegt; jener Rand, welcher am Clavus dem jenseitigen, anstößt, ist der Schlussrand (*d*), *Commissura*, statt unrichtig der Naht, Sutura, wie bisher gebräuchlich war. Der spitze Winkel (*a*), durch die Schlussnaht und den Schlussrand gebildet, ist der Schlusswinkel, *Angulus clavi*, der stumpfe Winkel (*β*), durch den Schild- und Schlussrand an der Spitze des Schildes gebildet, ist der Schildwinkel, *Angulus scutellaris*.

Im Corium ist zu bemerken der Aussenrand, das Randfeld (*γ*), der Raum vom Rande bis zur nächsten inneren oder Hauptrippe; der Innenwinkel (*δ*), *Angulus internus*, gebildet durch die Membrannaht und die Schlussnaht, dann der Hinterwinkel (*ε* in Fig. 40), *Angulus posticus*, gebildet durch die gebrochene Naht des Corium, an der inneren Ecke des Cuneus (bei den Phytocoriden). Der Grund des Cuneus ist zugleich die Coriumnaht desselben, dessen übrige Ränder, Nähte und Winkel, so wie die Winkel am Grunde des Corium und des Clavus oder der Decke, ergeben leicht ihre Bezeichnung. (Fieb. in Weit. Beit. 1836.)

An der Membran unterscheidet man den Grund, welcher zugleich die Membrannaht ist, den Aussenrand, den Bogenrand oder die Spitze, den Innenrand, dann den Winkel am Grunde aussen und den inneren.

### Die Flügel, *Alae*,

sind stets häutig, ausgebreitet, einander deckend, hinten mit einem nach unten umlegbaren Lappen versehen. Man unterscheidet den Vorderrand, die Spitze, den Hinterrand, welcher gewöhnlich flach-dreieckig (Fig. 49) oder fast ganzrandig, selten dreilappig (Fig. 50), *Coptosoma*, oder zweimal tief linear eingeschnitten ist (Fig. 51), *Schizoptera*. In jeder der Kerben des Hinterrandes ist eine Falte, bis zum Grunde des Flügels laufend, merklich, daher auch drei Faltenfelder vorhanden (*β γ δ*). Das obere oder vordere Faltenfeld trägt am Vorderrande die Hauptrippe (*a*), *Costa primaria*, welche nur wenig über die Mitte des Vorderrandes reicht; unterhalb und meist etwas entfernt von derselben liegt die Unterzugs- oder Unterrippe (*b*), *costa subtensa*, welche

vorn durch eine schiefe, gerade, oder winkelig gebrochene Rippe, die Binnenrippe (*c*), *Costa connectens*, mit der oberen oder Hauptrippe verbunden, eine lange Zelle bildet, in welcher entweder auf der Unter- oder auf der Binnenrippe eine kurze, rücklaufende Rippe oder Haken, der Zelhaken (*d*), *Hamus*, entspringt, häufig aber auch fehlt.

An den Verbindungsstellen der Binderrippe mit der Haupt- und Unterrippe entspringt oben, einfach oder doppelt, oft gabelig, die Endrippe (*e*), *Costa apicalis*; unten am Ende der Unterrippe meist vor dem Zelhaken, die ablaufende Rippe (*f*), *Costa decurrens*, welche entweder einfach verläuft, oder am Ende mit einer rücklaufenden, kurzen Rippe, dem Widerhaken (*g*), *Glochis*, versehen ist.

In dem mittleren oder zweiten Faltenfelde ( $\gamma$ ) liegen eine oder zwei, meist freie, oder innen gabelig verbundene Rippen, die Strichrippen ( $\epsilon$ ), *Costae lineatae*; in dem dritten, inneren Faltenfelde ( $\delta$ ) laufen zwei Rippen einfach vom Grunde aus, und sind meist etwas gebogen, es sind diess die Strahlenrippen ( $\xi$ ), *Costae radiantes*.

In dem umlegbaren hinteren Faltenstücke ist meist nur eine Strahlenrippe vorhanden.

Die Flügel, gewöhnlich gerade gestreckt, am ganzen Vorderrande steif, haben bei der verlängerten Form bei *Coptosoma* (Fig. 50) am Ende der Hauptrippe ein Hautgelenk (*a*), von welchem an das Ende des Flügels, gleich jenem der Halbdecke (Fig. 43), unter den grossen Rückenschild umlegbar ist.

### Ueber das Vorkommen der Hemiptera

kann hinsichtlich der Zeit nur bemerkt werden, dass aus gewissen Familien Individuen mit hartem Skelete das Jahr hindurch (ausser der Winterszeit) im Freien, im zeitlichen Frühjahr und Spätherbst unter Steinen, Laub, Moos, Rinden, im Winterschlaf oder von demselben erwacht, die übrigen von zarterem Körper und weicher Hülle in den Sommermonaten an den verschiedensten Oertlichkeiten zu finden sind.

Die Orte des Vorkommens der Hemiptera sind aber so mannichfaltig, dass deren Aufzählung hier zu weit führen würde; im Allgemeinen gelten hiefür jene bei Coleopteren hinreichend bekannten.

Eigentümlichkeiten der Fundorte oder des Vorkommens der Arten sind, wo sie mir bekannt geworden, angegeben.

### Bei dem Sammeln der Hemiptera

genügt es nicht, die niederen und höheren Pflanzen abzusuchen und unter denselben am Boden, an den Wurzeln, in der Erde oder dem Sande nachzuforschen; mit grossem Vortheile bedient man sich noch des Köschers, Schöpfers oder Hamens für den Fang der Rhynchoten auf der Oberfläche des Wassers, der Pflanzen auf demselben und im Wasser, sowie auf Wiesenpflanzen, zu dem sogenannten Abmähen derselben. Besonders reichliche Beute ergibt sich bei dem Abklopfen der Gesträuche und Bäume in jeder Vegetations-Periode derselben, wobei der untergehaltene Regenschirm die herabfallenden Kerfe auffängt. Zum Ueberzuge des Schirmes wähle man einen feinen schwarzen oder weissen Baumwollstoff, weil sich die herabgefallenen Thierchen mit den Klauen in die feinen Wollfädchen verfangen, und nicht so schnell entfliehen können.

Vorsicht beim Sammeln ist nöthig bei kleinen, zarten, gebrechlichen Arten, diese werden in einem trockenen Fläschchen mit weitem Halse, in das man ein Stück Fließpapier oder Leinwand, mit Aether oder absolutem Alkohol befeuchtet, legt, verwahrt. Abgesondert von diesen werden die grösseren und stärkeren, harten Hemiptera in ein anderes Fläschchen, jedoch mit Aether oder Alkohol nach Bedarf gefüllt, gegeben.

Ein Stock zum Abklopfen der Bäume, der Regenschirm, der Köcher, die Pincette, ein starkes Messer zum Graben und Ablösen der Baumrinde, die Fläschchen, und Vorrath von Alkohol, sind die nothwendigen Requisiten auf Excursionen für den Rhynchoten-Sammler.

Auf grösseren Excursionen werden während des Tages oder Abends die gefüllten Fläschchen mit den toten Rhynchoten in kleine Schachteln auf leicht gepresste Baumwolle schichtenweise gelegt, bei den gesammelten Partien oder Arten die Fundorte bemerkt.

### Die Conservirung der Rhynchoten

für die Sammlung kann in zweierlei Weise zweckmässig vorgenommen werden; die grösseren und mittleren bis zu 2 Linien langen Exemplare werden auf passend starken Stecknadeln derart gespiesst, dass die drei Bruststücke, behufs der Untersuchung und Bestimmung, in ihren Mitten nicht verletzt werden; es darf daher weder Pronotum, noch Schild, sondern nur das Corium an seiner breitesten Stelle, hinter der Mitte, durchstochen werden, in welcher Weise nur der Hinterleib von der Nadel getroffen wird.

Die kleineren Individuen, unter zwei Linien Länge, klebe man mittelst einer Lösung von reinem Gummi arabicum und etwa  $\frac{1}{3}$  Gewicht weissen Zucker, welcher die Sprödigkeit des Gummi behebt, mit dem Hinterleibe so auf ein länglich-viereckiges Stückchen weisses Kartenpapier, dass der Umfang des Körpers mit den Extremitäten darauf Raum haben und geschützt sind. Auch bedient man sich spitzdreieckig zugeschnittener Kartenstücke zum Aufkleben der Kerfe, bei welcher Weise man an dem hervorragenden Mittelleib oberflächige Untersuchungen vornehmen kann.

Eine zweckmässige, doch zeitraubende Weise für Conservirung kleiner Arten, ist das Spiessen derselben (jedenfalls durch die rechtseitige Halbdecke) auf Stückchen feinen Platindraht und das Aufstecken desselben auf viereckigen Stücken Hollundermark, welches auf der Stecknadel gespiesst ist.

Nie verwende man zum Aufkleben eine Lösung von Copal oder weissem Schellak oder Traganth, weil die Untersuchung derart präparirter Individuen fast unmöglich, wenigstens für das Exemplar gefährlich wird, jene aber mit Traganth wegen der langsamen und sulzigen Lösung, und wenn lange Zeit schon erhärtet, sehr schwierig ist.

### Schutz vor Schimmel und Insectenfrass

gewährt die Aufstellung der Sammlung an einem trockenen Orte, an einer geschützten warmen Zimmerwand, öfteres Lüften und Nachsehen, Klopfen an dem Kästchen und Entfernung der allenfalls eingeschlichenen Larven von Anthrenus und Psocusweibchen (Holzläuse); weniger



rathsam, doch wirksam ist das Aussetzen der geschlossenen Kästchen in eine starke Ofen- oder Bratröhrenhitze.

Das Oeligwerden der Kerfe kann nicht so leicht vermieden werden, da der übermässige Fettstoff im Körper liegt; doch kann das Oel oder Fett durch die Einlegung des Kerfes in Aether oder absoluten Alkohol zum grössten Theile extrahirt werden.

### Behandlung der Rhynchoten behufs der Untersuchung und Bestimmung der Familie und Gattung.

Bei Untersuchung der Bruststücke an gespiessten Exemplaren befeuchte man die Schenkelköpfe der Beine mittelst eines kleinen in Alkohol getauchten Pinsels, dann mit etwas Wasser; nach einigen Minuten wird es möglich, die Schenkelköpfe mittelst einer Stahlnadelspitze aus den Pfannen zu heben, beiseite zu rücken, und die Bruststücke zur Ansicht frei zu legen; die Nadel wird, wenn sie hindert, links oder zurückgebogen.

Bei mit Gummi oder Traganth aufgeklebten Exemplaren löse man dieselben vorerst durch Weingeist befeuchtet, mittelst eines Tropfens Wasser vom Papiere los, befreie sie durch Wässerung von dem etwa zu viel aufgetragenen Klebstoffe, lasse sie abtrocknen, und hefte sie mittelst eines Tröpfchens Gummi oder leichter Lösung Schellak nur mit Schild und Pronotum auf ein Papier- oder Kartenblatt; haften sie fest, so verfare man mit Weingeist, Wasser und Nadelspitze wie früher gesagt wurde. Nach geschehener Untersuchung hebt man das Thier leicht mit der Nadelspitze von der Haftmasse ab und klebt sie wieder wie gewöhnlich auf, wenn man das zur Untersuchung präparirte Thier nicht etwa für künftige Vergleichen in seiner Rückenlage geklebt aufbewahren will.

---

# Literatur.

---

- Ahr. F. E. Ahrens, *Fauna Insector. Europae.* fasc. 1, 2, 3, fortgesetzt von Germar 4—25.  
 Am. Serv. H. Amyot et Audinet Serville *Histoir. nat. des Insectes. Hémiptères.* (Suite a Buffon. 1843.) Cum tab.  
 Am. mon. Amyot, *Méthode mononymique avec V. pl.* 1848. (Ann. Soc. Ent. de France.)  
 Ann. Soc. Ent. *Annales de la Société Entomologique de France.* 1832—1859.  
 Bär. Bärensprung, in *d. Berl. Ent. Zeit.* 1859. Neue und seltene Rhynchoten mit Tafel. Ueber Lichenobia und Myrmedobia 1856. Ueber neue europ. Hemiptera m. Taf.  
 Blanch. h. Blanchard E., *histoire nat. des Insectes.* 1840. 3 Vol. cum Fig.  
 Boh. Nya. Bohemann, *Nya Svenska Hemipt.* 1852, (Kongl. Vetensk. Acad. Vorh.).  
 \*Boit. M. Boitard. *Manuel d'Entomol. ou hist. nat. des Insectes* 1828.  
 Brül Exp. Brüle, *Expédition de Moré.* 1832. c. tab.  
 — h. Brüle. *Histoire nat. des Insectes.* 1836. T. 9.  
 Bur. H. Burmeister. *Handbuch der Entomologie.* Band 2. 1835.  
 Coq. III. Coquebert *Illustrationes Icon. Ins.* 1799—1804. 3 Decaden.  
 \*Costa Ann. S. Costa, *Ach. Annal. Soc. Ent. de France.* 1841 (neue Hemiptera m. 1 Taf.).  
 \* — Oph. — *Monografia degli Ophthalm. del. Regn. di Napoli.* 1843.  
 \* — atti — *atti del reale istituto d'incorrag. alle sc. nat. di Napoli.* 1847.  
 \* — Cent. — *Cimicum Regn. Neapolit. Cent.*  
 \*Dahlb. Dahlbom, *Vetensk. Acad. Handl.* 1851. (Nabis.)  
 Dalm. An. Dalman, *Analecta entomolog.* 1824.  
 Dall. C. Dallas, *List of the specim. of Hemipt. Ins. in the Coll. of the Brith. Mus.* 1850, 1851.  
 De G. De Geer, *Mémoire pour serv. à l'hist. nat. des Ins.* Tom. 3.  
 \*Duf. R. Leon Dufour, *Recherches anatom.* 1833.  
 — Lept. — *Annal. des Sciences. Nat.* 1858. (Leptopus.)  
 Enc. M. *Encyclopédie méthodique.* par Oliv. Lepel. et Serv. T. 10. 1830.  
 Ev. Ac. Eversmann. *nov. Spec. Acanthia.* (Bület de Moscou. 1841.)  
 Fab. E. S. Fabricius, *Entomologia Systematica.* Tom. 4. 1794.  
 — E. S. Spl. — *Suppl. ad. Ent. Syst.* 1798.  
 — S. R. — *Systema Rhyngotorum.* 1803.  
 Fall. M. Fallén, *Monographia Cimicum Sueciae.* 1807 (mit neuem Titel 1818).  
 — Supl. — *Suppl. ad Mon. C. Sv.*  
 — H. — *Hemiptera Sueciae.* 1829.  
 — Hydr. — *Hydrocorid. et Nauc. Sueciae.* 1814.  
 Fieb. Beit. Fieber, *Beiträge zur Kenntniss der Schnabelkerfe, in Weitenweber Beitr. z. Nat. u. Heilkunde, Prag, I.* 1836. mit Taf.  
 — E. M. — *Entomologische Monographien, mit 10 Tafeln.* 1844. (Separat aus den Act. der kön. böhm. Ges. der Wissensch.) 1845.  
 — Syn. Cor. — *Synopse der europ. Arten Corisa.* (Bület de Mosc. 1848, mit Tafel.)  
 — Gen. Hyd. — *Genera Hydrocoridum.* 1851. mit 4 Tafeln. (Separat aus den Acten der k. b. Ges. d. Wiss.)  
 — Sp. Cor. — *Species Corisarum.* 1851 mit 2 Taf. (Sep. a. d. Act. der k. b. Ges. d. Wiss.)  
 — Rh. — *Rhynchotographien.* 1851. (Sep. aus den Act. der k. b. Ges. d. Wiss.)  
 — Crit. — *Criteria zur generischen Theilung der Phytocoriden* (Wien. Entomol. Zeitschrift, 1859). mit Tafel.  
 — Beryt. Die *Familie der Berytidae* (wie die Kriterien).

\*) Die mit einem Stern bezeichneten Werke sind nach anderen Autoren anbezogen, oder mir nicht zugänglich gewesen.

- Salda. — die europäischen Arten der Gattung *Salda* (wie die Kriterien).  
 Frau. L. Frauenfeld über *Lacomotopus*. (Zool. bot. Verh. 1855.)  
 Fuss. *Fuss*, Mittheilungen des nat. Ver. zu Hermannstadt. 1852.  
 Geoff. h. *Geoffroy hist. abrégée des Insectes*. 1764 et 1800.  
 Germ. R. *Germar, Reise in Dalmatien*. 1817.  
 — Z. — *Zeitschrift für Entomologie*. 1839.  
 — F. E. — *Fauna Insector. Europae*. Heft 4—25 (siehe Ahrens).  
 Gorsk. A. *Gorsky, Analecta ad Entomol. Imp. Rossici*. 1852.  
 Guer. Ic. *Guerin Meneville, Icones du Règne anim. de Cuv.* 1829—1838.  
 \*Halid. *Haliday, Natural hist. review*. 1855.  
 Hhn. Wz. J. *Hahn, Wanzenartige Insecten*, fortges. v. Herrich-Schäffer, 1831 bis 1849. Bd. 1-9  
 H. Sff. n. *Herrich-Schäffer, Nomenclator entomologicus*. 1835.  
 — Pz. — — Fortsetzung von Panzer, *Fauna Germanica*.  
 Kby. *Kirby, Transactions of the Linn. Soc.* 12. 13.  
 Kirsch. *Kirschbaum, Rhynchoten der Umgebung von Wiesbaden*, 1854. (Capsini.)  
 Kl. S. *Klug und Ehrenberg, Symbolae physicae*. 1845.  
 Kol. M. *Kolenaty, Meletemata entomologica*. 1845.  
 Küst. *Küster, über Aelia*. (Stettin. Ent. Z.) 1852.  
 Lap. Ess. *Laporte, Essai d'une classification Syst. de l'ordre des Hémipt.* (Guer. Mag). 1833.  
 Lat. h. *Latreille, hist. nat. des Crust. et des Ins.* 1802—1805.  
 — G. — *Genera Crustac. et Insect.* 1807.  
 Leach Cl. *Leach, on the classification of the tribe of Ins. Noton.* (Linn. Trans. 12). 1817.  
 Lefeb. *Lefebvre, Annales de la Soc. Ent.* 1830.  
 L. Duf. R. *Leon Dufur, Recherches anatomique*. 1833.  
 — — — *Annales de Sciences Nat.* 1853. (Ueber *Leptopus*.)  
 Lep. E. M. *Le Pelletier de St. Fargeau et Serville Encyclopédie Méthodique*. T. 10. 1830.  
 L. F. Sv. *Linné, Fauna Svecica*. 1761.  
 L. S. N. — *Systema Naturae*. Ed. 13. 1767.  
 Mey. R. *Meyer, Verzeichniss der Schweizer Rhynchoten*. (Capsini) 1843.  
 Muls. R. *Mulsant et Rey, in Annales de la Soc. Linn.* 1852, 1856, 1857.  
 Pz. F. G. *Panzer, Fauna Germanica*. (1—109), 1793—1808 (110) 1823, (117—190) 1830—1844.  
 Rbr. F. A. *Rambur, Fauna d'Andalusie*. 1838.  
 Ross. F. E. *Rossi, Fauna Etrusca*. 1790.  
 — M. — *Fauna E. Mantissa*. 1792.  
 Rösel J. *Rösel, Insecten-Belustigungen*. 1761 und 1792—94.  
 Sahlb. Obs. *Sahlberg, observationes, quaedam hist. Not. Fenn.* 1819.  
 Sahlb. G. F. *Sahlberg, Monog. Geocorisar. Fenniae*. 1848.  
 Schff. Rat. *Schäffer, Icones insect. circa Ratisbon. indig.* 1767.  
 Schill. Bei. *Schilling, Beiträge zur Entomologie*. 1829.  
 — Plot. — *die Ploteres*. 1832.  
 Schlz. A. *Scholz, Aufzählung der schlesischen Land- und Wasserwanzen (in Arbeiten u. Veränderungen der schles. Ges. f. v. Kult.)* 1846.  
 Schk. E. *Schrank, Enumeratio Insector Austriae*. 1781.  
 — F. B. — *Fauna Boica*. 1801.  
 Scop. E. G. *Scopoli, Entomologia carniolica*. 1763.  
 — del F. del. *Faunae et Florae Insubricae*. 1785, 1788.  
 Serv. *Serville, Annales des Sc.* 1831. (Pirates).  
 Sig. M. *Signoret, in Annales de la Société Ent. de France*. 1857. (Micropus.)  
 — Cor. — *in Annales de la Société Ent. de France*. 1859. (Coryzus.)  
 — nov. H. *in Annal. de la Soc. Ent. de France*. 1852. (sur quelques hémiptères nouveaux).  
 Spin. Ess. *Spinola, Essai sur les Insectes Hémiptères*. 1840.  
 Stål Hem. *Stål, Hemipteren der Fauna Sibiriens*. (in Stett. Ent. Z. 1858).  
 Stein. *Stein, Ueber Prostemma* 1857, über *Ceraleptus* 1858, in *Berlin. Ent. Zeit.*  
 Stoll Rep. *Stoll, Représentation des Punaisses*. 1788.  
 Stm. V. *Sturm, Verzeichniss der Insecten*. 1796.  
 Sulz. K. *Sulzer, Kennzeichen der Insecten*. 1761.  
 Vill. E. *Villers, de Caroli Linnei Ent.* 1789.  
 \*Wahlb. *Wahlberg, Scandinar. Corisae*. (Oefersigt af kon. Forhandl 1854.)  
 Wlf. W. *Wolf, Abbildungen der Wanzen*. 1. Heft 1800, 2. 1801, 3. 1802, 4. 1804, 5. 1811.  
 Zett. F. *Zetterstedt, Fauna Insector. Lapp.* 1828.  
 — L. — *Insecta Lapon.* 1845.

fig. 230. — Pz. F. G. 127. 3. — Sign. mon. sp. 12. — *C. laticeps* Boh.  
 Vet. Ac. Verh. 1849. — *C. gemmatus* Cost. Cent. 3—4. p. 13. t. 6. fig. 7.  
**B. tigrinus.** Schill.

## XXVII. Fam. *Isometopidae*. Fieb.

### Gatt. 162. *Isometopus*.

Fieber Exeg. 1860. pag. 259. t. 6. A.

ἴσος, gleich, platt; μέτωπον, Stirn.

*Acanthia* H. Sff.

Körper oval, niedergedrückt. Augen gross, fast über die ganze Kopfseite reichend, länglich-nierenförmig oder eiförmig dreieckig, gewölbt, dem Kopfe ansitzend. Stirne nach vorn, unter den Augen kurz verschmälert. Das Untergesicht horizontal, flach ausgehöhlt, die Stirnschwiele vorn; seitlich gegen die Mitte liegen die Fühlergruben. Pronotum trapezförmig mit flach ausgebogenen Seiten, flach gewölbt, der Hinterrand zweimal geschweift, die Mitte eckig vorstehend. Schild lang spitzig dreieckig. Behaarung überall fein, weisslich.

Kopf, Pronotum und Schild schwarzbraun, grobpunctirt. Schildspitze weisslich. Pronotumrand etwas heller, Schulterecke zugerundet. Halbdecken graugelblich, entfernt eingestochen braunpunctirt, das hellere Randfeld feinpunctirt. Cuneus hell, nicht punctirt, die Ecke und die Membrannaht braun. Membran schmutzig, die Zelle und ein dreieckiger länglicher Randfleck unter der Coriumecke hell. Kopf unter den Augen plötzlich schmaler, der nach unten und hinten schief geschnittene Theil unter der Stirne, von ihr durch eine in der Mitte geschweifte Leiste geschieden, beiderseits der Schweifung ein kleiner Buckel. Unterseite schwarz. Fühler und Beine weissgelblich. Fühlerglied 2 und die Schienbeine am Ende braun. (Männchen.)  $1\frac{3}{4}$ ''''. Aus Krain und Oesterreich. *Acanthia intrusa* H. Sff. nom. (1835). p. 61. — Wz. In. 6. p. 48. fig. 608. (nicht naturtreu). — *Isometopus* Fieb. Exeg. 1860. p. 259. I. t. 6. A. 15, 16.; Kopf von vorn und von der Seite gesehen.

1. *I. intrusus*. H. Sff.

Kopf bräunlichgelb, schwarzpunctirt. Pronotum und Schild schwarzbraun, grobpunctirt; die vorstehende Mittelecke am Hinterrande, — der Seitenrand, — und die Schildspitze weisslich. Schultern eckig. Die ganze Halbdecke (mit der Membran) bräunlichgelb. Clavus, Cuneus und das Corium bis an den Rand ganz gleichmässig grobpunctirt, fast runzelig. Membran längsrnzelig, die Zelle undentlich getheilt. Fühler schwärzlich, Glied 2 oben, und die ganzen Schienbeine und Füsse gelblich; Schenkel braun. Kopf unter den Augen nach vorn vorstehend, aussen erweitert, nach unten etwas schmaler (quer kurz verkehrt trapezförmig), von der Stirne nur durch eine punctirte gerade Linie geschieden. Unterseite schwarzbraun. — (Weibchen.)  $1\frac{1}{2}$ ''''. Aus dem südlichen Deutschland. — *Isometopus alienus* Fieb. Exeg. 1860. p. 259. t. 6. A. 17, 18, 19; der Kopf von vorn, von der Seite und von unten gesehen.

2. *I. alienus*. Fieb.

## XXVIII. Fam. *Phytocoridae* <sup>1)</sup>.

### Gatt. 163. *Monalocoris*.

Dahlb. Vet. Acad. Handl. 1851. — Fieb. Crit. Gen. 2.

Körper oval. Kopf von oben kurz dreieckig, spitz, kürzer als breit. Nacken mit erhöhter Kante. Augen von oben halbkugelig vorstehend, ansitzend, von

<sup>1)</sup> Ueber das Vorkommen der Phytocoriden insbesondere, so wie auch überhaupt der Rhynchoten, muss ausser dem bereits in der Einleitung Gesagten, bemerkt werden, dass nach den Temperaturverhältnissen der Längsgrade Europa's — ein und dieselben Arten im Süden mit der früher beliebten Natur auch früher, schon im März und April — im mittleren und höher nach Norden in Europa um mehrere Wochen später, erst im Mai und Juni entwickelt erscheinen, wesshalb auch die Angabe der Zeit des Auffindens hier unterblieb, da sie doch nur in Faunen einzelner Länder bestimmter angegeben werden kann.

der Seite vertikal, fast nierenförmig. Jochschnitt horizontal. Wange spitz aufwärts geschnitten. Hinterwange vorstehend, stumpf. Stirnswiele bogig. Fühlerwurzel so lang als der Kopf, walzig, Glied 2 fast dreimal länger, oben allmählich dicker, 3 halb so lang als 2. Schild kurz gleichschenkelig dreieckig. Grund und Membrannaht des Cuneus wellenförmig. Fussglied 2 und 3 keulig.

Pechbraun, glänzend, goldgelb behaart. Kopf, Schultern und Vorderrand des Pronotum, Grund und Aussenrand des Corium, ockergelblich. Pronotum grob eingestochen punctirt. Cuneus gelblich, innen braun. Hüften, Beine, Schnabel und Vorderbrust ockergelblich. Membran schmutzig, farbenspielend; Zellrippe, Schienbein- und Klauengliedende, Fühlglied 2 oben und 3 und 4 ganz braun. ♂. ♀. 1—1 $\frac{1}{4}$ ''''. Auf *Polypodium filix mas*, *Pteris aquilina* und anderen blühenden Farnen im August, September in Wäldern und Hainen. Wohl durch ganz Europa. *Cimex filicis* L. F. Sv. 919. *Acanthia* Wlf. W. fig. 43. — *Phytocoris* Fall. H. Sv. p. 103. 61. — Hhn. Wz. In. fig. 172. *Capsus Autorum*. — *Oecop-terus* Am. mon. sp. 245. **M. filicis**. Lin.

### Gatt. 164. Bryocoris.

Fall. H. Sv. p. 151. Gen. 20 (nur zum Theil). — Fieb. Crit. Gen. 3.

Körper länglich, bei Larven und Puppen eilänglich. Kopf von oben kurz dreieckig, gewölbt, breiter als lang. Nacken mit starkem Kiel. Kopf von der Seite fast vertical, kaum schief. Joch und Wange etwas aufgetrieben. Jochschnitt fast horizontal. Wange breit, vorn gestutzt, schief nach oben geschnitten. Hinterwange mit den Platten verwachsen, unten fast gerade, vorn spitz, mit der Wange gleichlang. Augen von oben halbkugelig ansitzend, von der Seite nierenförmig, kaum auf das halbe Jochstück reichend. Fühler schlank, dünn, Wurzelglied etwa 1 $\frac{1}{2}$ mal so lang als der Kopf; Glied 2 über doppelt so lang als 1, nach oben allmählich verdickt, Glied 3 etwa  $\frac{2}{3}$  von 2, Glied 4 etwa  $\frac{2}{3}$  von 3, beide fadig.

Körper schwarz, goldgelb behaart. Pronotum und Schild grob querrunzelig. Halbdecken kurz, querrunzelig. Membran fein gewimpert, braun, Zelle braun, die Rippe dunkel- oder schwarzbraun gesäumt; ein viereckiger Fleck unter der Cuneusspitze, und ein breiter gebogener Streif an der Zelle unter der Ecke herab zur Spitze heller, beim Weibchen weiss. Fühler und Beine behaart. (Männchen.) Ganz schwarz, glänzend. Schnabel braun. — (Weibchen.) Kopf schwarzbraun, an den Augen ein gelblicher Fleck. Pronotum, Schild, Clavus und Körper schwarz. After roströth. Fühler, Hüften und Beine weissgelblich; Klauenglied und Fühlglied 2 oben, und 3 und 4 braun. Corium weissgelblich mit schwarzer Hauptrippe, am Ende ein brauner Fleck. Cuneus weiss, innen braun gesäumt. ♂. ♀. 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{3}{4}$ ''''. *Capsus pulcher* Sahlb. Geoc. p. 93. 4. (Orig.) — (Männchen-Puppe.) Länglich-eiförmig. Kopf, Fühler und Beine wie bei Weibchen, aber Pronotum ockergelb, vorn mit den Höckern schwarz. Schild ockergelb. Decken ohne Cuneus, und Membran, grangelblich. 1''''. Auf *Pteris aquilina* in Wäldern, durch ganz Europa. *Capsus pteridis* Fall. Mon. C. 105. 20. — Germ. Ahr. F. E. 10. 13. et autor. — *Bryocoris* Fall. H. Sv. 152. 1. — Sahlb. Geoc. 124. 2. (Puppe.) — Am. mon. sp. 274.

**B. pteridis**. Fall.

### Gatt. 165. Myrmecoris.

Gorsk. Ann. ad Ent. Imp. ross. — Fieb. Crit. Gen. 4.

Die gewöhnlich nur mit Flügelscheiden versehenen Individuen (Puppen?) ähneln jenen der Gattung *Pithanus*, und besonders die flügellosen, einer Ameise. Der Kopf von oben und von vorn gesehen gleichschenkelig dreieckig. Augen von oben gesehen, halbkugelig an den Seiten des Hinterkopfes ansitzend, den Halsecken des Pronotum aufliegend; von der Seite gesehen oval, weit von dem

Jochstücke und dem Grunde der Stirnschwiele entfernt. Jochstück kurz schief aufwärts geschnitten. Wange schmal schief, vorn gestutzt; Hinterwange spitz mit der Wange gleichlang. Oberlippe lanzettlich, gewölbt. Fühlerwurzel walzig, am Grunde verengt. Fühlerglied 2 etwa dreimal länger, stabförmig. Glied 3 an  $\frac{2}{3}$  so lang als 2, Beine lang, schlank, die mittleren kleiner als die vorderen, die Schenkel bei beiden walzig, bei den Hinterschchenkeln stärker, fast verkehrt schlank keulig. Alle Hüftstücke gross, stark, fast walzig. Hinterfusswurzel  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als Glied 2 und 3 zusammen, Glied 2 etwas kürzer als 3. Gesichtswinkel etwas über 90 Grade mit langer schief zurückliegender Stirne und kurzem Scheitel.

Oberseite metallisch, matt, schwarzbraun, glatt, sehr fein staubhaarig. Kopf, Mittelrücken und Schienbeine röthlich braungelb. Fühler gelbröthlich, Glied 2 am oberen Drittel, — 3 und 4 ganz schwarz, Glied 3 am Grunde gelb. Füsse braun. Wurzelglied gelblichweiss. Halbdecken braun, durchscheinend, ein dreieckiger Grundfleck und eine Binde hinten, weiss. Membran braun, der Nerv und die Spitze breit schmutzig weiss. Deckenrudiment weisslich, mit braunem schiefen Mittelstreif von aussen nach innen.  $2\frac{1}{3}$ ''''. In Finnland (*Sahlberg*), Lithauen (*Gorsky*), Oesterreich (Dr. *Förster*), in Baden (*Kirschbaum*). — *Globiceps gracilis* Sahlb. Geoc. Fenn. (1848). p. 123. 1. — Bohem. Nya. Sv. H. p. 18. 26. — *Myrmecoris agilis* Gorsk. Annal. p. 167. 1. in t. 2. fig. 1. als *M. lituanica*. — *Kirschb. Rh.* p. 40. Gen. 4. sp. 23. ***M. gracilis***. Sahlb.

### Gatt. 166. *Pithanus*.

Fieb. Crit. Gen. 16. t. 6. fig. 13. (Kopf).

*πιδανός*, überzeugend.

Körper lineallänglich. Kopf von der Seite gesehen fast kugelig, von oben kurz quer fünfeckig, gerade und kurzseitig. Gesichtswinkel etwas über 90 Grade. Jochstücke schief und kurz eingeschnitten. Wangen breit, vorn stumpf. Hinterwange sehr kurz, spitz. Wangenplatten schmal, unten gerade. Augen halbkugelig ansitzend; vorstehend. Fühlerwurzel kurz, keulig, dick, etwas über den halben Kopf lang, mit der Hälfte denselben überragend. Fühlerglied 2 stabförmig, fast viermal länger als 1; Glied 3 fädig, wenig kürzer als 2, Glied 4 etwas über  $\frac{1}{2}$  so lang. Beine verhältnissmässig gross, von gewöhnlicher Form. Schenkel ziemlich gleichdick, die hinteren am Grunde etwas gekrümmt.

Kopf, Pronotum, Schild, Hinterleib und Fühler schwarz. Fühlerglied 1 weiss, am Grunde schwarz. An jedem Auge ein weisslicher Querstrich. Halbdecken schwärzlich, aussen breit weiss, bei ganz entwickelten ist das Corium gelblichweiss, im Innenwinkel schwärzlich; der Clavus, die Cuneuspitze und die Membrannaht braun. Membran bräunlich. Connexivum weisslich, die Querschnitte bräunlich. Schenkel rostroth, die Ende braunpunctirt. Schienbeine gelbröthlich, ihre Ende, — die Fussglieder 2 und 3 und das Ende des Wurzelgliedes schwärzlich. Schenkelköpfe braun, die Ende weisslich. Schnabel gelblich, Ende schwarz. — 2''''. An Gräsern auf feuchten Wiesen in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und in Schweden. *Capsus* Märkeli H. Sff. Wz. In. 4. p. 78. fig. 406. — *Kirschb. sp.* 28. — *C. flavolimbatus* Boh. Gottl. Ins. Fauna in Kon. Vet. Ac. Handl. (1849). p. 252 — *Cyllocoris vittatus* Dahlb. Vet. Akad. Handl. 1850. ***P. Märkeli***. H. Sff.

### Gatt. 167. *Miris*.

Fab. S. R. Gen. 36. — Am. Serv. Item. Gen. 231. — Fieb. Crit. Gatt. 5.

Körper lineal-länglich, mit sehr feinen Härchen belegt, oder fast kahl. Pronotum länglich-trapezförmig, flach längsgewölbt, vorn geschärft. Halbdecken lang mit lang dreieckigem Cuneus und langgestreckter zweitheiliger Zelle der

Membran. Schnitt des Jochstückes und der parallelen Wange horizontal. Beine verhältnissmässig lang, die Hinterschenkel lang und stark.

- 1 Hinterschenkeibe stabförmig, stark, am Grunde verschmälert und eingebogen. Hinterschenkel keulig, stark, am Ende sehr verengt unten schief abgeschnitten. Fühlerwurzel so lang als das länglich-trapezförmige Pronotum; fast doppelt so lang als der Kopf; walzig, etwas bogig, zottig schwärzlich behaart wie zwei Drittel des zweiten Gliedes. Oberseite fast kahl (sehr fein staubhaarig). Mittelbrustmitte mit schwarzem hinten getheiltem Fleck; der Hinterrand der Mittelbrust kantig, wellig. Hinterbrust blutroth. Membran meist getrübt, mit weisslicher Zellrippe; seltener rosig bei grünen, — oder bräunlich bei dunklen Exemplaren. Die gewöhnlichste Färbung ist:  $\alpha$ . ♂. ♀. *pallescens* Fall. bleich bräunlich-gelbweiss. Pronotum aus den Halswinkeln mit einem bräunlichen — oder braunen Längstreif. Körperseiten mit schwärzlicher oder blutrother Linie. *Cimex laevigatus* Lin. F. Sv. 958. — *Miris* Fab. S. R. 253. 2. (ohne Wilf. fig. 36, welche *C. Chenopodii*); selten dagegen ist:  $\beta$ . ♂. ♀. *griseus* Fall. bräunlichgelb, zwei Streife des Pronotum, der Clavus und das Corium bis über die Hauptrippe, — und der Cuneus innen, schwärzlich oder braun; ein schmaler Randstreif des Corium, und der Cuneus gelblich, die kleine Zellrippe schwarz, — gewöhnlicher ist die blaugrünliche Färbung der Oberseite und zwar  $\gamma$ . ♀. *virescens* Fall. Körper unterseits gelbgrünlich. Pronotum und Kopf gelb. Die Halbdecken, meist die Schenkel, Schild und zuweilen das Pronotum hinten bläulichgrün (selten ist der Schlussrand des Clavus, dessen Naht, und die Rippe hellroth), Fühlerglied 1 und 2 grün, Glied 2 oben, und 3 und 4 so wie die Fussglieder hell — oder rothroth wie die Schienbeinende. *Miris vires* Hhn. Wz. In. fig. 165 und fig. 259. —  $3\frac{1}{2}$ – $4\frac{1}{2}$ ''''. Gemein durch ganz Europa. Auf Wiesen, in Holzschlägen, Gärten. *Miris laevigatus* Fall. Hem. p. 130. 4. — Kirschb. 5. — *Miris* Am. mon. sp. 181.

1. *M. laevigatus*. Lin.

- Hinterschenkeibe gleichstark, am Grunde nicht gekrümmt. Schenkel walzig, bis hinter die Mitte allmählig dicker, am Ende etwas schwächer. Fühlerglied 2 stabförmig, gleichdick
- 2 Fühlerwurzel walzig, etwas bogig, so lang als das Pronotum, fast doppelt so lang als der Kopf, anliegend kurzhaarig, zottig, untere Hälfte des zweiten Gliedes etwas zottig. Halbdecken so breit als das Pronotum, Randfeld schmal. Oberseite dicht fein silbergrau angedrückt behaart. Membran schwärzlich, Rippen braun. Die kleine Zellrippe schwarz, wie ein Streif unter ihr. Kopf oberseits braunschwarz, eine Mittellinie und im Nacken ein glatter herzförmiger Fleck gelblich. Schild braun mit gelblicher Mittellinie. Beine schmutzig, Schenkelende bräunlich; Ende der Schienbeine und der Fussglieder braun. Fühler bräunlichgelb. Mittelbrust flach gewölbt, Mitte schwarz, oder nur zwei schwarze Streife. Hinterbrust röthlichbraun mit rothem Mittelstreif. Rücken braun. — (Männchen.) Pronotum und Schild schwarz mit gelblicher Mittellinie, die vorn schmal, hinten breiter gesäumten Seiten des Pronotum, — so wie der breite Saum der schwarzen Halbdecke bis zur Hauptrippe, — und der Cuneus weisslich. Fühlerwurzel am Grunde innen schwarz. — (Weibchen.) Oberseite grau-grünlich. Pronotum vorn mit zwei braunen Flecken, nach hinten in zwei Streifen auslaufend, zwei Streife des Schildes, — ein Streif im Clavus, — und Corium innen bis zur Hauptrippe, schwarzbraun; Saum breit weiss, wie der Cuneus. ♂. ♀.  $3\frac{1}{2}$ – $4$ ''''. Aus Deutschland. (Oesterreich) auf trockenen Wiesen. (*Schleicher*.)

2. *M. sericans*. Fieb.

- Fühlerwurzel verkehrt — keulig, aber schwächer, über  $\frac{1}{2}$  kürzer als das Pronotum, und etwa die Hälfte länger als der Kopf; zottig, anliegend und wie das Glied 2 gleichmässig fein behaart. Halbdecken vom Grunde an breiter als das Pronotum, das Randfeld breit. Kopf braungelb, an jedem Auge ein brauner Streif. Pronotum braungelb, aussen dunkler gesäumt, der Rand vorn schmal, nach hinten breit gelbweiss gesäumt. Schild braun mit feiner Mittellinie (oder mit zwei braunen Streifen) bis über das Pronotum. Beine ganz gelblich oder grünlich. Fussglieder und Schienbeinende braungelb. Membran schwärzlich oder bräunlich,

Zellrippen, braun oder rosig, unter der kleinen Zellrippe ein schwärzlicher Streif; der dreieckige Raum nach aussen weisslich. — Var.  $\alpha$ . Halbdecken bis zur Hauptrippe bräunlich oder rötlich, einfarbig. —  $\beta$ . Die Rippen des Clavus und Corium schwärzlich umschattet, an der Hauptrippe ein brauner Streif. —  $\gamma$ . (Männchen.) Pronotum und Schild schwarz, mit gelbweisser Mittellinie und weisslichem Saum. Halbdecke mit breitstreifig umschatteten Rippen im Clavus und Corium. Aehnelt sehr dem Männchen der Vorigen.  $\delta$ . ♀. 3—3 $\frac{1}{2}$ ''' . An Gräsern auf trockenen Wiesen durch Europa verbreitet. *Miris holsatus* Fab. S. R. 254. 4. — Fall. H. Sv. 132. 7. — Kirschb. sp. 7. — Wz. In. fig. 256. — Sahlb. G. F. p. 86. 2. (ohne Hhn. fig. 162, welche *Acetropis albidus*.) 3. *M. holsatus*. Fab.

### Gatt. 168. *Brachytropis* <sup>1)</sup>.

Fieb. Crit. Gen. 6. t. 6. fig. 18. (Kopf.)

$\beta\rho\alpha\chi\upsilon\varsigma$ , kurz;  $\tau\rho\acute{o}\pi\iota\varsigma$ , Kiel.

Körperbau wie bei *Miris*, lineal-länglich. Pronotum länglich-trapezförmig, Seiten etwas geschweift, kielförmig, zur Schulterecke schwächer, über das pronotumtörte Pronotum und den Rückenschild ein schwacher glatter Kiel. Fühlerwurzel walzig etwas bogig, fast  $\frac{1}{3}$  länger als der Kopf, so lang als das Pronotum. Glied 2 über doppelt so lang als 1; 3 eben so lang als 1, 4 halb so lang. Hinterfusswurzel so lang als Glied 2 und 3 zusammen. Wangenplatten breit, kreisabschnittförmig, fast halb so lang als die Schnabelwurzel. Kopf und Beine ähneln im Baue jenem der *Miris*, die Hinterschenkel aber sind am Ende mit einem grossen und einem kleineren krummen Stachel bewehrt.

Grünlich, gewöhnlich schmutzig gelblich. Der Kiel über das Pronotum und Schild glatt, schwach, und weisslich wie der Randkiel. Fühlerwurzel anliegend kurzhaarig, Fühlerglied 2 stabförmig, nach oben etwas schwächer, an der Oberhälfte, — und 3—4 rötlich oder rötlichgelb. Mittelbrustmitte schwarz. Körper mit schwärzlichem — oder braunrothen Seitenstreif. Rücken schwarz. An den Augen ein brauner Streif. Variirt: —  $\alpha$ . *griseus*. Pronotum-Seiten mit braunem Streif. Die Rippen der graugelblichen Halbdecken breit schwärzlich umschattet; der Cuneus, — der etwas erweiterte gerade Aussénrand bis an die Hauptrippe, — gelblich-weiss. —  $\beta$ . wie  $\alpha$ . die Streife rostroth, die Fühler rothgelblich. —  $\gamma$ . *virescens*. Kopf und Pronotum gelblich. Beine, Halbdecken ganz, und das Schild blaugrün, bisweilen der Saum und Cuneus bleich, — die Fussglieder und Schienbeinende rostgelb. Fühlerglied 2 oben, und 3—4 rötlich. — 3—3 $\frac{3}{4}$ ''' . Auf trockenen Wiesen, in Holzschlägen, an Feldrainen auf Gras, durch Europa verbreitet. *Miris calcaratus* Fall. Hem. p. 131. 5., (ohne Fabric.) — Wz. In. fig. 8. — Kirschb. sp. 4. — *Blapto-merus* Am. mon. sp. 179. **B. calcarata**. Fall.

### Gatt. 169. *Notostira*.

Fieb. Crit. Gen. 7.

$\nu\acute{o}\tau\omicron\varsigma$ , Rücken;  $\sigma\tau\iota\tau\alpha$ , Kielbalken.

Körper lang, parallel. Kopf so lang als das Pronotum, parallelogramm. Jochschnitt horizontal. Pronotum flach gewölbt, beiderseit des feinen Mittelkieses eine breite niedere vorn abgekürzte Schwiele. Vorderrand bogig ausgeschnitten, Halsecken spitz vorstehend, in den Halswinkeln grubig; Seitenrand kielförmig scharf. Stirnswiele oben gewölbt, nach unten wenig ausgeschweift, fast vertical. Wangenplatten niedrig bogig, etwa die Kopfhälfte erreichend. Fühlerwurzel walzig, etwas länger als das Pronotum; Glied 2 am Grunde kaum

<sup>1)</sup> Dieser Name ist wohl in Pflanzen von *De Candoll* (Polygalaceae), nicht aber in Insecten vergeben und glaube nicht, ihn in *Brachytira* umschreiben zu müssen.



merklich dicker. Beine von gewöhnlicher schlanker Form mit walzigen unbewehrten Schenkeln.

Grünlich oder rosig. Halbdäcken und Pronotum sehr fein punctirt. Hinterhälfte des Pronotum und Schild querrunzelig. Fühlerwurzel zottig. Glied 2 auf  $\frac{2}{3}$  der Länge kürzer zottig schwärzlich behaart. Membran schwärzlich, die kleine Zelle und ein längliches Dreieck unterhalb weiss. Alle Brustmitten, — der Unterkopf und die Fühlerwurzel unterseits, oder fast ganz — schwarz. Schienbeine dicht behaart.  $\alpha$ . *virescens*. Grünlich, Corium innere Hälfte, Clavus und Cuneus schwärzlich bis schwarz, aussen grünlich oder gelblich. — (Männchen.) Der ganze Körper und Schild schwarz, nur auf dem Fühlerhöcker ein Strich, im Nacken meist ein glatter Fleck, weisslichgrün. Pronotum schwarz, der vorn schmale, hinten breitere Saum, — ein kurzer Mittelkiel — oder auch die seitlichen Schwielen weisslich. —  $3\text{--}3\frac{1}{2}$ ''''. *Cimex erraticus* Lin. F. Sv. 961. — Wz. In. fig. 163. — (Weibchen.) Kopf mit 3, Schild mit 2, — Pronotum mit 4 schwarzen oder schwärzlichen Linien neben dem Mittelkiel und den Schwielen. —  $3\frac{1}{2}\text{--}4$ ''''. *Miris hortorum* Wlf. Wz. fig. 154. — ♂. ♀. *Miris erraticus* L. Fall. Hem. p. 132. 6. — Wz. In. fig. 164. (Weibchen.) — Kirschb. sp. 1. — *Pheloderes* Am. mon. sp. 182. — (Männchen.) Kopf, Pronotum, Schild, Fühlerwurzel und Unterseite ganz schwarz, nur der Aussenrand des Pronotum, das Corium und der Cuneus grüngelblich. Behaarung fast schwarz.  $4$ ''''. Mit den Vorigen. *Miris caucasica* Kol. Mel. 97. 69. t. 11. f. 25. —  $\beta$ . *ochracea*. Rötlich-weissgelb oder rosig. Kiele und Schwielen des Pronotum, — die Seitenränder, der Mittelkiel bis über das Schild, Rippen der Halbdäcke, und der Aussenrand, weissgelblich, bisweilen noch die Mitte des Corium oder ein Streif bis über den Cuneus rostroth. ♂. ♀. *Miris ochracea* Schummel. — Männchen gezeichnet wie das Weibchen von  $\alpha$ . Der Hinterleib schwarz mit rötlichem Seitenstreif.  $3\frac{1}{2}\text{--}4$ ''''. Auf grasigen Hügeln an Wald- und Feldrändern,  $\alpha$ . im Sommer,  $\beta$ . im Herbst. Durch das ganze Gebiet nicht selten. **N. erratica**. Lin.

### Gatt. 170. Lobostethus.

Fieb. Crit. Gen 8. t. 6. fig. 19. (Kopf.)

$\lambda\omicron\beta\omicron\varsigma$ , Lappen;  $\sigma\tau\eta\theta\omicron\varsigma$ , Brust.

Körperbau wie bei *Miris*, fast gleichbreit länglich. Kopf kurz, Wangenplatten sehr klein, bogig, etwa  $\frac{1}{3}$  der dicken Schnabelwurzel, Glied 2 etwas länger als das Wurzelglied und kürzer als Glied 3 und 4 zusammen; 3 und 4 einander fast gleichlang. Fühlerwurzel so lang als der Kopf, keulig-walzig, Glied 2 zum Grunde merklich verdickt,  $2\frac{1}{5}$  so lang als 1, Glied 3 fast gleichlang mit 1, 4 etwa  $\frac{3}{4}$  von 3. Beine kurz, Hinterschenkel stark, keulig, unbewehrt, am Knie verengt. Hinterschienbeine am Grunde eingebogen. Flügelle schmal, Unterrippe gerade. Pronotum länglich - trapezförmig, längsgewölbt mit schwachem Mittelkiel bis über das Schildchen. Seitenrand vorn kielförmig stark, nach oben geschwungen, hinten kantig.

Grünlich oder rostgelb, sehr fein anliegend weiss behaart. Pronotum und Schild grobpunctirt. Mittelkiel schwach, glatt. Pronotum hinten etwas winkelig geschweift, gegen die Schulterecke schief. Fühlerwurzel stark, kurz walzig, zottig behaart wie Glied 2 an der Unterhälfte. Fühlerglied 2 stark, stabförmig. Hinterschenkel schwach gefleckt. Rücken schwarz, Connexivum und Beine grünlich oder rostgelb. Variirt:  $\alpha$ . \* grünlich oder gelblich, gewöhnlich zwei braune Streifen auf dem Pronotum und an jedem Auge. Membran schmutzig mit weisslicher oder rötlicher Zellrippe. — *Cimex virens* Lin. Syst. N. 102. \*\* *virescens*; grünlich, die Streifen auf Kopf und Pronotum schwarz, die Rippen der Halbdäcke schwarz gesäumt. —  $\beta$ . *fulvus*; rostgelb mit den Zeichnungen wie\*. *Miris fulvus* Fieb. in Weit. Beit. I. p. 101. 2. — *M. laevigatus* Hhn. Wz. In. fig. 161. ♂. ♀.  $3\frac{1}{2}\text{--}4\frac{1}{4}$ ''''. Auf trockenen und feuchten

Wiesen nicht selten durch Europa. *Miris virens* Kirschb. sp. 6. (ohne H. Sff. fig. 257.)<sup>1)</sup> **L. virens. L.**

### Gatt. 171. *Megaloceraea*.

Fieb. Crit. Gen. 9.

*μέγας*, lang; *κεραία*, Fühler.

Körper linear. Kopf mit der Schwielle von oben so lang als das Pronotum. Stirnschwiele oben sehr gewölbt und schief nach unten. Fühlerwurzel so lang als das Pronotum und Schild zusammen; Glied 2 fast nochmal so lang als 1, 3 etwa  $\frac{5}{6}$  von 2, Glied 4,  $\frac{1}{4}$  von 3. Pronotum länglich-trapezförmig, sehr sanft gewölbt; Seiten niedergedrückt, geschärft, nach hinten oben erweitert, die Schärfung den Rand vorn nicht erreichend. Vorderrand bogig ausgeschnitten, Halsecke spitz, eine Querwulst nahe am Vorderrande, dahinter ein niederer Höcker grubig, ringsum furchig begrenzt. Ein Mittelkiel bis über das Schild zur Spitze reichend. Hinterrand des Pronotum seicht winkelig ausgeschnitten. Schulterecke hinten abgerundet und etwas aufgebogen. Beine paarig ungleich lang, die mittlern die kürzesten.

Bleich gelblichgrün, ganz kahl. Pronotum fein chagrinartig, dicht fein eingestochen punctirt, vorn über die grubig eingedrückten Buckel glatt, zwischen diesen auf der Mitte zwei braune Punkte, gegen die Halswinkel eine dreieckige Grube. Pronotum und meist das geglättete Schildchen bräunlich, die durchlaufende Mittellinie und die Pronotumseiten weisslich. Innere Hälfte des Corium und der Clavus bisweilen, bleich bräunlich, Membran getrübt durchscheinend, Zellrippen weiss. Schienbeinende bräunlich.  $3\frac{1}{2}$ —4". Durch ganz Europa verbreitet. *Miris longicornis* Fall. H. Sv. p. 129. 3. — Hhn. Wz. In. fig. 258. — Kirschb. sp. 2. — *M. megatoma* Muls. An. Soc. Lin. pag. 107. — Ramamus Am. mon. sp. 184.

**M. longicornis. Fall.**

### Gatt. 172. *Trigonotylus*.

Fieb. Crit. Gen. 10. t. 6. fig. 20. (Kopf.)

*τρίγωνον*, Dreieck; *τύλος*, Schwiele.

Körper klein, linear. Fühlerglieder 2—4 stabförmig; Glied 2 fast dreimal länger als 1. Glied 3 an  $\frac{2}{3}$  vom zweiten, 4 nur  $\frac{1}{3}$  von demselben lang. Vorder-Xyphus dreieckig, mit Mittelkiel, und kielförmigem Rand. Hinterbrust stumpf vorstehend, ein wulstiger Mittelkiel bis in das verdickte Ende. Pronotum länglich-trapezförmig, vorn seicht ausgeschnitten, Halsecke rechtwinkelig. Seiten bis an den Rand geschärft, oben am Rande furchig, Hinterrand breit ausgeschweift. Schild breit gleichschenkelig dreieckig. Beine schlank, Schenkel gleichdick, walzig, die Mittelbeine auffällig kürzer. Hinterschienbeine gerade. Hinterfusswurzelglied so lang als Glied 2 und 3 zusammen.

Bläulichgrün. Pronotum mit vier, Schild mit zwei braunen oder röthlichen Streifen, und weisslichem Mittelkiel. Fühler und Beine sehr fein behaart. Fühler röthlich, die Endglieder bräunlich; Wurzelglied mit zwei rothen Streifen. Schienbeinende und Füssglieder rosig. Corium mit bräunlich umschatteten Rippen. Membran bräunlich, Zellrippen grünlich, Pronotum und Decken fein runzelig. Aus jedem Halswinkel ein Kiel zu dem Höcker. ♂. ♀.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ ". Auf feuchten Waldwiesen, an Gras, auf Erlen und Weiden, durch ganz Europa verbreitet. *Miris ruficornis* Fall. H. S. p. 133. 8. — Mey. Rh. 37. 6. — Kirsch. sp. 3. — *Porphyrochrosus* Am. mon. sp. 183. —  $\beta$ . Die braunen Linien des Pronotum, des Corium und Clavus rosig. *M. pulchellus* Hhn. Wz. In. fig. 200.

**T. ruficornis. Fall.**

<sup>1)</sup> H. Sff. fig. 257 in Wz. In. hat zu lange Beine.

Gatt. 173. *Acetropis*.

Fieb. Crit. Gen. 11. t. 6. fig. 2. (Kopf.)

ἀκή, Schneide; τρόπις, Kiel.

Körper bei Weibchen linear, beim Männchen länglich. Kopf von oben länglich-fünfeckig. Augen kugelig. Fühlerwurzel walzig, so lang als der Kopf, Glied 2 dünn stabförmig,  $1\frac{1}{2}$  mal länger als 1, Glied 3 halb so lang als 2 und schwächer, 4 halb so lang als 3. Pronotum-Mitte querüber gewölbt, die Ränder aufgebogen, Halsecken vorgezogen. Schnabelglieder gleichdick, Glied 4 bis auf die erste Bauchschiene reichend. Vorder-Xyphus spitz, vertieft.

Halbdecken fein punctirt runzelig, beim Weibe gewöhnlich mit nicht ganz entwickeltem Cuneus und Membran, in welcher die Zelle sehr lang gezogen ist. Beim Manne ist der Cuneus lang dreieckig spitz, die Zelle der Membran lang, gestreckt. Beine ziemlich schlank. Oberseite grau, — gelblich- oder grünlichweiss, eine Mittellinie über den Kopf, — ein Streif an jedem Auge schwarz, oder braun; das Randfeld, die breiten blattartigen Ränder des Pronotum wie die Kiele weiss.

Mittelkiel das Pronotum durchlaufend, stark, bisweilen hinten bogig erhöht. Fühler, Schnabelende und Fussglieder 2 und 3 schwarz. Oberseite kahl, gelblichweiss, Fühler und Beine sehr fein schwarz behaart. Schienbeine unterseits borstenhaarig mit einzelnen Dornen. Seitenrand des Pronotum bis an die Schulterecke gerade, Hinterrand gerade und breit seicht ausgeschweift, der vorstehende Theil gleichsam gestutzt. Die starken Kiele der Halbdecke braun gesäumt. Membran schmutzig, Zellrippen gelblich, Beine weisslich, Schenkelendhälfte bräunlich, aussen mit zwei Reihen brauner Querflecken. Bauch grünlich mit schwärzlichem Seitenstreif aus Flecken. Rücken gelblich. Mittelbrust schwarz mit zwei grünlichen Seitenflecken. (Männchen.) Pronotum und Schild braun, mit weisser Mittellinie und schmal weissen Seiten. Fühler schwarz. — *Lopus carinatus* H. Sff. Wz. In. 6. p. 49. fig. 609. (grünlich). — (Weibchen.) Pronotum bräunlich, mit breitem braunen Streif an den breit weissen Seiten. Fühler schwarz, Wurzelglied weiss. Halbdecken gewöhnlich mit unvollständig entwickelter Membran. — *Miris marginatus* Schml. — ♂. ♀.  $2\frac{3}{8}$ — $3\frac{1}{2}$ ''''. Auf unbauten Stellen, auf Waldblößen an Gras. *Lopus carinatus* H. Sff. Kirsch. sp. 8. — *Trichilechus* Am. mon. sp. 186.

1. *A. carinatus*. H. Sff.

Mittelkiel des Pronotum nur vorn deutlich, in der hinteren eingestochen punctirten etwas unebenen Fläche verloschen. Pronotum, Halbdecken, Fühler und Beine sehr kurz fein schwarz beborstet, die Borstchen auf der Halbdecke, — den Kielen und der schmalen braunen Linie über den Kopf und Pronotum, — aufrecht. Die Seitenstreife des Pronotum schmal, braun. Schildachwiele stark. Fühler schwärzlich oder braungelb, Wurzelglied schwarz. (Männchen.) Seitenrand des Pronotum vor den Schultern etwas geschweift, Hinterrand gerade, gegen die Schulterecke etwas schief, Halbdecke zwischen den Kielen schwärzlich, bisweilen noch fein schwarz punctirt. Unterseite grünlich. Zellrippen der schmutzigen Membran gelblich, kleine Rippe schwärzlich. — Männchen  $3\frac{1}{4}$ , Weibchen  $2\frac{1}{2}$ ''''. Aus Spanien, um San Ildefonso in der Sierra de Guadarrama auf Gras (*Meyer-Dür*), um Berlin (nach *Bärensprung*).

2. *A. seticulosa*. Fict. Mey.Gatt. 174. *Leptopterna*.

Fieb. Crit. Gen. 12. t. 6. fig. 3. (Kopf.)

λεπτός, dünn; πτέγνα, Ferse.

Körper lineallänglich. Kopf von oben fünfeckig geradseitig, länger als breit, im Nacken verengt. Jochstück spitzig, schief aufwärts geschnitten. Wange vorn stumpf. Fühlerwurzel länger als der Kopf, stark, denselben weit überragend; Glied 2 fast dreimal länger, stabförmig, 3 halb so lang als 2, 4 etwa die Hälfte von 3. Pronotum länglich-trapezförmig, vorn mit zwei getrennten

Buckeln, nach hinten gewölbt; Seiten geschärft, vorn kielförmig, nur bis zu der Randwulst reichend. Beine schlank. Schenkel ziemlich gleichdick, walzig.

Behaart. Kopf schwarz, vorn ein Strich an jedem Auge, und im Nacken ein Fleck gelb. Pronotum schwarz, der Aussenrand und ein Mittelstreif bis über das Schild gelb oder orange. Halbdecken schmutzig, bräunlichgelb bis orange, mit hellen Rippen, Aussenrand und Cuneus gelb bis orange. Membran schwärzlich, die kleine Zelle weisslich, Zellrippe gelb oder orange, die kleine Rippe schwärzlich, unterhalb ein dunkler Randfleck. Schienbeinende und Fussglieder schwarz. — Variirt:  $\alpha$ . Halbdecken roströthlich bis orange, mit gelbem Aussenrand. Fühler und Schenkel schwarz, die mittleren und hinteren oft mit gelben Längsflecken. Schienbeingrund breit schwärzlich. Rücken ganz schwarz, Randlinie gelb. Die Flecke des Scheitels klein, die Streife des Pronotum schmal. — (Männchen.) *Miris dolabratus* Fab. S. 253. 1. — Wz. Ins. fig. 160. (Männchen.) — *M. ferrugatus* Fall. H. Sv. p. 129. 2. — *Lopus dolabratus* H. S. Wz. In. fig. 362. (Männchen.) Kirschb. sp. 11. — Mey. R. p. 38. 1. — *Miris lateralis* Wlf. W. fig. 109. — fig. 110. Puppen, Männchen und Weibchen a. b. —  $\beta$ . Halbdecken schwärzlich oder bräunlich, aussen bleich. Fühler braungelb, Grund und Ende des ersten Gliedes, Ende des zweiten und 3 und 4 ganz schwarz. Beine schmutziggelb, Schenkel längs- und quer reihenweise schwarzgefleckt. Schild gelb, Grundhälfte schwarz, mit gelbem Flecke in jedem Winkel. Rücken und Connexivum gelb, mit braunen Querflecken, die gelben Zeichnungen des Pronotum breit. —  $\delta$ .  $\varphi$ . *Miris dolabratus* L. F. Sv. 959. (non Fab.). — *Lopus ferrugatus* Wz. In. fig. 263. (Männchen.) — Mey. Rh. p. 39. 2. — Kirsch. sp. 12. — (Weibchen.) Halbausgebildet. *Lopus dolabratus* Wz. In. fig. 261. — Erst entwickelte Puppen. *Miris abbreviatus* Wlf. W. fig. 110. f. (Männchen), fig. 110. b. (Weibchen).  $\delta$ .  $\varphi$ . 4<sup>'''</sup>. Durch ganz Europa in Holzschlägen, an Feldrainen, an Gras, auf grasigen Hügeln, auf Wiesen, seltener in Gärten. — *Peselus* Am. mon. sp. 200. **L. dolabrata. L.**

### Gatt. 175. Teratocoris.

Flab. Crit. Gen. 13.

τέρας, Wunder; κόρις, Wanze.

Ein ganz eigenthümliches Thier, welches bei unvollkommenen Halbdecken nur nach dem Bau der Hinterfussglieder hier eingereiht werden kann. Körper lineal länglich, flach längsgewölbt. Kopf von oben eirundlich, seitlich fast parallelogramm, Nacken quergewölbt. Scheitel mit einer queren Grube zwischen den eingesenkten Augen, vorn mit kurzer Furche; stumpf und gewölbt. Jochstücke weit herab reichend, kurz schief aufwärts gegen die Fühlergrube geschnitten, diese etwas entfernt vor den Augen. Wange vorn stumpfeckig. Schnabel verhältnissmässig starkgliederig, Glied 2 und 3 gleichlang, jedes etwas länger als 1, Glied 4 so lang als 1. Fühlerwurzel so lang als das Pronotum, oben schwächer. Pronotum länglich-trapezförmig vorn mit dicker, in der Mitte verengter Randschwiele, die vorderen  $\frac{2}{3}$  des Pronotum erhöht, längsgewölbt, glatt, das hintere Drittel niedergedrückt; etwas quergewölbt, Seiten bis hinter die Mitte sanft ausgebogen, von der schwachen Einbiegung des Quereindrucks zur Schulter erweitert. Vor der Mitte des Pronotum eine verkehrt herzförmige Grube. Pronotum-Seiten von der Vorderrandschwiele an kielförmig bis zum Quereindruck hinten, dann bis zur Schulter stumpfkantig. Halbdecken lederartig. Clavus ohne beweglicher Naht, ohne Cuneus; im Endraume eine rhombische grosse Masche bis zur Coriumspitze reichend, an der Masche ein kurzer Kielansatz. Membran nur als häutiger Streif. Vorder-Xyphus stumpf dreieckig eben, randkielig. Hinterleib fast gleichbreit, Ende oval. Beine schlank. Schenkel fast walzig.

Gelblichgrün oder gelblich, kahl. Augen schwarz. Fühlerwurzel oben, die Schenkelende, — Schienbeingrund und Ende, — und die Fussglieder, — dann die Hinterschenbeine blutroth. Halbdecken lederartig, so wie das Pronotum hinten chagriniert, etwas dunkler grün. Bauchseiten am Rande mit bräunlichem Streif. Stirnswiele und Schnabelgliedende braun. Vorderschenkel unterseits langborstig, Schienbeine schwach, dicht fein kurzhaarig. In jedem Schildgrundwinkel ein flaches Grübchen. — (Weibchen.) 2<sup>'''</sup>. Aus Schweden und Deutschland. — Capsus antennatus Boh. Nya. S. H. p. 24. 34. (Herrn Meyer-Dür verdanke ich die Ansicht dieses Thieres.)

1. **T. antennatus.** Boh.

Schwarz, Augen und Beine rostroth. Fühlerwurzel rostroth, am Grunde und Glied 3 und 4 schwarz. Schild, Pronotum und Kopf schwarz, im Nacken zwei Schwielen gelb. Halbdecken so lang als der Hinterleib, schmal, am Ende gerundet, ohne Membran, lederartig, schwarz, der verschmälerte Grund, — der schmal umgeschlagene Aussenrand, — und ein länglicher Fleck vor dem Ende jeder Halbdecke — rostroth. Hinterleib schwarz, die Mitte bräunlich (nach *Bärensprung*). — 2<sup>1/2</sup>''''. Aus Dalmatien. *Tera-  
tocoris notatus* Bär. Berl. E. Z. 1859. p. 336. t. 6. fig. 9.

2. **T. notatus.** Bär.

### Gatt. 176. *Cremnocephalus*. Fieb.

*Cremnodes* ? Fieb. Crit. Gen. 14. t. 6. fig. 27. (Kopf.)

*κηρυμός*, abschüssig; *κεφαλή*, Kopf.

Körper lineal länglich. Kopf von oben länglich-fünfeckig geradseitig. Jochstück schmal, spitz, schief aufwärts gegen die Fühlergrube geschnitten. Wange schmal, spitzig. Fühlerwurzel kurz, keulig, etwa so lang als der Nacken breit, und so lang als Glied 4. Glied 2 fast dreimal länger als 1, 3 nicht ganz die Hälfte von 2, 4 etwa  $\frac{2}{3}$  von 2. Vorder-Xyphus dreieckig, eben, randkielig. Flügel mit nur einer Strichrippe. Schenkel alle gleichstark, die Paare nach hinten zunehmend länger. Alle Schenkelköpfe gross, die vorderen die längsten, etwa  $\frac{2}{3}$  ihres Schenkels lang. Schienbeine zerstreut-feinbedornt.

Kopf, Pronotum, Schild, und die Schenkel mit braunen Enden, — schwarz.

Fühler schwarz, Glied 2 am Grunde, und 1 ganz gelb. Schild und Pronotum hinten fein quernadelrissig runzelig. Halbdecken lehmgelb, goldgelb behaart. Die Rippen im Clavus und Corium weiss, — breit schwarz gesäumt, eine Linie an der weissen Schlussnaht, — und der Schlusserand schwarz, Aussenrand schmal, — nach hinten bis an die quer weisse Ecke des Corium breiter — roth. Cuneus braunroth, Grund breit weiss. Membran schmutzig, ein Fleck an der Cuneusecke weiss, an ihm ein ähnlicher Fleck schwärzlich, der Bogenrand schwarz. Schienbeine bräunlichgelb, schwach bedornt, Ende und Fussglieder schwärzlich. —  $\beta$ . Pronotum mit zwei rundlichen Flecken oder einer rostgelben Querbinde auf der Mitte, Nacken gelblich.  $\delta$ .  $\varphi$ . 2<sup>1/3</sup>''''. Auf Tannen. In Schweden, Finnland, Deutschland, Frankreich und der Schweiz bis 5000 Fuss Höhe. *Cimex umbratilis* L. F. Sv. 951. — Capsus Fab. S. R. 243. 18. et Auctor. — Wz. In. fig. 266.

**C. umbratilis.** Lin.

### Gatt. 177. *Oncognathus*.

Fieb. Crit. Gen. 15.

*όγκος*, Geschwulst; *γνάθος*, Backe.

Körper länglich, parallel. Kopf von oben fünfeckig spitz. Jochstück schief gegen die Fühlergrube geschnitten. Wange breit, vorn gestutzt. Augen seitlich schief angefügt, gross, halbkugelig vorstehend, von der Seite länglich. Pronotum trapezförmig vorn zu hinten wie 1 : 2, die Seiten kaum geschweift, stumpfkantig. Schild gleichschenkelig dreieckig, spitz. Fühlerwurzel walzig, so lang als

<sup>1)</sup> Der Name musste geändert werden, da Dr. Förster unter den Pezomachi schon einen *Cremnodes* aufstellte.

der Kopf, Glied 2 stabförmig  $2\frac{1}{2}$ mal so lang als 1, Glied 3 fadenförmig  $\frac{1}{2}$  von 2, Glied 4 etwa  $\frac{1}{2}$  von 3. Schnabelglied 2—4 gleichdick. Beine ziemlich stark.

Gelblich oder orange gelb, fein weisslich anliegend behaart. Pronotum fein punctirt querrunzelig, zwei rautenförmige oder länglich trapezförmige Flecke auf der Scheibe, schwarz. Membran schwärzlich, die Zellen dunkler; Zellrippen roth oder gelblich, weiss gesäumt. Beine gelblich, anliegend schwarz behaart, oder wie die Fühler gelbrüthlich. Cuneus gelb oder orange, die schwarzbedornen Schienbeine am Ende und die Fussglieder schwarz. — (Männchen.) Oberseite orange. Pronotum mit zwei länglich trapezförmigen schwarzen Flecken. Halbdecken über die Grundhälfte des Clavus — und ein breiter Strich auf der Mitte des Corium, schwarz. — (Weibchen.) Oberseite gelb. Pronotum-Mitte mit zwei quer rautenförmigen schwarzen Flecken. Im Clavus, an des Corium-Schlussnaht und aus dem Innenwinkel ein Streif schwarz. — ♂. ♀.  $3\frac{1}{4}$ ''''. Auf Wiesen in Schweden, Deutschland, Frankreich, Italien. *Capsus binotatus* Fab. S. R. 235. 159. — Wz. Ins. fig. 296. (Männchen.) — *Distagonum* Am. mon. sp. 211.

**O. binotatus.** Fab.

### Gatt. 178. Alloeotomus.

Fieb. Crit. Gen. 17. t. 6. fig. 23. (Kopf.)

*αλλοίος*, verschieden; *τομή*, Schnittstück.

Körper länglich beim Männchen, fast eiförmig beim Weibchen, wenig gewölbt. Kopf von oben länglich fünfeckig, stumpf, gewölbt, mit vorstehender Stirnschwiele; im Nacken nach vorn eine spitz dreieckige Grube vor der Nackenkante. Jochschnitt horizontal gegen die Fühlergrube. Wange klein, länglich, schief. Hinterwange spitz, fast an das Ende der Wange reichend. Augen gross, von oben kugelig, etwas eingesenkt. Fühlerhöcker von oben sichtbar. Fühlerwurzel kürzer als der Kopf, walzig. Glied 2 etwa  $2\frac{1}{2}$ mal länger, nach oben allmählich keulig, 3 etwa so lang als 1, und schwach spindelartig, wie das etwas kürzere vierte Glied. Alle Glieder abstehend behaart. Schild gleichseitig dreieckig, kleinspitzig. Corium besonders nach Aussen gewölbt. Rand schmal und gleichbreit abgesetzt und etwas ausgebogen. Zellrippe der Membran stark ausgebogen. Vorder-Xyphus spitz dreieckig, eben, mit geschärftem erhöhten Rand. Beine gewöhnlicher Form. Schenkel ziemlich gleichstark, walzig.

Ganz zottig lichtbehaart. Rostgelblich. Kopf, Pronotum und die meist braun-rothgefleckten Halbdecken im Innenwinkel meist geröthet. Membran schmutzig mit brauner Zellrippe, und wenigen zerstreuten grossen schwärzlichen Flecken, und schwärzlichem ausgebissenen Bogensaum. Beine gelblichweiss, Schenkelende röthlich, die hinteren mit hellem Endring. Schienbeine an der oberen Hälfte roth, der Grund und ein Mittelring weiss, Unterhälfte weiss, das Ende und die Fussglieder roth, Fühler gelb, Glied 2 meist rothpunctirt, am Ende, und 3—4 bräunlich. Schild braun, gewölbt, Spitze und Grundwinkel weisslich. Pronotum und Halbdecken punctirt, bronzeartig glänzend. Unterleib braun. Brustmitte schwarz. — ♂. ♀.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ ''''. In Schweden, Deutschland, der Schweiz, auf Kiefern. *Phytocoris gothicus* Fall. H. p. 110. 65. — *Capsus marginepunctatus* H. Sff. Wz. In. 3. p. 69. fig. 234. — Kirsch. sp. 44. **A. gothicus.** Fall.

### Gatt 179. Pachypterna.

Fieb. Crit. Gen. 18.

*παχύς*, dick; *πέτρα*, Ferse.

Körper länglich. Kopf von oben fünfeckig, schiefseitig, so lang als in der Mitte breit. Jochschnitt schief aufwärts gegen das untere Augenende. Wange spitz dreieckig. Augen halbkugelig, schief angefügt. Fühlerglied 2 stabförmig, fast dreimal so lang als 1. Beine ziemlich stark, die Hinterschenkel be-

deutend länger als die vorderen. Pronotum länglich trapezförmig, vorn ver-  
schmälert, Vorderrandkiel stark, niedergedrückt, die Höcker platt; Seiten stumpf.

Kopf, Pronotum und Schild goldgelb, — Haldecken und Beine fein anlie-  
gend schwarz behaart. Zwei Scheitelflecke, — der Nacken, — der Pro-  
notumbuckel, — die Schildmittellinie, — und die Schulterecke schwarz.  
Haldecken weisslich, der Clavus, — ein grosser vorn spitzer Fleck in  
der Hinterhälfte des Corium, — und die Cuneusspitze rostroth, Randrippe  
schwarz. Fühler, Hüften und Beine rostroth. Fühlerglied 2 oben, — die  
Schienbeinende und Fussglieder schwärzlichbraun. Membran schwärzlich,  
die kleine Zelle schwarz, Zellrippen rothorange. Vorderbrustmitte und  
die Seitenlappen weiss. Mittelbrust weisslich mit zwei schwärzlichen Strei-  
fen. Bauch braunroth mit weiss und schwarzer Seitenlinie. Rücken  
schwarz; Connexivum rothbraun. Flügel schwärzlich. ♂. ♀.  $3\frac{1}{2}'''$ .  
Aus den Krainer Alpen als *Phytocoris Fieberi* Schmidt. — *Pachyp-  
terna Fieberi* Schmidt. in Fieb. Crit. nov. sp. 1. **P. Fieberi**. Schmidt.

### Gatt. 180. *Camptobrochis*.

Fieb. Crit. Gen. 19. t. 6. fig. 4 und 35. (Kopf.)

*καμπτός*, bogenförmig; *βροχίς*, Masche.

Körper oval, etwas gewölbt, kahl. Kopf von oben fast gleichseitig fünf-  
eckig, geradseitig. Jochschnitt horizontal gegen die Mitte der unteren Augen-  
hälfte, Wangen vorn stumpf. Schild fast gleichseitig dreieckig mit flachbogigen  
Seiten. Vorderxyphus dreieckig spitz, flach gewölbt, an der Spitze vertieft, der  
Rand aufgebogen, kantig. Oberseite des Thieres stark eingestochen braun-  
punctirt. Unterseite schwarz, glänzend. Vorderbrust gelb. Rücken schwarz,  
am Grunde bisweilen gelb.

Haldecken weisslich, im Clavus der Schild- und Schlussrand, am Corium-  
ende eine breite vorn zackige Binde, schwarzbraun; die Coriumecke  
und Cuneusspitze breit schwarz. Pronotum schwarz, nur bis an die  
weisse Hinterrandlinie grobpunctirt; am Vorderrand ein Punkt, — die  
Seiten und die scharf begrenzte glatte Hinterrandlinie mit kurzem  
Mittelstrich, — weissgelblich. Membran schmutzig, mit grossem verwaschen  
gelbbraunlichen Fleck unter der Zelle; die Zellrippe braun, braun um-  
schattet. Fühlerglied 2—4 schwarz Schild schwarz, fein querrunzelig,  
die Spitze und die Grundwinkel weiss. Schnabel braun. — (Männchen.) Kopf  
schwarz mit weissem Strich, Fühlerwurzel schwarz. *Phytocoris punctu-  
latus* Fall. H. p. 95. 36. — *Capsus Sahlb. Geoc. p. 112. 46.* —  
(Weibchen.) Kopf gelb mit zwei bis vier braunen Flecken. Fühlerwurzel  
rostgelb, oder roth, Grund und Ende schwarz. —  $1\frac{3}{4}$ — $2'''$ . In Schweden,  
Finnland, Böhmen, Oesterreich, Sicilien, Frankreich. Auf Wiesen, an  
Feldrainen, an sandigen Anhöhen, auf *Tanacetum vulgare* (*Sahlberg*).  
*Phytocoris Falléni* Hhn. Wz In. fig. 175. (Männchen) (gibt kein treues  
Bild). — *Capsus* Kirsch. sp. 69. (stimmt nicht mit seinen Originalien  
überein). **I. C. Falléni**. Hhn.

Haldecken und die ganze Oberseite schmutzig-ockergelb. Corium am Grund-  
winkel, in der Mitte nach innen ein Fleck, — die Coriumecke, — und bis-  
weilen ein Fleck im Innenwinkel — und vor der bleichen Spitze des Cu-  
neus ein Querfleck — braun. Pronotum bis an den äussersten Hinter-  
rand punctirt, nur die beiden Buckel vorn (bei Weibchen) oder die  
Vorderhälfte schwarzbraun, rings verwaschen (bei Männchen). Membran  
durchscheinend hell, die Zellrippe braun. Schnabel gelb. Fühler gelblich,  
Glied 2 am Ende schwärzlich (Männchen). Schild glatt. (Männchen.)  
Schild schwarz, die Mittellinie, und die Grundwinkel gelblich. Cuneus  
schwarzbraun, die Spitze und der Grund breit weissgelb. Der Mittelfleck  
im Corium mit dem hinteren Fleck oft verfließend. (Weibchen.) Schild  
ockergelb mit zwei schwarzbraunen Streifen. — ♂. ♀.  $1\frac{1}{4}$ — $2'''$ . Auf  
Eichen, Erlen und Purpurweiden nicht selten. *Phytocoris punctulatus*  
Mey. p. 103. 92. t. 4. fig. 2. — *Phytocoris lutescens* Schill. Verh.

der schles. Ges. 1836. *P. varipennis* Hoffg. — *Capsus punctulatus* Kirsch. sp. 70. (stimmt nicht ganz mit seinen Originalien). — *Tritaeonia* Am. mon. sp. 246.

2. *C. punctulatus*. Fall.

### Gatt. 181. Conometopus.

Fieb. Crit. Gen. 20. t 6. fig. 1. (Kopf.)

κῶνος, Kegel; μέτωπον, Stirn.

Lopus Aut.

Körper breit, parallel. Kopf von oben kurz fünfeckig, stumpf, mit Scheitelfurche. Jochschnitt horizontal, Wange breit, Pronotum trapezförmig, hinten etwas geschweift, zur Schulter schief, die Seiten niedergedrückt, geschärft und sanft geschweift. Schild gleichschenkelig lang dreieckig. Schnabelwurzel dick, an das Xyphusende reichend, so lang als Glied 3; Glied 2 etwas länger und so lang als 4. Beine ziemlich stark, verhältnissmässig lang. Schenkel gleichdick, etwas zusammengedrückt.

Oben rostroth oder grünlichgelb, zerstreut schwärzlich grosspunctirt, sehr kurz schwarz behaart. Unterseite und Beine gelblich, Stigmata schwarz. Halbdecke bis über den Cuneus mit breitem weissgelblichen Aussenrand. Membran schwärzlich, die Zellrippe orange oder roth, im Grundwinkel unter der Zelle ein dreieckiger weisser Fleck; unterhalb ein brauner Randstreif. Fühler rostroth, Wurzelglied schwarzpunctirt, Glied 2 oben schwarz, 3—4 schwarz, Grund gelblich. Schenkelende bräunlich punctirt. Schienbeinende und Fussglieder gelbröthlich. Rücken braun, Connexivum gelblich. ♂. ♀. 4½<sup>'''</sup>. Auf *Corylus avellana*, wohl im ganzen Gebiete, oft häufig. *Lygaeus tunicatus* Fab. S. R. 233. 148. — *Phytocoris* Fall. H. p. 85. 18. — *Miris* Ger. Ahr. F. E. 5. 23. — *Lopus* Kirsch. sp. 13. — *Miltochlaena* Am. mon. sp. 214.

*C. tunicatus*. Fab.

### Gatt. 182. Megacoelum.

Fieb. Crit. Gen. 21.

μέγας, gross; κοίλον, Höhle.

Körper länglich. Kopf von oben fünfeckig schiefseitig. Jochschnitt schief aufwärts gegen die Augenmitte. Wange stumpf. Fühlerwurzel so lang als das länglich trapezförmige Pronotum, dessen  $l : h = 2 : 3$ ,  $v : h = 1 : 3$ . Seiten stumpf. Schild länglich dreieckig gleichschenkelig. Fühlerglied 2 an 2½mal so lang als 1, Glied 3 etwa  $\frac{2}{3}$  von 2, 4 an  $\frac{2}{3}$  von 3. Schnabelglied 3 so lang als 1. Glied 2 und 4 einander gleichlang, jedes kürzer als 1.

Kahl, orangegelblich. Clavusgrund mit schwarzem Längsfleck. Corium glatt, am Rande und hinten hellroth, im Innenwinkel mit braunem zackigen bindenartigen Fleck. Cuneus blutroth oder bräunlich. Membran rauchbraun, rings um die Zelle ein heller Schein, unter der Zelle ein brauner Fleck in dem hellen Winkel. Pronotum sehr fein querrunzelig, am Hinterrand braunroth. Schild rothbraun, Grundwinkel rostroth. Schenkel roth, braun gefleckt. Scheitel und Pronotum vorn mit zwei rothen Stricheln. Oft ist der Clavus innen und das Corium hinten breit braun verwaschen. Fühler und Unterseite orangegelblich oder braunroth. ♂. ♀. 3½<sup>'''</sup>. Im mittleren Europa auf Pinusarten. *Capsus infusus* H. Sff. Wz. In. 4. (1837.) p. 30. fig. 381. — *Kirsch*, sp. 49. — *Phytocoris validicornis*. Boh. Nya. S. sp. 19.

*M. infusus*. H. Sff.

### Gatt. 183. Homodemus.

Fieb. Crit. Gen. 22 ♀.

ὁμοιος, gleichartig; δῆμος, Volk.

Körper länglich, stark. Kopf von oben fünfeckig mit schiefen Seiten, in der Mitte so breit als lang. Jochschnitt etwas schief. Wange vorn gestutzt.

♀ Im Text irrig als Hadrodemus.

Fieber, Hemiptera.



Augen von oben halbkugelig. Schnabelglieder 2—4 schwach, Glied 2 so lang als 1. Schild gleichschenkelig dreieckig. Fühlerwurzel etwas länger als der Kopf, keulig, und etwa  $\frac{2}{3}$  des Pronotum lang. Glied 2 stabförmig, an dreimal länger als 1. Glied 4,  $\frac{2}{3}$  von 3. Beine wie bei den vorhergehenden Gattungen.

- 1 Schwefelgelb mit zwei braunrothen Streifen auf dem Corium, einem breiten Streifen im Clavus, und zwei rostgelben auf dem sehr fein punctirten Pronotum. Ueberall fein anliegend schwarz behaart. Membran schmutzig, kleine Zelle braun, Zellrippen gelb. Scheitel mit rostbraunem V-förmigen Winkelstrich. Fühler rostgelb. Beine gelb, Schenkel, — und Schienbeinende rostroth, Fussglieder schwarz. — ♂. ♀.  $3\frac{3}{4}$ —4". Durch ganz Europa auf Ribes rubrum, auf Triften und Feldrainen an Lavatera trimestris, Eryngium u. a. Pflanzen. *Lygaeus ferrugatus* Fab. S. R. 236. 163. — *Phytocoris* Fall. H. 86. 19. — *Capsus* Wz. In. fig. 104. — Kirschb. sp. 53. — *Cimex roseomaculatus* De Geer. Ins. 3. — Schff. Ic. Rat. t. 13. fig. 9. — *C. digrammus* Gmel. L. S. N. 13. 2181. 460. — *C. Ribis*, *C. rosatus* Schrank F. B. 1149. — *C. cruentatus* Vill. 533. 188. — *Enrhosthes* Am. mon. sp. 226. 1. **H. ferrugatus**. Fab.
- Schwarz, mit drei gelben oder rothen Längsflecken auf dem Pronotum, Vorderrandkiel gelb oder roth. Fühler und Beine rostbraun bis schwarz. Bauchschienen fein weisslich gesäumt. Cuneus gelb oder orange . . . 2
- 2 Schild schwarz. Kopf und Pronotum schwarz, an jedem Auge ein Strich, auf dem Pronotum hinten drei längliche Flecke gelb. Fühlerglied 3 am Grunde weiss. Clavus innere Hälfte, — im Corium zwei meist zu Einem breiten verfloessene Streife, schwarz. Aussenrand des Corium nach hinten breit gelb. Membran dunkelbraun, die Binderippe der Zelle weiss, ein Randstreif unterhalb dunkler. Unterseite schwarz, Bruststücke am Rande, — und die Stigmata weiss, variirt  $\beta$ . ganz schwarz, drei Streife auf der Hinterhälfte des Pronotum, — der Vorderrandkiel, — der Mittelkiel des Clavus, — das schmale Randfeld, und der Cuneus mit schwarzer Spitze, — roth. Schienbeine gelb, Grund und Ende schwarz. — ♂. ♀.  $3\frac{1}{2}$ —4". Auf Hügeln, Wiesen, bis 3000 Fuss oft häufig, in der Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, Deutschland. *Miris marginellus* Fab. S. R. 255. 14. — *Capsus* Kirsch. sp. 38. — Sturm. Verz. (1796.) t. 4. f. 5. — *Phytocoris scriptus*. Hhn. Wz. In. fig. 202. (ohne Syn.)  $\beta$ . aus Spanien und den Pyrenäen (*Meyer-Dür*). Ob Species. 2. **H. marginellus**. Fab.
- Schild gelb. Kopf schwarz mit gelber Mittellinie Pronotum gelb, zwei breite Streife und die Schulterecke schwarz. Clavus ganz schwarz. Coriummitte mit langem dreieckigen, vorn spitzem schwarzen Fleck. Membran schwarzbraun. (Nach *Kolenati* in Melet. p. 105. sp. 79. t. 11. f. 26. [*Lophyrus Meyeri*].) Nicht gesehen und hier nur wegen der grössten Aehnlichkeit eingereiht.) 3". Auf Umbellifern im Caucasus. 3. **H. Meyeri**. Kol.

### Gatt. 184. Brachycoleus.

Fieb. Crit. Gen. 23. t. 6 fig. 5. (Kopf.)

$\beta\epsilon\alpha\chi\upsilon\varsigma$ , kurz;  $\kappa\omicron\lambda\epsilon\acute{o}\varsigma$ , Scheide.

Körper länglich bei Männchen, oval bei Weibchen. Kopf von oben fünfeckig, geradseitig, so lang als breit. Joch und Wange schief aufwärts geschnitten, spitz. Augen von oben halbkugelig, von der Seite länglich, auf die Wange reichend. Pronotum länglich trapezförmig, durch den hinter der Schulter schiefen Rand fast sechseckig. Schild gleichschenkelig dreieckig. Fühlerwurzel so lang als der Kopf; Glied 2 etwas über zweimal so lang als 1, Glied 3 etwas länger als 1, Glied 4 fast halb so lang. Beine wie bei den vorigen Gattungen.

Roth, zottig abstehend dicht gelblich behaart. Der ganze Körper, Kopf, Pronotum vorn quer über die Buckel, das Schildchen, Fühler, Schnabel und die Beine schwarz. Schild- und Schlussrand im Clavus, oft ein kleiner Fleck am Grunde des Corium, ein grosser trapezoidaler Fleck an der Corium-

Ecke, -- ein Strich im Innenwinkel an der Naht, -- und die Cuneusspitze schwarz. Membran schwärzlich, ein breiter Randstreif unter der Corium-Ecke dreieckig schwarz, Grund der Zelle, ein dreieckiger kleiner Fleck im Aussengrundwinkel, und rings um die rothgelbe Zellrippe eine Linie hell. Beine und Unterseite schwarz behaart. Vorder- und Mittelschienen braunröthlich, Grund und Ende schwarz. Vorderbrust schwarz, nur die Ecke der Seiten weiss. ♂. ♀.  $3\frac{1}{2}$ —4<sup>'''</sup>. Spanien. Auf Disteln um Churiana (Meyer - Dür). *Phytocoris bimaculatus* Ramb. F. A. p. 160. 3.

1. *B. bimaculatus*. Ramb.

Schwefelgelb, sehr fein schwarz behaart, zwei Flecke vorn am Kopfe, der Nacken, vier vorn oft vereinte Streife auf dem Pronotum, Clavus innen. Corium an der Schlussnaht, und ein geschwungener hinten breiter Streif durch die Mitte, -- ein Fleck im Innenwinkel des Cuneus und ein Mittelstrich im Schildgrund, -- schwarz. Membran bräunlich, Zellen und ein breiter Randstreif unter der Cuneus-Ecke braun, Zellrippe gelb. Schenkel röthlich, Schienen röthlichgelb, Ende und die Fussglieder schwärzlich. Fühler schwarz, Glied 2 am Grunde weisslich; Wurzelglied rostroth, Grund schwarz. Flügel rauchbraun. Rücken schwarz. Connexivum gelb. -- (Männchen.) Unterseite gelb. Vorderbrust schwarz, gelb gesäumt. Seiten gelb, oft mit schwarzem Strich. Seiten der Bruststücke und Mitte der Mittelbrust, und die Stirnschwiele schwarz. -- (Weibchen.) Unterseite ganz gelb. Stirnschwiele mit schwarzem Strich. ♂.  $4\frac{1}{4}$ , ♀.  $3\frac{2}{3}$ ''''. Auf *Eryngium campestre*. In Deutschland, Frankreich, Italien, der Türkei, der Schweiz. *Lygaeus scriptus* Fab. S. R. 234. 153. -- *Capsus* Wz. In. fig. 294. (Männchen.) (zu grell.) -- Kirsch. sp. 57. -- *Sopherus* Am. mon. sp. 210.

2. *B. scriptus*. Fab.

Gatt. 185. *Calocoris*.

Fieb. Gen. Crit. 24.

καλός, schön; κόρτις, Wanze.

Körper länglich, kahl oder behaart. Kopf von oben fünfeckig fast gleich- und geradseitig. Jochnschnitt schief gegen die Augenmitte. Joeh und Wange spitz. Augen von oben halbkugelig. Pronotum im Viereck trapezförmig, hinten gewölbt. Der Vorderrandkiel schwächer oder stärker kielförmig. Fühlerwurzel länger als der Kopf, denselben weit überragend. Glied 2 stärker oder schwächer stabförmig nach oben selten merklich stärker, 2 bis  $2\frac{1}{2}$ mal länger als Glied 1, die Glieder 3 und 4 fadig oder schwach stabförmig. Glied 3 fast  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{2}{3}$  so lang als Glied 2. Die Schenkel ziemlich stark, gleichdick, etwas zusammengedrückt, die hinteren stets stärker und länger.

- 1 Vorderrandkiel des Pronotum stark, so dick als das Wurzelglied, oder stärker als das zweite Glied der Fühler, wulstig oder niedergedrückt . . . 2
- Vorderrandkiel des Pronotum schwach, viel schwächer als das zweite Fühlerglied, oder halb so dick . . . . . 11
- 2 Vorderrandkiel auf der Mitte kerbig eingedrückt. Orange oder weissgelblich, fein weisslich behaart. Vier Flecke auf der Mitte, -- und eine unterbrochene Linie am Hinterrand des Pronotum schwarz. Clavus am Schildrand und die Spitze des gelblichen Cuneus schwarz. Membran weisslich, Zellrippe gelb, schwärzlich umschattet; die kleine Zelle schwärzlich, unterhalb der Zellecke ein schwärzlicher Streif, Bogenrand verwaschen schwärzlich. Schenkel gelb, Ende rostroth. Ende der gelblichen Schienenbeine und die Fussglieder schwärzlich. Fühler gelb, Glied 2 oben, 3 und 4 schwärzlich. (Männchen.) Orange, Brustmitte und oft die Seiten schwarz. Bauch schwarz mit gelbem Seitenstreif. -- (Weibchen.) Gelblich, auch die Unterseite. Bauchseite mit röthlichem Streif, einige Bauchschienen auf der Grundmitte roth.  $3\frac{1}{2}$ ''''. Auf Umbellifern durch ganz Europa. *Lygaeus striatellus* Fab. S. R. 236. 164. -- Pz. F. G. 93. 17. -- *Miris* Wlf. W. fig. 150. -- *Phytocoris* Fall. II. p. 84. 15. -- Wz. In. fig. 218. -- *Capsus* Kirsch. sp. 50. -- *Paryphestes* Am. mon. sp. 280.

1. *C. striatellus*. Fab.

- Vorderrandkiel auf der Mitte nicht gekerbt . . . . . 3  
**3** Ganz zottig behaart . . . . . 4  
 — Fein anliegend behaart und oft gewimpert . . . . . 5  
**4** Schwarz behaart. Bläulich oder gelblichgrün. Kopf und Pronotum vorn gelblich, zwei viereckige Flecke an der Pronotummitte, — die Schulterecke und zwei Hinterrandstriche schwarz. Rippe des Clavus, die innere Rippe des Corium, die äussere hinten und die Randfurche schwärzlich bis schwarz. Rand und Spitze des Cuneus schwarz, Beine gelblich, Schenkelende und Schienbeingrund roströthlich. Auf dem Kopf eine  $\psi$  Zeichnung und zwei Punkte, — auf dem Schild ein Grund- und Mittelstrich — schwarz. Fühler grünlich, Glied 2 am Ende, — 3 und 4 schwärzlich. Membranschwärzlich, beide Zellen, — ein Fleck im Grundwinkel und ein dreieckiger Fleck am Ende, braun. ♂. ♀.  $3\frac{1}{2}'''$ . Aus (Krain) dem südlichen Europa. *Capsus bimaculatus* Hoffg. H. Sff. Nom. (1835) p. 51. — Wz. In. fig. 607. — *Phytocoris Schmidtii* Fieb. in Weit. B. (1836), 1. p. 102. 3. t. 2. fig. 1.

2. *C. bimaculatus*. Hoffg.

- Weissgelb behaart. Ockergelb bis orangeroth. Pronotum vorn über die Buckel schwarz. Kopf schwarz, ein orange-gelblicher Fleck oder Punct an jedem Auge. Schild orange, meist mit schwarzem Mittelstreif, oder schwarz mit gelbem Randstreif. Schnabel und Bruststücke schwarz. Cuneus und Zellrippe gelblich oder orange. Membran rauchbraun, in der grossen Zelle ein Fleck, und ein Strich um die Zellecke, gelb. Körper schwarz, oder röthlich-schwarz. Schenkelende orangeroth, in Reihen bräunlich punctirt. Fühler gelb oder orange. — (Männchen.) Fühlerwurzel am Grunde schwarz. — Skenkelköpfe rothbraun. — (Weibchen.) Fühlerwurzel gelb.  $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{4}'''$ . In Deutschland, der Schweiz, im südlichen Frankreich. Auf Waldblössen an Euphorbia, Umbellifern, oft häufig. *Capsus pilicornis*. Pz. F. Ger. 99. 22. — *C. anticus* Muls. Ann. Soc. L. 1852. p. 116.

3. *C. pilicornis*. Pz.

- 5** Schwarz und gelb. Fühler und Schenkel ganz schwarz. Der Vorderrandkiel — ein verkehrt eiförmiger Fleck auf der Mitte, — ein halbmondförmiger an jeder Seite des Pronotum, — das Schild, ein Dreieck auf der Clavusspitze, — ein viereckiger länglicher Fleck im Innenwinkel, — und ein breiter langdreieckiger Streif auf der Grundhälfte des schwarzen Coriums, — gelb. Cuneus gelb, Spitze breit schwarz. Der Hinterwinkel des Corium gelb. Membran schwärzlich, Zellrippen braun, unterhalb der Zelle eine Winkelbinde um die Ecke vorstehend, weiss. Schienbeine weissröthlich, Ende und Fussgliederende schwärzlich. Rücken schwarz. Unterseite bei Männchen schwarz, bei Weibchen braunroth, beide mit weisslichem Seitenstreif.  $3\frac{1}{3}$ — $4'''$ . In Schweden, Deutschland, Frankreich, der Schweiz. *Lygaeus sexguttatus* Fab. S. R. 237. 172. — *Phytocoris* Fall. H. Sv. p. 86. 20. — *Capsus* Wz. In. fig. 295. — *Cosmemma* Am. mon. sp. 204.

4. *C. sexguttatus*. Fab.

- Halbdecken einfarbig, mit schwärzlichen oder röthlichen Wischen, oder raute-förmigen Flecken . . . . . 6  
**6** Cuneus gelblich innen breit orange-gelb verwaschen, die Spitze breit schwarz. Rostgelb bis schwärzlich. Membran schwärzlich, von der Cuneusspitze an um die gelbliche Zelle herum ein Bogen breit weiss, unter der Cuneusecke ein Längsfleck, am Aussenrand dunkler. Zellrippen braungelb oder röthlich. Schenkel rostgelb, reihenweise — am Ende der hinteren ringförmig schwarz-punctirt. Schienbeine gelblich, Ende und Fühlerglied 2 oben schwarz. Kopf schwarz mit gelbem Fleck an jedem Auge. Ganz dicht goldgelb behaart. (Männchen.) Fühlerwurzel, Pronotum, Schild und zwei breite Streife der schwärzlichen Halbdecke schwarz. Unterseite schwarz. — (Weibchen.) Fühlerwurzel rostroth, Grund schwärzlich. Pronotum orange-gelb, vorn quer über die Buckel, — 2 eiförmige Flecke auf der Mitte, — und ein Streif an den Schultern, — schwarz. Schild orange, ein Mittelstrich meist schwarz. Clavus, und in dem fahlgelben Corium zwei Streife schwärzlich. Bruststücke braunroth.  $3\frac{1}{2}'''$ . Auf Sträuchern des Ribes rubrum, auf Rubusarten, auf Prunus spinosa, in Finnland, Schweden, Deutschland, der Schweiz, Frankreich. *Cimex fulvomaculatus* De Geer. Ins. 3. — *Phytocoris* Fall.

II. Sv. p. 88. 24. — *Capsus* Wz. In. (Männchen.) fig. 267. — (Weibchen.) fig. 302. (Beide zu groß, nicht naturgetreu.)

5. *C. fulvomaculatus*. De G.

— Cuneus ganz gleichfarbig, ganz weiss, grünlich, orangeroth oder schwarz, nicht gleichfarbig mit dem Corium, oder verschieden von dessen Färbung. Körper ganz schwarz behaart . . . . . 7

7 Membran braun, schwärzlich, oder schwarz. Zellrippen braun oder schwarz, meist schmal braun umschattet; die kleine Zelle und ein langer breiter Streif unterhalb braun bis schwarz. Kopf und Fühler schwarz, Wurzelglied zuweilen braunroth, wie Glied 2 am Grunde; Glied 3 am Grunde weiss, gelb oder röthlich. Schenkel ganz schwarz, am Grunde zuweilen röthlich oder ganz hellroth mit merklichen braunen Punctreihen. Schienbeine gelblich, ihr Ende und am Grunde breit schwarz. Flügel rauchbraun. Unterseite ganz schwarz, oder mit rothgelbem Seitenstreif, oder schmutzroth mit brauner Brust. Variirt in Färbung der Oberseite und Zeichnung: u. z. A. Gefleckte. —  $\alpha$ . Pronotum mit zwei rechteckigen schwarzen Flecken. Der Schildgrund, — ein rhombischer Fleck auf der Clavusmitte, — ein trapezoidaler Fleck hinter der Coriummitte — schwarz, auf \* rother bis orangegelber Oberseite. *Lygaeus sexpunctatus* Fab. S. R. 224. 100. — *Phytocoris* Hhn. Wz. In. fig. 213. — *P. Carceli* Lep. Serv. 325. 3. — \*\* auf weisslicher Oberseite. —  $\beta$ . Pronotum schwarz, die Seiten und der Vorderrand breit roth. Schild schwarz. Clavus schwarz, die Spitze und ein Winkelfleck am Grunde roth. In der Hinterhälfte des rothen Corium ein grosser ovaler Fleck schwarz. — *B. Einfarbige*. —  $\gamma$ . Orangegelb, oder weiss. *Phytocoris sexpunctatus* Hhn. Wz. In. fig. 213. Oft das Schildchen mit dreieckigem schwarzen Fleck. Schenkelgrundhälfte orangegelb, Zellrippen braun, nicht umschattet. Wz. In. fig. 214. — *Lygaeus nemoralis* Fab. S. R. 234. 151. —  $\delta$ . Ganz schwarz. Hhn. Wz. In. fig. 216. — *C. Gestreifte*. — Ganz schwarz. Seitenrand und ein gekürzter Mittelstreif des Pronotum, — ein Randstreif des Corium, — der Cuneus und das Schild orangegelb. Die Coriumecke, Cuneuspitze, und der Schildgrund schwarz. — ? *Miris infuscatus* Brüle Exp. Mor. Hem. p. 77. 32. ♂. ♀. 4<sup>'''</sup>. Im südlichen Europa nicht selten. *Phelochromus* Am. mon. sp. 215. — *Goniospilus* Am. mon. sp. 216.

6. *C. sexpunctatus*. Fab.

— Membran getrübt, nur am Rande verwaschen schwärzlich. Oberseite einfarbig grünlich oder grüngelblich <sup>1)</sup> . . . . . 8

— Membran bräunlich, unter der Coriumecke ein meist deutlicher Fleck, oder Randstreif schwärzlich oder braun, oder ohne Randfleck, oder die Zellrippen braun gestümt, am Rande braun herablaufend. Pronotum auf der Mitte mit zwei genäherten schwarzen Puncten. Die Männchen sind gewöhnlich dunkler gefärbt . . . . . 9

8 Gelbgrün oder gelblich. Membran gleichmässig trüb, Zellrippen lehmgelb, um die Ecke eine bräunliche Linie, Aussenrand schwärzlich. Fühler braun, Glied 1 bräunlichgelb oder grünlich, am Grunde schwarz, Glied 3 am Grunde gelblich; seltener ist Glied 2 bräunlichgelb oben braun, oder ganz schwärzlich. Schenkel der grünlichgelben Beine am Ende röthlichgelb. Schienbeinonde und Fussglieder bräunlich. Pronotum vorn weniger verengt als bei der folgenden Art. Rücken schwärzlich ♂. ♀. 4 $\frac{1}{2}$ —5<sup>'''</sup>. In Berggegenden. Auf Alpenwiesen bis 4000 Fuss, in der Schweiz, Krain. *Capsus alpestris* Mey. Rh. p. 49, bei *C. affinis* (pabulinus Mey.).

7. *C. alpestris*. Mey.

— Trübgrün oder gelblich. Membran schwärzlich, die Zellen, dunkler; die Zellrippe grün oder gelblich, Bogenrand schwärzlich. Fühler grüngelblich, Glied 2 oben, 3 und 4 ganz braun. Hinterschenkelende, — Ende aller Schienbeine und die Fussglieder braun. Pronotum vorn sehr verengt. Rücken schwärzlich, Connexivum grünlich.  $\alpha$ . Trübgrün, Kopf, Fühler, Beine, und Pronotum vorn, gelblich. Schildspitze bleich. *Capsus affinis* H. S. nom. p. 49. — *Kirsch*. Sp. 39. — *C. pabulinus* Mey. Rh. p. 48. 7. t. 1. fig. 3. — *Sahlb. Geoc.* p. 101. 21., (ohne Synon.) *Lygus* Hhn. Wz.

<sup>1)</sup> Aehnlich sind: die Varietät von *C. bipunctatus* und *C. Chenopodii*.

In. fig. 74! und zum Theil Text.  $\beta$ . Gelblichgrün, Zellrippe weissgelblich. *Phytocoris* Salvino Hhn. Wz. 1. 2. p. 133. fig. 217. ♂. ♀.  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ ''''. (Von  $\beta$ . auch 5''' aus Spanien.) An grasreichen Berglehnen im mittleren und südlichen Europa, wohl auch im Norden. 8. *C. affinis*. II. 8ff.

- 9) Fühlerglied 4 am Grunde breit weiss, oben wie Glied 5 schwärzlich. Fühlerglied 1 und 2 rostroth bisweilen schwarzroth. Glied 2 am Ende breit schwarz. Die Furche am Randkiel des Pronotum, zwei Puncte auf der Mitte — ein Strich an den Seiten, — schwarz, nach hinten in röthlichgelbe Streife auslaufend. Ein Streif an der Seite des Pronotum, und der Rand um die Schultorecke, — ein Streif nahe den Seiten des Schildes schwarz. Oberseite beim Mann schwärzlich grüngelb, beim Weibe grünlichgelb, fein schwarz und weissgelblich behaart. Halbdecke roströthlich wie bereift, das Randfeld und ein Streif an der Schlussnaht, dann der Clavus grünlichgelb, die Rippen im Clavus und Corium schwarzroth. Schild und Pronotum fein quorrunzelig. Cuneus schmutzigweiss, bleichröthlich, oder bei dunkleren Individuen roströthlich, die Spitze meist braunröthlich. Membran bleich braungelblich, durchscheinend. Zellrippen hellroth innerseits bräunlich gesäumt, um die Zelle ein lichter schmaler Saum, aussen von einem braunen begleitet, der von der Cuneusecke ab, am Rande verläuft. Beine bleichgelblich, fein schwarz behaart. Schenkelende etwas dunkler, und fein braunpunctirt. Schienbeine doppelreihig klein schwarzbedornt. Ende und Fussglieder roströthlich. Klauenglied schwärzlich. Hinterschinkel vorderseits oben, — Mittel- und Hinterschinkel unterseits mit einer Reihe grösserer Puncte mit starken Borsten besetzt. Stirnschwiele mit zwei schwarzen Strichen, Ende geröthet Schnabelende braun. Unterseite grünlichgelb. Rücken schwarz. Connexivum grünlich. ♂. ♀.  $3\frac{1}{4}$ ''''. Aus Spanien um Malaga (*Meyer-Dür*).

9. *C. venustus*. Pict. Mey.

- Fühlerglieder 3 und 4 ganz gleichfarbig grünlich oder schwärzlich . . . 10
- 10) Membran gleichschwärzlich, die gelblichen oder röthlichen Zellrippen beiderseits fein weiss gesäumt; die kleine Zelle, — ein Strich in dem hellen Grundwinkel, und ein länglich-dreieckiger freier bleichgesäumter Fleck unter der grossen Zelle bis vor den Endbogen, schwärzer. Ganz gelbgrün. Pronotum fein punctirt und fein runzelig, vor der Mitte gewöhnlich zwei genäherte Puncte, — und oft die Schultorecke, schwarz. Halbdecken einfarbig gelbgrünlich, oder im Clavus ein Streif, zwei Streife auf dem Corium — die Schenkelende, und Fühler rostgelb, die Streife im Corium oft mit dunklem Mittelstrich. Cuneus einfarbig gelbgrünlich. Fühlerwurzel und Skenkel grünlich. Schienbeine und Fussglieder an den Enden schwärzlich. Hinterschenkelenende spärlich schwarzpunctirt. Rücken schwarz, Connexivum schmutzig.  $\beta$ . Bisweilen sind die röthlichen Streife der Halbdecken verblieben, die zwei Puncte des Pronotum verloschen, und es ähnelt diese Spielart der *C. quadripunctatus* und der ungefleckten *C. chenopodii*. — ♂. ♀.  $3\frac{1}{2}$ ''''. An Feldrainen, auf grasigen Triften, an Lavatera, Urtica, Ononis und anderen Pflanzen, durch ganz Europa. *Lygacus bipunctatus*. Fab. S. R. 235. 158. — *Phytocoris* Fall. H. 78. 2. — *Capsus* Wz. In. fig. 298. — Kirschb. sp. 58. — Sahlb. 101. 20. — *Dispilodes* Am. mon. sp. 227.

10. *C. bipunctatus*. Fab.

- Membran schwärzlich, Zellrippen gelb oder orange; der Aussengrundwinkel und ein Bogen um die Zelle breit weiss, aussen ein brauner Bogen mit einem schwarzen langen Fleck am Rande unter dem hellen Aussenwinkel, meist verbunden. Graugrünlich ♂. ♀., oder schwärzlich mit hellem Coriumrand (Männchen). Pronotum deutlich quorrunzelig, zwei genäherte rundliche kleine Flecke auf der Mitte schwarz (bei dunklen Exemplaren durchscheinend). Alle Schenkel am Ende gelbröthlich oder bräunlich, braunpunctirt, bei dunklen oft reihenweise gefleckt. Flügel schwärzlich, durchsichtig; Rippen schwarzbraun. — ♂. ♀.  $\alpha$ . Graugrünlich. Clavus mit einem, — Corium mit zwei schwärzlichen Streifen, oder braunen Linien (ähnlich wie bei *C. chenopodii*), — Cuneusspitze bisweilen schwärzlich. — (Männchen.)  $\beta$ . Kopf, Pronotum und Halbdecke braungelb bis braun, gezeichnet wie  $\alpha$ , aber der Cuneus gelb oder orange. Coriumrand und Schildende gelblich. Fühler braungelb, Glied 1, 3 und 4 ganz, — 2 an der Oberhälfte braun. 4''''. Im südlichen Europa. Italien, auf Corsica

- um Ajaccio häufig (*Meyer-Dür*). Capsus *trivialis* Costa Cent. 3. und 4. 1852. 11. *C. trivialis*. Costa.
- 11 Pronotum, Kopf und Schild grünlich, gelbroth oder roth . . . . . 12  
 — Pronotum, Kopf und Schild schwarz . . . . . 17
- 12 Graugrünliche einfarbige, oder Halbdecken mit grossem Längsfleck oder mehreren schwärzlichen — oft verlöschenden Wischen. Pronotum gewöhnlich mit zwei schwarzen Puncten. Cuneus meist grünlichweiss . . . . . 13
- Gelbrüthliche, schmutziggelbe, oder rothe. Cuneus gelblichweiss oder geröthet. Pronotum mit oder ohne Binde am Hinterrande, oder mit zwei schwarzen Puncten . . . . . 15
- 13 Schenkel ganz dicht braun oder schwärzlich ungleichgross punctirt, fast gefleckt. Grauweiss, goldgelb anliegend dicht behaart, mit untermischten schwärzlichen Haaren. Fühlerglieder stabförmig, rostgelblich, Glied 3 am Grunde weisslich. Membran schmutzig, — schwärzlich; die Rippen braun, beiderseits fein weissgestümt, die kleine Rippe — und zwei entfernte Puncte oder Fleckchen auf der Hinterhälfte des Pronotum schwärzlich (zuweilen verloschen). Pronotum zerstreut fein eingestochen punctirt, und wie das Schildchen quer nadelrissig runselig. Cuneus grünlichweiss, die äusserste Spitze gewöhnlich schwarz. Schienbeine und die grünlichweisse Fühlerwurzel mit Dornen aus schwarzen Puncten. Rücken schwarz, Ende oft, wie das Connexivum grünlich. Randrippe des Corium, und die Hauptrippe an der Grundhälfte schwarz. Zwei Längstriche des Schildes, — ein Streif im Clavus, — im Corium zwei — oft zu Einem verlossene — Streife auf den Rippen schwärzlich. Biaweilen sind die Buckel des Pronotum schwärzlich. Variirt mit ausgebleichten Streifen der Halbdecke bis ganz ohne Zeichnung<sup>1)</sup>. Die Männchen sind gewöhnlich dunkler gezeichnet als die Weibchen. — ♂. ♀. 3½—4¼<sup>'''</sup>. Auf Wiesen, an Feldrainen auf *Ononis spinosa*, auf Schutthaufen an *Chenopodien*, auf verschiedenen anderen Pflanzen wohl durch ganz Europa gemein. *Phytocoris chenopodii* Fall. H. p. 77. 1. — *Capsus* Kbm. sp. 51. — *Sahlb. Geo.* 100. 18. — *Miris laevigatus* Wfl. W. fig. 36. — *Pz. F. G.* 93. 21.
12. *C. chenopodii*. Fall.
- Schenkelendhäften spärlich — braun — ungleichgross punctirt. Auf der Mitte des Pronotum zwei Puncte, oder diese verloschen . . . . . 14
- 14 Bleich graugrünlich, dicht kurz schwarzborstig, mit untermischten weissen Härchen. Schild gewölbt, Spitze abgedacht. Halbdecken schwärzlich grossfleckig. Föhler schmutzig bräunlichgelb, die Föhlerwurzel und Glied 2 am Grunde grünlich, am Wurzelglied unterseits ein Streif oder Fleck schwarz. Ein länglicher Fleck in der Mitte des Corium-Aussenrandes, ein ähnlicher im Innenwinkel, — und ein fast dreieckiger verwaschener schwärzlicher Fleck in dem rothen Hinterwinkel. Cuneusspitze und zwei genäherte Flecke auf der Pronotummitte, — im Clavus aus dem Schlusswinkel bis zum Schildwinkel eine Gabel, — schwärzlich. Schild und Pronotum grünlich. Kopf, die Buckel des Pronotum, und die Schenkelende gelblich. Pronotum und Schild nicht punctirt, durch die Grundstellen der Haare kaum uneben. Membran bräunlich, Zellrippen hellroth, die kleine Zelle am Grunde, — und ein kleiner dreieckiger Fleck im Aussengrundwinkel, braun; an der grossen Zellrippe aussen eine kurze weisse Schwiele. Schenkel bleichgelb, Ende dunkler; die mittleren und hinteren Schenkel mit einer Reihe brauner Puncte ober- und unterseits. Beine und Föhler sehr fein schwarzbehaart. Hinterschienbeine rings gedrängt fein schwarzbedornt, die Vorderen und Mittleren nur an der Unterseite bedornt. Rücken schwarz, Connexivum gelblich. Afterschiene schmutzig mit braunem Mittelstreif. — ♂. ♀. 4<sup>'''</sup>. Aus Spanien, um Malaga (*Meyer-Dür*).
13. *C. instabilis*. Pict. Mey.
- Bleich graugrünlich oder graugelblich, ungefleckt; kurz schwarzborstig anliegend behaart mit untermischten gelblichen Haaren. Föhlerwurzel grünlich ohne schwarzen Grund oder Strich, Glied 2 oben, — 3 und 4 ganz geröthet. Membran getrübt, gelblich; Zellrippen schmutziggelb, die

<sup>1)</sup> Solche Individuen ähneln der Varietät bei *C. bipunctatus*.

kleine Rippe auf der knotigen Verbindungsstelle braun, unterhalb des Cuneus ein breiter langer bräunlicher Randfleck. Pronotum zerstreut eingestochen punctirt, und wie das Schildchen leicht runzelig, etwas hinter der Mitte des Pronotum mit zwei Puncten, — gegen den Seitenrand je ein kleiner Punct schwarz (bisweilen alle Puncte verloschen). Flügel und Rippen hell. Rücken grünlich mit schwarzen Grundschiene, die vorletzten mit drei schwarzen Zacken. Schenkel spärlich braungefleckt. Schienendorne braun ohne Grundpuncte. — ♂. ♀.  $3\frac{3}{4}$  —  $4\frac{1}{4}$ ''''. Auf grasigen Hügeln in Deutschland. *Lygaeus quadripunctatus* 1) Fab. S. R. 235. 157. — *Phytocoris chenopodii* var. 4. punctatus Fall. H. p. 77.

14. *C. quadripunctatus*. Fab.

- 15 Fühlerglieder stabförmig. Oberseite ganz rostroth, weisslich fein behaart. Die Stirnschwiele, — Augen, — zwei kleine rundliche Flecke auf der Pronotummitte, — ein länglicher Fleck im Hinterwinkel des Corium, — und ein Endstrich der Hauptrippe schwarz. Cuneus weissgelblich, rötlich gesäumt. Membran rauchbraun, die Zelle und ein breiter Schein ringsum hell, Zellrippen roth. Schenkel und Fühler rostgelb, die Schenkelende längspunctirt. Kopf sehr fein zerstreut punctirt. Pronotum seicht punctirt, chagrinartig. Schild schwärzlich, fein querrunzelig. Schtenbeine weissrötlich, Ende und das Klauenglied schwarz. Clavus, und Coriummitte oft dunkler roth. Brust, Schnabel und Unterkopf rostgelb. Seiten der Brust und die Mitte der Mittelbrust schwärzlich. Bauch schwarz, die Grundschiene an den Seiten roth, der After mit zwei grossen rothen Flecken. (Männchen.) 3 —  $3\frac{3}{4}$ ''''. Aus dem südlichen Deutschland, der Schweiz und Italien. — *Capsus ticinensis* Mey. Rh. p. 100. sp. 88. t. 6. fig. 1.

15. *C. ticinensis*. Mey.

- Fühlerglieder stark, Glied 2 vom Grunddrittel aufwärts dicker, Glied 3 und 4 dick stabförmig, am Grunde mit weissem Ring. Oberseite fast schuppig fein goldgelb behaart, mit untermischten schwarzen Haaren. Hauptrippe des Corium am Ende gabelig . . . . . 16

- 16 Fühlerglieder braunroth, Glied 2 nach oben stark, an dem schwächeren Grunddrittel schmutzig weissgelb, Glied 3 und 4 am Grunde breit weisslich. Pronotum vor dem lichten Hinterrsaume mit schwarzem Bande; eingestochen seicht punctirt, und wie das Schildchen fein querrunzelig. Schienbeine gelblichweiss, Grundhälfte und Ende bräunlich, Fussglieder gelblichweiss, Klauenglied braun. Schenkel braunrötlich, die hinteren an der Endhälfte braun mit lichten Flecken und lichten Ringe vor dem Ende. Oberseite gelbrötlich, oder die Halbdecke gelblichweiss, meist die Hinterhälfte der Hauptrippe, bisweilen auch der Cuneus geröthet, die Spitze schwarzbraun. Membran tief rauchbraun, rings um die bräunlichgelbe Zelle ein breiter heller Schein, aus dem Grundwinkel aussen, ein tiefbrauner Randstreif. Zellrippen gelb, oder rothgelb. Rücken schwarzbraun. Unterleib schmutzig gelbrötlich. Brustmitte braun. Bauch schwarzroth mit bleichem Seitenstreif, Rand meist braun. Schenkel unterseits merklich braun grossgefleckt und punctirt. *Cimex vandalicus* Rossi. F. Ktr. (1792.) sp. 1343. t. 7. fig. 12. — *Lygaeus Fraxini* Fab. E. S. (1794.) 4. 172. 131. — S. R. 236. 162. — *Capsus* Wz. In. fig. 303. — *Phytocoris taenioma* Cost. Cent. (1852.) — *Taenioma* Am. mon. sp. 225. — ♂<sup>2)</sup>. Grauweisslich. Kopf vorn geröthet. Pronotum hinten ohne Band, grünlich, oder bräunlich; das Schildende, das Corium hinten, und die Hauptrippe schwärzlich. Zellrippen braun, Schenkelende braun, Schienbeinende und Klauenglieder rötlich oder bräunlich. — *Capsus Humuli* Schumml. Arb. u. Ver. 1846. p. 22. 8. — ♂. ♀.  $3\frac{1}{4}$  —  $3\frac{1}{2}$ ''''. Auf *Centaurea paniculata*, *Tanacetum vulgare*, *Verbascum*, an steinigten sonnigen begrasteten Hügeln im mittleren und südlichen Europa.

16. *C. vandalicus*. Rossi.

- Fühlerglieder braungelb, Glied 2 nach oben allmählig etwas dicker, am Grunde kaum bleicher, das Ende und Glied 3 mit 4 bräunlich. Pronotum gleichfarbig bräunlichgelb, gleichmässig stark punctirt. Schild querrunzelig.

1) Aehnelt den ungefleckten Individuen des *C. bipunctatus* und mehr noch Jenen des *C. chenopodii*,  
 2) Aehnelt sehr der folgenden Art.

Schienbeine schmutzig gelblichweiss. Klauenglied braun. Schenkel bräunlichgelb, Ende braun, die hinteren mit merklich lichterem Ringe vor dem Ende; unterseits mit einer oder zwei Reihen brauner Punkte, am Ende fein braunpunctirt. Oberseite graugelblich oder bräunlich gelbweiss. Cuneus gelblichweiss, der Grund, meist der Rand, und die Endhälfte der Hauptrippe bräunlichgelb. Membran schmutzig, aus dem äusseren und inneren Grundwinkel ein breiter braungelblicher Randstreif, die Zellen bräunlichgelb, Zellrippen braun. Unterseite wie bei der vorigen Art. — ♂. ♀.  $3\frac{1}{4}$ ''''. Aus der Schweiz, um Aarau, auf *Contaurca* (*Meyer-Dür*).

17. *C. detritus*. Mey. Dür.

- 17 Fühler gelbbraunlich, Glied 2 oben, — 3 und 4 schwärzlich, am Grunde gelb. Kopf zuweilen braun. Membran braun, mit hellem Schein in der Mitte. Zellrippen braun. Vorder- und Mittelbeine und die Hinterschienbeine gelblich. Hinterschenkel roströthlich, Endhälfte reihenweise braunpunctirt. Cuneus weisslich, Spitze schwarz. Clavus schwärzlichbraun, an der Naht bleich. Corium weisslich, Hinterhälfte mit langdreieckigem, nach vorn spitzem schwarzen Fleck, am Cuneus bis zum Ausserande bindenförmig auslaufend. ♂. ♀. 4''''. Bisher nur aus Böhmen (Königgraz) und Krain bekannt. *Phytocoris Reicheli* Fieb. in Weit. Beit. (1836.) I. p. 103. t. 2. fig. 2. — *Calocoris* Fieb. Crit. sp. 2.

18. *C. Reicheli*. Fieb.

- Fühlerglied 1 und 2 und der Kopf schwarz, Glied 3 und 4 röthlichgelb. Membran rauchbraun bis schwarz. Zellrippen braun, die kleine Zelle und ein Schein um die grosse Zelle, hell. Schienbeine gelblichweiss, die Ende und die Klauenglieder schwärzlich. Clavus ganz schwärzlich oder schwarz.  $\alpha$ . Cuneus gewöhnlich orangegelb, nur die Spitze schwarz. Variirt: Corium gelblichweiss, innen und an der Coriumecke schwarzbraun. Schenkel rostroth, Ende bräunlich gefleckt, — oder: Endhälfte des Corium schwärzlich. Pronotum oft mit kurzem weisslichen Strich vorn, Hinterrand weisslich. *Lygaeus seticornis* Fab. E. S. 4. 179. 60. — *Miris* Wlf. W. fig. 152. — *Capsus* Fab. S. R. 244. 18. — *Phytocoris apicalis* Hhn. Wz. Ins. fig. 114. — *P. lateralis* Fall. H. p. 88. 23. —  $\beta$ . Cuneus orangegelb, an Grund und Spitze breit schwarz oder fast ganz schwarz. Halbdecken schwarzbraun, am Grunde und aussen mehr oder weniger breit gelblichweiss. Schenkel schwarz, die Hinterschienbeine an der Oberhälfte schwärzlich. — *Miris tibialis* Wlf. W. fig. 111. — Bisweilen sind die Schenkel röthlichbraun, in Reihen braungefleckt. — ♂. ♀. 4''''. Durch ganz Europa auf Wiesen oft gemein. *Penthesthetus* Am. mon. sp. 217.

19. *C. seticornis*. Fab.

## Gatt. 186. *Miridius*.

Fieb. Crit. Gen. 25.

Von der grossen Aehnlichkeit mit *Miris*.

Körper länglich, gleichbreit, niedergedrückt. Kopf von oben fünfeckig. Augen klein, halbkugelig, ansitzend, von der Seite fast nierenförmig, auf das horizontal geschnittene Wangenstück reichend. Wangenplatten linear, von der Mitte an verschmälert und hinten verlaufend. Schnabelglied 2 so lang als 1, Glied 3 und 4 zusammen so lang als 2; Glied 3 etwas länger als 4, etwa  $\frac{1}{2}$  von 2. Pronotum sehr flach quergewölbt, aus dem Viereck trapezförmig, so lang als in der Mitte breit, vorn zu hinten fast wie 1 : 2. Halsring kielförmig, ziemlich platt; hinter demselben zwei freie, furchig begrenzte Höcker. Pronotum-Seiten geradlinig. Schild gleichschenkelig dreieckig. Halbdecken vollkommen, mit langspitzigem dreieckigen Cuneus. Fühlerwurzel so lang als das Pronotum mit dem halben Kopf; Glied 2 stabförmig, nach oben allmählich schwächer  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als 1, Glied 3 dünner  $\frac{1}{2}$  so lang als 2. Beine stark und wie jene bei den vorigen Gattungen im Verhältniss zum Körper.

Schmutziggelb, goldgelb behaart und gewimpert. Ueber den hellen Kopf, das Pronotum und Schild, — zwei entfernte braungelbe Streife. Prono-



tumseiten breit schmutziggelb. Rippe des Clavus und des Corium, die Nahtfurche, und ein Fleck auf der Coriumecke braun. Membran schmutzig bleichgelb, durchscheinend, Zellrippen gelb; ein langer Streif unter der Zellecke, ein Bogenabschnitt am Innenrande, — bräunlich. Alle Schenkel, besonders die hinteren unterseits nach oben, bräunlich, durch weisse Flecke fast marmorirt. Fühlerwurzel weissgefleckt, am Grunde, — Glied 2 oben, — und die Schienbeine am Ende, — bräunlich. Unterseite bleich, die Seiten mit zwei braunen Randstreifen. Rücken bräunlichgelb. 4<sup>'''</sup>. In Italien, Spanien. *Miris virgatus* Costa Cent. 1852. (ist nicht [wie man glaubte] *Miris hortorum* Wolff, welche das Weib von *N. erratica* ist).

*M. virgatus*. Cost.

### Gatt. 187. Phytocoris.

Fall. H. p. 83. Sect. 2. (zum Theil). — H. Schff. — Fleb. Crit. Gen. 26.

Körper gestreckt, parallel. Kopf von oben fünfeckig, spitz. Joch spitz, schief zur Mitte der unteren Hälfte der Augen geschnitten. Wange breit, vorn gestutzt. Augen halbkugelig, seitlich schief nierenförmig. Pronotum im Viereck trapezförmig, vor der Mitte niedergedrückt; Seiten fast gerade, stumpf. Schulter-ecke stumpf. Schild länglich-dreieckig. Fühler lang, die Glieder dünn, in der Länge etwas variirend. Wurzelglied etwas stärker als Glied 2, meist so lang als das Pronotum und der halbe Kopf zusammen. Glied 2 fast  $1\frac{4}{5}$  so lang als 1; Glied 3 etwa die Hälfte von 2 lang, 4 etwa  $\frac{1}{2}$  von 3. Beine lang, die vorderen und mittleren gleichgestaltet; die Hinterbeine die längsten, ihre Schenkel stark.

- 1 Hellgelblichgrün. Das starke Fühlerwurzelglied und die Hinterschenkel schmutzig carminroth, weisslich gefleckt. Ende der Vorder- und Mittelschenkel roth, — dicht punctirt. Die ganze Membrannaht und Cuneusspitze schmutzig carminroth. Schienbeine, Fussglieder, und die oberen Fühlglieder hellgrün. Rücken und Unterseite gelbgrünlich. Membran schmutzig, Zellrippen weisslich. ♂. ♀. 2-2 $\frac{1}{2}$ ''''. Um Prag, in Böhmen vor Jahren in mehren Exemplaren gesammelt. *Phytocoris ustulatus* H. Schff. nom. p. 47.

i. *P. ustulatus*. H. Schff.

- Sehr bleich orangegelblich, fein gelblich behaart. Clavus und Corium mit zerstreuten, stellenweise dichteren und winkelig verbundenen dunkeln orangerothen Atomen; ein brauner Punct am Ende der kleinen Zellrippe. Cuneus weisslich, an der Membrannaht mit hellrothem punctirten Streif. Beine weisslich. Hinterschenkel an der Endhälfte orange punctirt, mit grösseren halbbindenförmigen Flecken. Fühler und die Schienbeine gelblich. Membran weisslich, mit zerstreuten sackigen, verflüssenden, schwärzlichen Längs- und Quersflecken; die Endwinkel der Zellen schwärzlich. Auf dem Kopf an jedem Auge, — auf dem Pronotum hinten vier Flecke, auf dem Vorderrandlich zwei Flecke, — orangegelblich. Unterseite weisslich. Vorderbrust mit orangegelben Seitenflecken. (Männchen.) 3<sup>'''</sup>. In Frankreich. *Phytocoris Signorelli* Muls. — Ann. Soc. Lin. 1857. p. 168.

2. *P. Signorelli*. Muls.

- Bräunlichgelb, weiss breit gebändert; gelb, weiss und schwarz behaart. Grund der Haldecke und des Schildes breit weiss, eine breite Binde auf der Mitte des Corium bis auf die Clavusspitze, — und der Cuneus an der Grundhälfte — durchscheinend weiss, und silberweiss behaart. Auf der Clavusspitze, und der Coriumecke ein Punct, — auf der Membrannaht inner der kleinen Zelle — zwei Puncte, schwarz. Cuneusspitze braun, bleich gefleckt. Membran weiss, mit braunen, aussen dichter stehenden dunkleren Atomen bestreut; die kleine Zelle und der Winkel unterhalb weiss. Alle Schenkel stark, röthlichgelb, rothmarmorirt (gestrichelt), am Ende gelblich gefleckt. Schienbeine bleich braunpunctirt, mit zwei weissen Mittelringen. Fühlerwurzel bräunlichgelb gefleckt; die oberen bräunlichgelb, Glied 2 und 3 am Grunde mit schmalem, in der Mitte mit breitem

1) Vielleicht *Phytocoris meridionalis* H. Schff. nom. p. 48.

weissen Ring. Pronotum am Hinterrande mit vier bis sechs schwärzlichen Haarbüscheln besetzt. Die braungelbe Färbung ist gelb und schwarz, — die weisse — silberweiss — und wenig schwarz gemischt — behaart. Unterseite röthlichgelb mit weisslichem Fleckenstreif an den Seiten. Schenkelköpfe gelblich. Schienbeine aus braunen Punkten weissbedornt. (Weibchen.) 3<sup>u</sup>. Aus der Schweiz, bei Siders im Wallis, Mitte August auf Föhren (*Meyer-Dür*) als *Phytocoris minor* Veb.

3. *P. albofasciatus*. Fieb.

- Marmorirte. Die Hinterschenkel mit zwei weissen Halbringen am Ende . . . . . 2
- 2 Gelbliche, rothmarmorirte. Rand schwarzroth und weiss. Cuneus roth mit hellem Grunde. Zellrippe orangeroth. Hinterschienbeine am Grunde roth oder braun . . . . . 3
- Grau oder graugrünliche, schwärzlich oder braunmarmorirt, zuweilen fast in Binden gefleckt . . . . . 4

3 Gelblich. Schild, Scheitel, und Pronotum vorn, mit geraden rothen Streifen. Halbdecken gelblich, ein Strich am Grunde der Hauptrippe, ihr gabeliges Ende mit dem stielförmigen Strich nach vorn — rostroth; zwischen der Gabel ein bleiches Trapezoid zum Hinterwinkel. Clavustrippe weisslich, rostroth gesäumt. Cuneus rostroth, die Spitze schwarz, Grund mit aussen schmaler, nach innen breiterer heller Binde. Membran von dem hellen Schein der Längsseite der Zelle an, mit wellenförmig parallel strahligen, aussen verflissenden braunen Streifen, unter dem Fleck, im Aussengrundwinkel ein spitzer Bogenfleck schwarz. Wurzelglied der Fühler, und die Vorder- und Mittelschenkelende rostroth gesprenkelt. Pronotum-Mitte oben, Hinterrand geröthet. Hüften schmutzig, mit rothen Querflecken. Brustseiten weiss mit rothem Streif. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4<sup>u</sup>. An verschiedenen Pflanzen auf grasigen Tristen, Hügeln, Feldrainen, an *Galium ochroleucum*, auf *Ribes rubrum*, an jungen Eichen. *Cimex Ulmi* L. F. Sv. 964. — *Miris Fab. S. R.* 256. 17. — *Phytocoris* Fall. H. p. 89. 25. — Wz. In. fig. 234. — Kirsch. sp. 20. — Eine blasse, weniger, und bräunlich gestrichelte Varietät ist: *Phytocoris exoletus* Cost. Cent. 1852. — *Lep-tostasis* Am. mon. sp. 202.

5. *P. Ulmi*. L.

- Roströthlich. Schildende mit zwei braunen schiefen kurzen Strichen. Der Nacken, und das Pronotum vorn, mit drei bleichen weissgelblichen Flecken und Streifen. Halbdecken röthlich, mit durchscheinenden weisslichen Flecken. Corium im Hinterwinkel mit hellem, dunkler begrenztem Trapezoid. Clavus mit röthlicher, rostroth gefleckter Rippe, die Spitze schwarz. Cuneus fast blutroth, Spitze dunkel; Grund innen schmal, — nach aussen breiter weisslichgelb. Membran schwärzlich haufenfleckig, unter dem Fleck im Aussenswinkel ein schwarzer Bogenfleck. Fühlerwurzel bräunlich gefleckt. Vorder- und Mittelschenkelende bräunlich, weissgefleckt. Hüften gelblich, Grund roth, Pronotummitte mit einer Grube, hinten bräunlich; Hinterrand weiss, Unterseite schmutzigroth. — 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4<sup>u</sup>. In Gärten auf *Ribes rubrum*, in Waldblüssen auf jungen Eichen, auch auf Weiden und Pappeln. — *Phytocoris divergens* Mey. Ent. Zeit. 1841. p. 87. 6. — Rh. d. S. p. 44. 3. t. 1. fig. 1. — Kirsch. sp. 19. — *P. ulmi* H. Sff. nom. p. 47. — *Miris longicornis* Wlf. W. fig. 149.

6. *P. divergens*. Mey.

4 Grauweiss, schwarzbehaart, mit untermischten weisslichen Stanbhäarchen. Pronotum-Hinterhälfte mit drei rostgelben Längsflecken, an jedem Auge ein Fleck, auf dem Vorderrandkiel und an demselben hinten zwei gepaarte Flecke, — auf dem Schild zwei Winkelstriche — braun; an dem Hinterrande sechs kurzborstige schwarze quere Pusteln. Fühlerwurzel schwärzlich mit zwei weisslichen Mittelringen, Halbdecken mit schwärzlichgrauen Atomen besät, — hier und da in Quer- und Längsstrichel verflissend. Hauptrippe zum Ende dichter gefleckt, auf der Grundhälfte der Rippe und am Coriamrände grössere dunklere Flecke. Cuneusspitze schwärzlich, der Grund schmal weisslich. Membran weisslich, mit grossen Flecken ausgehäuft schwärzlichen Atomen belegt. Zellrippen weiss. Hinterschenkel schwärzlich und schwarzgefleckt, mit drei schiefen weissen Halb-

binden. Unterseite dicht schwarz- und weissfleckig.  $3\frac{1}{2}''$ . Aus Corsica (Meyer Dür). *Phytocoris irroratus*<sup>1)</sup> Fieb. Crit. sp. 3.

7. *P. femoralis*. Fieb.

Graugelblich, oder graugrünlich, schwarz gefleckt, fast gebändert. . . . . 5

- 5 Fühlerwurzel, — die Vorder- und Mittelschenkel, schwarz gestreift. Grau oder graugelblich. Schild schwarz, auf der Spitze und an den Seiten ein Grundstrich, — schmutziggelblich. Pronotum schwarzbraun, vorn, wie der Scheitel, und die Hinterrandlinie in der Mitte etwas spitz nach vorn, — schmutzig weisslich. Halbdecken — stellenweise heller durchscheinend, schwärzlich oder schwarzgefleckt. Im Hinterwinkel des Corium ein trapezoidaler heller Fleck, — vornan von einem schwarzbraunen Gabelfleck begrenzt, im Innenwinkel ein schwarzer Punct. Cuneus schwärzlich gefleckt, der Grund hell, der ganze Aussenrand des Corium mit länglich-viereckigen schwarzen Flecken besetzt, Endhälfte der Hinterschenkel braun oder schwarz, weissgefleckt, mit zwei weisslichen Halbbinden an der Oberseite. Fussglieder schwarz. — ♂. ♀.  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}''$ . An Weiden und Lindenstämmen in den Rissen der Rinde; durch ganz Europa, einzeln. *Cimex populi* Lin. F. Sv. 963. — *Lygaeus* Fab. S. R. 237. 171. — *Phytocoris* Fall. H. p. 84. 16. — Mey Rh. t. 7. fig. 1. — Kirsch. sp. 16. — *Aegiretes* Am. mon. sp. 201. — *Haecodus* Am. m. sp. 213.

8. *P. populi*. L.

— Fühlerwurzel, dann die Vorder- und Mittelschenkel gefleckt, fast geringelt. . . . . 6

- 6 Pronotum am Hinterrande mit breitem in drei Zacken auf die schwärzliche Hinterhälfte vorspringenden Saum. Seiten des Pronotum, — die Spitze des Clavus, — und Ecke des Corium und Cuneus, schwarzbraun. Halbdecken schmutzig gelblichgrün, mit durchscheinenden silberweissen behaarten hellen Flecken und Strichen. Am Rande braune, — in der Mitte des Corium und vor der schwarzbraunen Gabel an dem grossen hellen fast dreieckigen Flecke am Ende des Corium, — bräunliche Flecken. Cuneus klein braunfleckig. Membran weiss, auf der Inner- und Hinterhälfte kurz wellenstreifige Stellen, und kleine Flecke aus gehäuften Atomen; die Zellen hell, Rippen weiss, die kleine Rippe schwarz. Hinterschenkel an der Oberseite spärlich halbbindenartig gefleckt. — (Weibchen).  $3\frac{1}{2}''$ . Aus Deutschland. Als *Phyt. Tiliae* von Dr. Förster. — *Phytocoris dimidiatus* Kirsch. sp. 17.

9. *P. dimidiatus*. Kirsch.

— Pronotum hinten schwärzlich oder bräunlich, mit vier bis sechs schwarzen Querstrichen, — oder unterbrochener schwarzer Linie an der hellen Randlinie. Pronotum in der Mitte bis zum Randkiel so lang, als hinten zur Hälfte breit. Unter dem weissen Winkel an der Cuneuspitze ein schwärzlicher Querfleck . . . . . 7

- 7 Grünlich oder grauweiss. Schild an der Endhälfte mit zwei kurzen schiefen Flecken. Corium am Ende mit trapezoidalem hellen ungetrübbten Fleck, voran mit schwärzlicher Winkelbinde begrenzt. Vor der Mitte des Corium ein schwarzer Fleck, — bisweilen mit einem anderen im Clavus zu einer Binde vereint. Cuneus hell, Endhälfte schwarz verwaschen. Corium-Randflecke länglich-viereckig. Hinterschenkel wenig gefleckt, mit zwei merklichen lichten Halbbringen. Pronotum-Seiten schwarz, am Hinterrande vier oder sechs Querstriche schwarz. *Lygaeus Tiliae* Fab. S. R. 237. 169. — *Phytocoris* Fall. H. p. 85. 17. — Mey Rh. t. 7. fig. 4. (zu grün). — Kirsch. sp. 18. — *Diastictus* Am. m. sp. 212. — β. Pronotum schwärzlich, vorn, — und der Kopf grauröthlich. Im Clavus ein schwärzlicher Mittelstreif, in des bräunlichen Corium Vorderhälfte grosse rundliche lichte Flecke. Cuneus-Endhälfte braungefleckt.  $3\frac{1}{4}''$ . — ♂. ♀.  $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{2}''$ . Durch ganz Europa einzeln. An Eichen, Erlen, Linden. 10. *P. Tiliae*. Fab.

— Graugelblich oder weisseröthlich, braungefleckt. Schild mit zwei parallelen, hinten divergirenden Mittelstrichen und oft heller Mittellinie, Grundwinkel dunkel. Pronotum schwärzlich, an dem hellen Hinterrand eine schwarze, unterbrochene Linie; vorn, — und der Kopf gelblich mit rostgelben Querstrichen.

<sup>1)</sup> Mulsant, Ann. Soc. Lin. 1857 pag. 162 beschreibt bereits einen *Phytocoris irroratus*, dessen ist nur  $2\frac{1}{4}''$  lang, und mir nicht zur Ansicht vorgelegen.

Halbdecken mehr oder weniger dicht braun oder schwärzlich gefleckt und zuweilen zu zwei Binden verfließend, wovon die eine zackige vor der Mitte, die zweite vor dem getrübten trapezoidalen Fleck auf der Naht des Cuneus. Cuneus braun oder schwärzlich, oft klein weissfleckig, Grund aussen weiss. Unter dem grossen weissen Fleck im Winkel am Cuneus ein grosser dreieckiger bogiger Randfleck in der schwärzlich klein gewölkten Membran. Die kleine Zellrippe schwärzlich, an deren Grund ein schwarzer Punct. Schenkel bei den dunklen Exemplaren dicht schwarzmarmorirt, die hinteren mit zwei weisslichen Halbringen, die vorderen und mittleren fast reihenweise punctirt. Unterseite schwarzbraun, die Ränder der Pfannen, und Hüftstücke weiss. —  $2\frac{1}{2}$ — $3''$ . In Deutschland. *Phytocoris pini* Kirsch. sp. 22.

11. *P. pini*. Kirsch.

*Phytocoris minor* Kirsch. sp. 22. ist kleiner,  $2\frac{1}{2}''$ , der vorigen Art sehr ähnlich, viel heller gescheckt ohne schwärzliche Punctflecke, die flügigen weissen Härchen mehr vortretend (*Kirschbaum*).

### Gatt. 188. Closterotomus.

Fieb. Crit. Gen. 27.

κλωστήρ, Spindel; τομή, Schnittstück.

Körper gestreckt, parallel. Kopf von oben länglich-fünfeckig spitz, länger als breit. Jochstück spitz, aufwärts schief gegen die Fühlergrube geschnitten. Wange grösser, vorn spitz. Fühlerglied 2 über doppelt länger als das walzige Wurzelglied, dieses fast um die Hälfte länger als der Kopf, und so lang als das Pronotum, welches  $v : h = 2 : 6$ ,  $l : h = 3 : 4$ , die Beine verhältnissmässig zum Körper haben gleichdicke Schenkel, an den längeren Hinterbeinen sind auch die Schenkel länger und stärker.

Braunschwarz, goldgelb behaart. Schild und Pronotum fein querrunzelig und nebst dem Kopf schwarz, Corium braun, am Grund, und Aussenrand bleich, ein viereckiger Randfleck hinter der Mitte weisslich. Cuneus weiss oder röthlich, Grund und Spitze schwarz. Schildspitze weisslich. Membran rauchbraun, grosse Zelle ganz weiss, oder nur ein Streif an der Cuneusnaht weiss; Rippen braun. Schenkel rostroth bis braun. Schienbeine rostgelblich, — das Ende, so wie die Keule des zweiten Fühlergliedes und das dritte oben schwarz, Wurzelglied rostroth bis schwarz, Körper schwarzroth mit einer Doppelreihe röthlicher Seitenflecke. Hüften schwarzroth. Variirt:  $\alpha$ . Hinterrand des Pronotum, — die Schildspitze, der Aussenrand und Grund, — in der Randmitte ein viereckiger bleicher Fleck — gelblichweiss. Schenkel und die Fühlerwurzel rostroth. *Lygaeus bifasciatus* Fab. E. S. 4. 177. 152. — *Capsus* Fab. S. R. 242. 7. (ohne *Linné*). — *Sahlb. Geo.* 121. 68. — *Kirsch. sp.* 35. — *Phytocoris* Hhn. Wz. In. fig. 232. (ohne *Rossi*). — *Globiceps variegatus* Cost. — *Sphexiformis* Am. mon. spec. 258. (ohne *Rossi*). —  $\beta$ . Pronotum und Schild schwarz. Grund des Corium schmutzig, der Randfleck verloschend. Schenkel schwärzlich, oder dunkel rostroth. *Capsus* Schillingi Schumm. Scholz Arb. u. Ver. 1846. p. 182 185. — p. 31. 82. (Separat.) ♂. ♀.  $3-3\frac{1}{4}''$ . Auf verschiedenem Gesträuch auf Waldwiesen an Doldenpflanzen. In ganz Europa. — *Globiceps* Am. mon. sp. 265.

*C. bifasciatus*. Fab.

### Gatt. 189. Alloeonotus.

Fieb. Crit. Gen. 28. t. 6. fig. 189. Pronotum und Kopf von oben.

ἀλλοῖος, verschieden; νᾶτος, Rücken.

Körper gestreckt, parallel. Kopf von oben länglich-fünfeckig, so lang als die Fühlerwurzel. Wange parallelogramm. Augen kugelig vorstehend, von der Seite schief oval. Pronotum beim Männchen trapezförmig vorn sehr verengt, beim Weibchen länglich-glockenförmig, vorn querüber sehr gewölbt; Seiten abgerundet. Fühlerglied 2 nach oben nur allmählich dicker, an dreimal länger

als 1, welches kurz, und wenig länger beim Weibchen, als der Kopf; Glied 3 über die Hälfte von 2 lang, 4 etwa  $\frac{2}{3}$  von 3. Beine lang, schlank; die Schenkel gleichdick.

Oben schwarz und weissgelblich, äusserst fein weisslich behaart. Corium weissgelblich, der Aussenrand mit der (bei Männchen) nach innen und hinten schiefen Hinterhälfte, schwarzbraun. Clavus schwarz, an der Schlussnaht ein weissgelblicher Streif. Cuneus bei Männchen weissgelb, Endhälfte schwarzbraun. Fühler schwarz, Fühlerwurzel meist rostroth, Grund und Spitze schwarz. Beine rostroth, Schienbeinende und Fussglieder braun. Membran schwärzlich, Zellrippen schwarzbraun, dunkler umschattet; unter der Zelle ein breiter dunkler Randstreif. — (Weibchen.) Kopf gross, die abgekürzten Halbdecken hinten zugerundet, ohne Membran; hinten vor dem gelben Ende eine schwarze Querbinde, zusammen mit dem schwarzen Streif des Clavus ein Kreuz bildend. — ♂. ♀. 4<sup>'''</sup>. Puppen  $3\frac{1}{4}$ ''''. Aus dem südlichen Deutschland. *Capsus distinguendus* H. Sff. Wz. In. 4. p. 33. fig. 384

*A. distinguendus*. H. Sff.

### Gatt. 190. *Allodapus*.

Fleb. Crit. Gen. 29. *Allodapus*.

*ἄλλοδαπός*, Fremdling.

*Capsus* Auctor. — *Halticus* Bur.

Körper bei Ausgebildeten länglich, bei Unausgebildeten fast rautenförmig-länglich, hinten kurz erweitert. Kopf von oben fünfeckig, so breit als lang, mit geraden Seiten. Scheitel mit einer Furche. Wange schmal, vorn stumpf, Fühlerwurzel etwa so lang als das Pronotum bis zu den Vorderbuckeln, keulig, am Grunde stiel förmig verengt; Glied 2 etwa  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als 1, 3 etwa  $\frac{1}{2}$  so lang als 2. Beine gleichgestaltet, die hinteren grösser, die Schenkel gleichdick.

Braun und weissgelblich. Zerstrout goldgelb behaart. Kopf, Pronotum, Schild, Cuneus und Clavus braun. Schild und Pronotum chagrinirt, und querrunzelig. Corium braun, Grundhälfte des Corium, der Aussenrand, und am Ende desselben ein eckiger Querfleck gelblichweiss. Membran bräunlich, am Aussenrand ein weisser Streif. Schenkel rostroth oder rüthlich. Schienbeine gelblich, die hinteren an der Grundhälfte roth, Grund gelblich. Föhler gelblichweiss, Glied 1 keulig, am Grunde, — Glied 2 oben, — 3 und 4 ganz rothbräunlich, Unterseite rostgelb. Schnabelspitze und Hinterhäften gelblich. Bauchgrund heller. Mittelbrust schwarzbraun. (Männchen.) 2<sup>'''</sup>. *Capsus coryzoides* H. Sff. Wz. In. 4. 3. (1838). p. 35. fig. 387. (Weibchen.)  $1\frac{1}{2}$ ''''. Körper rautenförmig, mit den verkümmerten Halbdecken hinten erweitert. Halbdecken bräunlich rostroth, der Grund, — der Rand und hinten ein Dreieck mit schwarzem Hinterrandstrich im Corium, und eine Querbinde im Clavus gelblichweiss. — *Halticus rufescens* Bur. Hand. (1839). 2. p. 278. 4. — *Capsus brachypterus* Bohem. Gottlands. Insect. Fauna in K. Vet. Ac. Handl. für. 1849. p. 254.

*H. coryzoides*. H. Sff.

### Gatt. 191. *Pycnopterna*.

Fleb. Crit. Gen. 30.

*πυκνόσ*, gedrungen; *πίσηρα*, Fersc.

Körper länglich, ziemlich parallel. Kopf von oben länglich-fünfeckig, etwas länger als breit. Jochstück horizontal geschnitten. Wange vorn spitz. Augon von oben halbkugelig, ansitzend, seitlich schief oval. Pronotum trapezförmig, der Rand besonders vorn deutlich geschärft-kantig, oben hinter den Buckeln quer eingedrückt. Schultern stumpf. Schild gleichschenkelig dreieckig. Beine von gewöhnlicher Form, die Schenkel gleichdick. Die Hinterbeine länger, die Schenkel stärker.

Kahl. Kopf, Schild und Pronotum schwarz, an jedem Auge ein Punkt, — auf dem Pronotum hinten ein grosser eiförmiger Fleck, — auf dem Schild die Spitze, — und ein Seitenrandstreif gelb. Corium und Clavus schwarzbraun, die Rippen rüthlichgelb. Cuneus orange gelb, Beine und Fühlerwurzel rostroth. Membran brünnlich, die Zellen und ein langes Dreieck am Rande unterhalb des weissen Winkelstriches an den Zellen, schwärzlich. Zellrippen rüthlichgelb. Schienbeinende, Fussglieder und Fühlerglieder schwarz. Fühlerglied 3 am Grunde rostgelb. Hinterschenkel mit einer Punctreihe. Unterseite und Rücken schwarz. (Weibchen.) Schenkel, — und Schienbein grund schwarzroth, Fühlerwurzel schwarz. ♂. ♀. 5". Durch ganz Europa, auf Ribes rubrum, Acer campestre und anderem Gesträuche. *Cimex striatus* L. F. Sv. 960. — Deg. 3. t. 15. fig. 14. 15. — *Miris striatus* Fab. S. R. 255 13. — Pz. F. G. 93. 22. — Wff. W. fig. 37. — Sula hist. t. 10. fig. 15. — *Phytocoris* Fall. H. Sv. p. 83. 14. — Wz. In. fig. 219. — *Capsus* Kirsch. sp. 37. — Sahlb. G. p. 97. 11. — *Placoderes* Am. mon. sp. 199. und *Rhabdostethus* Am. mon. sp. 203.

1. *P. striata*. L.

Sehr fein behaart, oberseits hellgrünlich und roth. Kopf schwarz, mit drei grünen Flecken. Pronotum grün mit vier rüthlichen oder braunrothen Streifen und Seiten. Schild grün, Grund braun. Halbdecken roth, die Rippen und der Aussenrand hellgrün. Cuneus roth, Spitze schwarzbraun, Grund bleichgrün. Fühler schwärzlich, Wurzelglied schwarz. Beine grünlich, Schenkelende roth. Membran bräunlich, Zellen, — und ein Streif am Rande unter der Cuneusecke braun. Zellrippen zinnoberroth. —  $4\frac{1}{4}$ ". In Deutschland, selten. *Capsus pulcher* H. Sff. Wz. In. 3. p. 75. fig. 293. — *Paryphomus* Am. mon. sp. 200.

2. *P. pulchra*. H. Sff.Gatt. 192. a. *Gryllocoris*.

Bärensp. Berl. Ent. Zeit. 1839. p. 334.

Körper schmal, hinten erweitert. Kopf von oben dreieckig, stark abwärts geneigt, breiter als das Pronotum. Joch spitzig schief gegen die Fühlergrube geschnitten. Wangen vorn stumpf. Fühler von Körperlänge, dünn. Fühlerwurzel walzig, etwas länger als der Kopf, mit dem grössten Theil denselben überragend. Glied 3 und 4 sädig. Pronotum schmal, fast walzig, Hinterrand gerade. Schildgrund eingedrückt. Halbdecken lederartig, rudimentär, ohne Membran,  $\frac{2}{3}$  des Rückens lang, hinten schief nach innen und vorn geschnitten, Ecken stumpf. Flügel fehlen. Schenkelköpfe der Beine gross. Tarsenglieder 1 und 2 einander gleichlang. Schienbeine mit kurzen Borstchen besetzt. (Nach Bär. a. a. O.)

Schwarz. Aussenrand der Halbdecken, die Schenkelende, die Schenkelköpfe, und Schienbeine scherbengelb; Schnabel und die Fühlerwurzel rostroth. Fühlerglied 2 scherbengelb, am Grunde — und das keulenförmig verdickte Ende, — schwarz; Glied 3 weisslich, oben schwarz, 4 ganz schwarz.  $4\frac{1}{4}$ ". *Gryllocoris angusticollis* Bär. a. a. O. p. 355. t. 6. fig. 8. (Die Halbdecken sind bräunlichgelb mit zwei hinten verbundenen, den Hinterrand nicht erreichenden schwarzen Streifen. Clavus schwarz.) In Griechenland; läuft sehr schnell auf Sandboden zwischen niederen Pflanzen.

*G. angusticollis*. Bär.Gatt. 192. *Rhopalotomus*.

Fieb. Crit. Gen. 31. t. 6. fig. 38. Fühler.

*ῥοπαλον*, Keule; *τομή*, Schnittstück.

Körper länglich-eiförmig, dick. Kopf von oben fünfeckig, kurz schiefseitig, in der Mitte breiter als lang. Joch horizontal in der Linie unter dem Augenende geschnitten. Wangen gleichbreit, fast parallelogramm. Pronotum aus dem Viereck trapezförmig der Vorderrand zu hinten wie 2 : 5, Schild fast

gleichseitig dreieckig. Fühlerwurzel keulig, etwa so lang als der Kopf, Glied 2 etwas über zweimal länger als 1. Beine verhältnissmässig, ziemlich stark; die hinteren etwas länger, die Schenkel stärker. Schienbeine rings bedornt.

Ganz schwarz (Männchen), oder Kopf und Pronotum orangegeb. (Weibchen.) Sehr fein dicht anliegend gelblich behaart. Pronotum grobpunctirt. Schild fein querrunzelig. Halbdecken punctirt runzelig. Unterseite schwarz. Schnabel braun, Wurzelglied und Hüften rostgelb. Schenkel rostgelb, braungefleckt bis schwarz mit rostgelbem En-tring und Flecken, Schienbeinende und Klauenglied braun. Fühler schwarz, oder Glied 1 ganz, — 2 an der Unterhälfte rostroth. *Cimex ater* L. F. Sv. 944. — *Lygaeus* Fab. E. S. 4. 177. 149. — *Capsus* Fab. S. R. 241. 2. — *Capsus* Am. mon. sp. 260. — Var.  $\alpha$  schwarz. Schnabel und Beine rostroth. *Capsus tyrannus* Fab. S. R. 242. 4. — *Lygaeus* Wolff. W. fig. 146. Var.  $\beta$ . Kopf, Pronotum, Bruststücke und Beine rostgelb. Stirnschwiele schwarz. Schenkelköpfe, Schienbeinende und Fussglieder braun. — *Cimex semiflavus* L. S. N. 68. — *Lygaeus flavicollis* Fab. E. S. 178. 156. — Wlf. W. fig. 32. — *Capsus* Fab. S. R. 243. 13. — *C. ater* Wz. In. fig. 65. — Kirschb. sp. 46. ♂. ♀. 2 $\frac{1}{2}$ –3 $\frac{1}{2}$ ". Auf Wiesen, an grasigen Waldstellen, auf sonnigen grasigen Anhöhen durch ganz Europa 1. **R. ater** L.

Schwarz, fast glänzend, tief punctirt. Kopf, Pronotum und Rand des Corium und der Cuneus rostgelb, die Fühlerwurzel, die Hüften und Beine rostroth. (Nach Kolti.) 2 $\frac{1}{2}$ ". An pflanzenreichen Orten im südlichen Russland. *Capsus cinctus* Kolti. mel. p. 128. 114. t. 11. fig. 20.

2. **R. cinctus** Kolti.

Gatt. 193. Capsus.

Fab. S. R. 241. 34. — Flab. Crit. Gen. 32.

Körper oval oder eiförmig, ziemlich stark. Kopf von oben fünfeckig, Nacken gewölbt. Augen gross halbkugelig, ansitzend. Jochstücke horizontal gegen das untere Augenende geschnitten. Pronotum trapezförmig, etwas breiter als lang. Schild gleichseitig dreieckig. Membranzelle breit, Ecke stumpf oder zugerundet. Fühlerwurzel fast walzig, länger als der Kopf, denselben weit überragend. Fühlerglied 2 an dreimal so lang als 1, an der Grundhälfte stabförmig dann allmählich spindelig. Beine ziemlich stark, die Schenkel walzig.

- 1 Alle Schienbeine geringelt . . . . . 2
- Schienbeine nicht geringelt . . . . . 8
- 2 Oberseite roth und schwarz; oder schmutziggelb, braunpunctirt und gefleckt, rosig, schmutziggelb und braunpunctirt oder ganz schwarz . . . . . 3
- Oberseite gelb und schwarz. Glänzend, kahl, grobpunctirt. Kopf und Schild glatt, die Pronotumseiten bis auf den Hinterrand, — das Schildchen, — ein breiter, hinten schmalerer Randstreif des Corium, — der Cuneus bis zur schwarzen Spitze, — die Schenkelende, — und die schwarzgeringelten Schienbeine gelb. Nacken schmutziggelb. Membran schwärzlichbraun, die grosse Zelle dunkler, die kleine Zelle, und ein Fleck unterhalb im Winkel weiss, die grosse Zelle ringsum weissgesäumt. Vorderxyphus, Pfannränder und Stigmata weiss. Bauch schwarz. (Weibchen.) 2 $\frac{3}{4}$ ". Auf Gesträuch in Wäldern. In Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Spanien. *Phytocoris cordiger* Hahn Wz. Ins. 2. p. 85. fig. 171. (der ganze Thorax und der Schildgrund schwarz. Vielleicht ein Männchen). — *Scoto notus* Am. mon. sp. 243. 1. **C. cordiger**. Hahn.
- 3 Alle Schenkel, und Fühlerglieder 1 und 2 ganz schwarz. Schienbeine schwarz, mit zwei gelblichweissen breiten Ringen. Cuneuspitze schwarz . . . . . 4
- Alle Schenkel schmutziggelb oder röthlich, am Ende schwärzlich oder braun, meist mit hellem Ringe. Fühlerglied 1 und 2 gelblich oder röthlich, am Ende braun oder schwarz; Glied 2 unter dem schwarzen Ende bis zur Mitte gelblich . . . . . 7

- 4 Clavus und Corium, bisweilen auch Pronotum, roth. Kopf, Fühler und ein oder zwei Flecke am Coriumende, schwarz. Kopf glatt, im Nacken eine bleichgelbliche Querlinie. Oberseite eingestochen farblos grobpunctirt, kahl
- Clavus der Halbdecken schwarz, Corium roth. Ende mit schwarzer Binde. Schild roth
- 5 Pronotum roth, die zwei flachen Buckel vorn, — ein hinten abgekürzter Mittelstreif auf dem rothen Schilde, — und ein rundlicher kleiner Fleck hinter der Coriummitte, — ein länglicher Fleck im Innenwinkel, schwarz. Membran schwarz, ein ovaler Fleck unter der Cuneusecke, — die kleine Zelle, — und der Grund der grossen Zelle, — ein kurzer Bogen um die Zellecke, — weiss. Zellrippen schwarz. Fühlerglied 3 schwarz, am Grunde weiss. Unterseite schwarz, Bauch und Rücken am Seitenrand mit breitem gelbröthlichen Streif. — ♂. ♀. 3<sup>'''</sup>. Auf Disteln in Spanien am Granada und Malaga (*Meyer-Dür*). *Phytocoris punctum* Ramb. Faun. d'And. p. 164. 10. 2. **C. punctum**. Ramb.
- Pronotum und Schild ganz schwarz. Im Innenwinkel des Corium ein trapezoidaler grosser, — nach aussen ein kleinerer viereckiger Fleck, schwarz. Membran rauchbraun, Zellrippe braun, am Grunde beider Zellen bis an die Cuneusspitze eine weisse Linie. — ♂. ♀. 3<sup>'''</sup>. In Rumelien, der Türkei (Syrien). *Capsus rutilus* H. Sff. Wz. In. 4. p. 34. fig. 385. 3. **C. rutilus**. H. Sff.
- 6 Membran gleichmässig dunkelrauchbraun, Zellrippe braun. Schild und Kopf hellroth. Pronotum schwarz, gewölbt, Seiten ausgebogen. Corium hellroth, hinten erweitert, die Ecke eingezogen mit breiter, vom Hinter- zum Innenwinkel schmalen schwarzen Binde. Corium mit einem schmalen lang dreieckigen Streif an der Schlussnaht. Fühler schwarz. Oberseite fein weisslich behaart. Unterseite und Schnabel schwarz. ♂. ♀. 3<sup>'''</sup>. Aus dem südlichen Europa. *Capsus miniatus* H. Sff. Wz. In. 4. p. 34. fig. 386. 4. **C. miniatus**. H. Sff.
- Membran rauchbraun, im äusseren Grundwinkel, an den Zellen und dem Cuneus, so wie in der grossen Zelle am Grunde ein grosser heller Fleck. Zellrippen braun. Kopf schwarz, an jedem Auge ein rother Fleck. Pronotum trapezförmig, die Seiten etwas geschweift, bis hinter die Schultern blutroth gesäumt. Corium-Aussenrand fast geradlinig, hinten nur durch den geraden Einschnitt vom Cuneus getrennt; am Ende mit nach vorn zackiger schwarzer schmaler Binde. Clavus schwarz, gegen die Spitze ein rother Randstrich. Corium an der Schlussnaht vor der Mitte mit länglichem trapezoidalen schwarzen Fleck. Fühler schwarz, Glied 3 am Grunde röthlich. Unterseite schwarz, Seiten breit roth. ♂. ♀. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>''''. Auf *Acer campestre* und anderem Gesträuche in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien. *Cimex trifasciatus* L. S. N. 2. 725. 67. — Schff. Ic. Rat. t. 13. fig. 8. — *Capsus* Fab. S. R. 244. 16. — Kirsch. sp. 43. — *Lygaeus elatus* Fab. E. S. 4. 176. 148. — Wlf. W. fig. 31. — Pz. F. G. 73. 20. — *Capsus* S. R. 241. 1. — Zurus Am. mon. sp. 255. 5. **C. trifasciatus**. Lin.
- 7 Membran schmutzig, mit breitem schwärzlichen — unter der Cuneusspitze abgesetzten Saum, Zellrippen braun. Oberseite schmutzig ockergelb. Pronotum dicht braun — meist verfliessend gefleckt. Alle Ränder des Pronotum, und meist ein Mittelstrich ockergelb. Kopf mit  $\lambda$ -förmigem schwarzen Streif. Schild schwarzbraun, Rand und Mittellinie gelb. Clavus gleichmässig — an dem Schlussrand und der Spitze dichter braunpunctirt; im Corium an den Rippen, und besonders hinten zwei grosse Flecke aus verfliessenden braunen Punkten. Cuneus punctirt, Spitze braun. Fühler schwarz, Glied 2 unter der schwarzen Spitze mit breit gelbem Ring bis zur Mitte. Beine ockergelblich. Schenkelende braungefleckt und bleich geringelt. Schienbeine braun mit zwei weisslichen Mittelringen. ♂. ♀. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—3<sup>'''</sup>. Aus dem südlichen Europa, der Schweiz, Frankreich. *Capsus annulipes* H. Sff. Wz. In. 4. p. 97. fig. 669. 6. **C. annulipes**. H. Sff.
- Membran bräunlich bis schwärzlich. Zellrippen bleich, orange, oder schwarz, im Grundwinkel an der Cuneusspitze bis zur Zelle ein kleiner, weisser, länglicher Fleck, seltener darunter ein verwaschener brauner Streif. Fühler



roth oder bleich, Glied 2 oben schwarz, 3 am Grunde röthlichweiss, 1 oben schwärzlich oder schwarz. *Variirt*:  $\alpha$ . Oberseite hellfarbig. Schild mit schwarzem Mittelstrich, Cuneusspitze und ein Fleck im Hinterwinkel des Corium, — dann die Coriumecke braun. Kopf röthlich, oder gelb — \* olivengrünlich oder gelblich. Schienbeine braun, weisslich geringelt. Schenkelende braun, mit bleichem Halbring. *Capsus olivaceus* Fab. S. R. 214. 17. (ohne Schaff. Ic. Rat. t. 13. fig. 2 C. tricolor). — \*\* rosig oder rostroth, Beine wie vor, aber rothbraun. *Capsus medius* Kirsch. sp. 42. —  $\beta$ . Oberseite ganz schwarz. Kopf vorn und ein Fleck an jedem Auge rostroth. Membran schwärzlich, Zellrippe schwarz. Schenkel rostroth, Ende bräunlich. Schienbeine roströthlich, Ringe gelbweiss. *Capsus rufipes* Fab. S. R. 242. 3. — *Lypocoris* Am. mon. sp. 221.

7. *C. olivaceus*. Fab.

- 8 Membran einfarbig rauchbraun. Zellrippe so wie die ganze, fein weisslich behaarte Oberseite, die Fühlerwurzel und Oberhälfte des zweiten Gliedes, — blutroth. Schenkel blutroth, ihr Ende, — die Schienbeine und Füsse gelblich weiss. Hinterschienbeine oben mit rothem Streif. Kopf orange-gelb mit rothem Mittelstrich. Corium hinten erweitert, an der Ecke eingebogen; Cuneus stark ausgebogen, vom Corium durch die Einkerbung, so wie von der Membran abgesetzt. Unterseite hellroth. 4<sup>'''</sup>. An steinigten sonnigen Anhöhen in Böhmen (Prag) auf *Hieracium umbellatum* im Juli. *Capsus* Fieb. Crit. spec. 4.

8. *C. cardinalis*. Fieb.

- Membran rauchbraun oder schwärzlich. Zellrippen braun. Im äusseren Grundwinkel der Membran am Cuneus ein weisser Fleck . . . . . 9

- 9 Grundfleck unter dem Cuneus nur bis zur kleinen Zellrippe reichend. Schild orange-gelb, im Nacken ein Querstrich schmutziggelb. Beine orange-gelb. Schienbeine, Fühler und Fussglieder schwarz. Körper und Oberseite ganz schwarz, gewölbt glänzend, grob punktiert, kahl. Schnabel schwarz. 2<sup>3/4</sup>''''. In Schweden, Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Spanien. *Capsus scutellaris* Fab. S. R. 245. 22. — *Coq.* t. 19. fig. 8. — *Phytocoris* Zett. Act. Holm 1819. Fall. H. 109. 63. (*P. scutellaris* Hhn. Wz. In. Fig. 105. mit 3<sup>1/2</sup>''' Länge, gelbrothem Schnabel, schwarzen Grundwinkeln des Schildes und ganz schwarzen Beinen ist wohl eine andere Art.) *Idopeltus* Am. mon. sp. 220.

9. *C. scutellaris*. Fab.

- Grundfleck im Aussenwinkel gross, länglich trapezoidal oder dreieckig, quer; so lang als die beiden Zellen breit. Zellrippen braun, bräunlich umschattet. Membran rauchbraun. Fühler schwarz, Glied 2 meist in der Mitte, — Glied 3 am Grunde rostgelb. Halbedecke zwischen dem Corium und Cuneus kaum eingekerbt. Cuneus aussen flachbogig. Kopf rostgelb, Spitze vorn schwarz. Unterseite schwarz. Hinterleib roth, Ende schwarz. *Variirt*:  $\alpha$ . ♂. ♀. Ganz rostgelb. Cuneus geröthet, Spitze braun. Beine röthlich-gelb. Schild und Schlussrand schwarz. *Capsus capillaris* Fab. S. R. 244. 19. — *Piggulus* Am. mon. sp. 256.  $\beta$ . ♂. ♀. Pronotum ganz schwarz, oder schwarz die Seiten, und vorn roströthlich. Clavus schwarz. Corium roströthlich, die Hinterhälfte schwarz und verwaschen. Cuneus blutroth, Spitze schwarz. Beine rostgelb, die Schenkel, besonders die hintern an der Grundhälfte braun. Schild roströthlich, oft am Grunde schwarz. *Capsus danicus* Fab. S. R. p. 246. 25. — *Wz.* In. fig. 9. — *Lygaeus* Wf. W. fig. 34. —  $\gamma$ . (Männchen.) Pronotum, Schild und Halbedecke schwarz, bisweilen das Corium am Grunde, — und das Schild an der Endhälfte, gelblich. Cuneus blutroth, Spitze schwarz. Hinterschenkel schwarz, Ende wie die beiden vorderen Paare Beine gelblich. *Capsus tricolor* Fab. S. R. 246. 27. — *Pz.* F. G. 93. 20. — *Lygaeus* Wf. W. fig. 35. ♂. ♀. 3<sup>1/2</sup>''''. In Gärten an Rosenstöcken, jungen Pflaumenbäumen, Verbascum und an verschiedenen Pflanzen, auf Wiesen, begrasten gebüschrreichen Hügeln, durch ganz Europa.

10. *C. capillaris*. Fab.Gatt. 194. *Lopus*.

Hahn. Wz. In. zum Theil. — Fieb. Crit. Gen. 33.

Körper länglich, fast gleichbreit. Kopf von oben fast gleichseitig fünfeckig, so breit als der Hals vorn. Augen gross, halbkugelig, vorstehend, von

der Seite oval. Pronotum trapezförmig  $v : h = 1 : 2$ ,  $l : h = 1 : 2$ . Halsecken stumpf, Seitenrand kaum geschweift. Schild gleichseitig dreieckig. Fühlerglieder stabförmig, Wurzelglied länger als der Kopf; Glied 2 über doppelt länger; 3 und 4 fadig jedes etwa so lang als das Wurzelglied. Schenkel der verhältnismässig starken Beine walzig.

1 Beine bräunlichgelb. Schenkel braungefleckt, vor dem Ende ein brauner Ring. Haldecken bräunlich, die erhabenen Rippen, — der Aussenrand und der Cuneus weisslich. Kopf schwarz mit Weissm. Mittelstreif, und röthlichen Flecken vorn an den Augen. Schild und Pronotum braun mit breitem orange- oder weisslichem Streif. Pronotum: Mittelstreif — alle Ränder schmal, — und die Gabelspalte der breiten hinten getheilten braunen Seitenstreife, weisslich. Membran schmutzig, Zellrippe hell. Unterseite und Rücken braunroth. Bauch mit Weissm. Seitenstreif, Randlinie weisslich. Rücken mit weisslichem Mittelstrich und Connexivum.  $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ". Auf Wiesen, an sonnigen Hügeln und Bergabhängen, auf Gras, Gebüsch, jungen Eichen. 6—7. *Lopus albomarginatus* Hhn. Wz. In. (1833). t. 22. fig. 72. — *Phytoecoris albostratus* Klug. Bar. H. (1839). 2. p. 271. 21. — Mey. p. 40. 4. (ohne Citat des Fab.). — *Lopus* Kirsch. sp. 15.

1. *L. albomarginatus*. Klg.

— Beine schwarz. Schienbeine schwarz, oder braunröthlich, seltener in der Mitte rostgelb. Oberseite schwarz mit weisser, gelblicher oder rother Zeichnung . . . . . 2

2 Haldecken ganz schwarz, Cuneus hellroth mit schwarzer Spitze. Das ganze Schildchen, die Seiten des Pronotum und ein hinten und vorn gekürzter Mittelstreif desselben hellroth. An den Augen vom Nacken ein dreieckiger röthlichweisser Fleck. Fühler und Beine ganz schwarz. Membran tief rauchbraun, die Zellrippen braun umschattet, unter den Zellen ein breiter schwärzlicher Randstreif. Unterseite schwarz. Körperseite hellbraunroth. Pronotum fein punktiert, Schild und Kopf glatt. Rücken schwarzroth. — (Männchen.) Afters beiderseits mit rothem Fleck, — beim Weibe schwarz.  $\beta$ . ein Weibchen mit breit rothen Seiten des Unterleibes hat an den Mittel- und Hinterschienbeinen einen weissen Ring in der Mitte. —  $\delta$ .  $\varphi$ .  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ ". Im südlichen Europa, auch aus Krain. — *Cimex* mat. Rossi F. Et. sp. 1346. t. 7. fig. 6. (unförmlich) *Phytoecoris erythromelas* Kst. Wz. In. 3 75. fig. 231. — ? *Miris infuscatus* Brül. Exp. Mor. p. 77. 32. — *Erythromelas* Am. mon. sp. 205.

2. *L. mat.* Rossi.

— Haldecken schwarz mit Weissm., gelblichen, oder rothen Randfelde. Fühler und Schenkel schwarz. Schwarz behaart und gewimpert . . . . . 3

3 Pronotum schwarz. Seiten bis zur Schulterecke mit vorn breitem, hinten spitzem, rothen oder weissen Streif, die Scheibe flachgewölbt. Schild schwarz, Spitze breit roth oder weiss. Haldecke uneben, leicht runzelig. Cuneus roth, die Spitze an der Naht schmal verlaufend schwarz. Randfeld mit nach hinten breitem am Ende spitzem rothen oder weissen Randstreif. Membran bräunlich oder schwärzlich, Zellrippen braun gesäumt. Unter der Zelle ein brauner Randstreif. Unterseite schwarz, Vorderbrust und die Seitenlappen weiss. Mittelbrustmitte, Bauchgrund und ein Seitenstreif des Bauches orangeroth. *Cimex gothicus* L. F. Sv. 966. — *Capsus* Fab. S. R. 244. 20. — Fall. H. p. 117. 4. — *Lopus* Hahn Wz. In. fig. 5. — Meyer Rh. 41. 5. — Kbm. sp. 14. — *Lygaeus* Wlf. W. fig. 33. — *Triphlyctis* Am. mon. sp. 207. Variirt:  $\beta$ . Seiten des Pronotum nur vorn mit weisslichem Strich, nur die Schildspitze orange. Rand des Corium schmal weiss, hinten abgekürzt. Unterseite und Beine ganz schwarz, nur die Bruststücke fein weiss gesäumt. *Cimex superciliosus* L. S. N. 2. 728. 85. — *Capsus albomarginatus* Fab. S. R. 245. 24. — Fall. H. p. 117. 3. — Coqueb. ill. t. 10. fig. 12 (schlecht). — *Lopus* Am. mon. sp. 206. —  $\delta$ .  $\varphi$ .  $3$ — $3\frac{1}{2}$ ". Auf Wiesen, Feldrainen, an Getreideähren, auf *Urtica dioica*, *Galium*, auf sonnigen grasigen Anhöhen etc. durch ganz Europa verbreitet.

3. *L. gothicus*. L.

— Pronotum schwarz, Seiten vorn geschweift, nur bis zur Mitte mit orangegelbem keilförmigem Fleck, in der rinnenförmigen Mitte ein hinten ab-

gekürzter Mittelstreif, ein Punkt auf dem Vorderrandkiel, ein breiter Mittelstreif über das Schildchen — orange gelb, dessen Spitze weisslich. Corium punktiert, Cuneus fast glatt, an der Rippe fein querrunzelig. Cuneus orange gelb, Grund weiss, Spitze breit schief nach innen aufwärts zur halben Naht schwarz. Randfeld mit schmalem weissen hinten abgekürzten Randstreif. Membran schwärzlich, Zellrippen schwarz, unterhalb ein breiter dunkler Randstreif. An den Augen ein weisslicher Querstrich. Jochstücke mit weissem Ende, bisweilen die Clavusspitze mit weissem Strich. Flügel schwärzlich, durchscheinend. Unterseite schwarz, Vorderxyphus weiss. Vorderbrustseiten nach innen orange gelb. Spiracula der Mittelbrust weiss. Bauchseiten mit weisslichem Fleckenstreif. Schienbeine oft braunröthlich, Grund und Ende schwarz. Oberseite schwarz oder schwarzbraun. ♂. ♀. 3<sup>'''</sup>. Aus Spanien (*Meyer-Dür*). San Il de fonso. *Triphlyctis* (l. gothica) Am. mon. sp. 207. 1. 4. *L. sulcatus*. Pict. Mey.

Von nichtgesehenen Arten gehören wahrscheinlich hieher:

- 1 *L. (Miris) lineolatus* Brül. Exp. Mor. p. 76. 31. t. 31. fig. 6. 7. Schwarz. Pronotum querrunzelig. Gesicht mit zwei rothen Punkten, die Augenkreise, — eine Scheitellinie über Pronotum und Schild, — und die Seiten des Pronotum abgekürzt roth. Brust und Bauchseiten roth. Die vier hintern Schenkelpaare mit rothem Endring. Decken aussen bleich. (Nach Brüle.) 9 Mill. In Sicilien, um Messina im April.
- 2 *L. (Miris) cruentatus*. Brül. Exp. de Moré p. 78. 33. t. 31. fig. 8. Schwarz, glänzend, dicht behaart. Pronotumseiten und die grobpunktirten Decken aussen roth. Membran bräunlich. Fühler und Beine schwarz. (Brüle.) (Männchen.) 9 Mill. Um Messina, im April.

### Gatt. 195. *Horistus*. Fieb.

ὄριστος, begrenzt.

Im äusseren Ansehen ein *Lopus* mit breiter Körperform, breiterem am Hinterrande hinter den Schultern stumpfeckigem trapezförmigen Pronotum, welches  $v : h = 1$  zu nicht ganz 2,  $l : h = 1$  zu mehr als 2. Zunächst verwandt mit *Platytylus* Fieb. Crit. Gen. 32<sup>1/2</sup>, durch den ähnlichen Bau des Kopfes, die Verhältnisse der Fussglieder. Der Zellhaken fehlt aber bei *Horistus* und *Lopus*, während derselbe bei *Platytylus* vorhanden ist. Augen halbkugelig, ansitzend klein, von der Seite oval.

Schwarz und roth, fein weisslich behaart. Körper, Fühler, Beine, Schnabel und Schild schwarz; über den Kopf und Schild eine rothe Mittellinie, über das rothe Pronotum zwei schwärzliche breite Streife. Clavus innere Hälfte schwarz. Corium nahe am Aussenrand mit schwärzlichbraunem — zum helbrothen Cuneus erweiterten Streif. Grundwinkel des Corium innen an der Schlussnaht bis in den Innenwinkel braun. Membran braun, am Rande dunkler und verwaschen; Zellen dunkler, Zellrippe braun. Bauchrand, Connexivum, und ein Fleckenstreif am Rücken, — und die Vorderbrustseiten roth. 3<sup>1/4</sup>''''. Aus Spanien, Dalmatien und der Türkei. *Lopus rubrostriatus* H. Sff. Wz. In. 3. p. 45. fig. 260. (Nach Am. mon. pag. 136. 206. 1. auch *Miris lineolatus* Brül.)

*H. rubrostriatus*. H. Sff.

### Gatt. 196. *Dioncus*.

Fieb. Crit. Gen. 34. t. 6. fig. 9. (Kopf von der Seite) fig. 30 (Kopf von oben).

δύο, zwei; ὄγκος, Wulst.

Körper länglich, fein behaart, dem äusseren Ansehen nach zunächst an *Lopus* sich reihend, auffällig durch das Scutellum und die Höckerschwiele verschieden von *Lopus*, im Verhältniss der Fussglieder dem *Horistus* verwandt. Kopf quer breit, Augen von oben gross, halbkugelig geradseitig ansitzend. Jochschnitt horizontal. Pronotum trapezförmig fast sechseckig, die Ecke des Hinterrandes am Schildgrundwinkel stumpf.  $v : h$  zwischen den Schultern  $= 1 : 2$ ,  $l : h$  von der zweiten Schwiele  $= 1 : 2$ .

Pronotum schwarz wie der ganze Körper, Beine und Föhler. Halbdecken blutroth, Clavus an den Rändern verwaschen schwärzlich. Im Innenwinkel des Corium ein trapezoidaler Fleck bis zum Cuneus, — ein Streif am Ende des Randfeldes, und die Cuneusspitze schwarz. Schenkel mit weisslichem Fleck vor dem Knie. Membran rauchbraun, die kleine Zelle, — und ein breiter Streif unter dem Cuneus, schwärzlichbraun. Pronotum fein punkirt, leicht querrunzelig. ♂. ♀.  $3\frac{1}{4}'''$ . Aus dem südlichen Europa. *Capsus neglectus* Fab. S. R. 242. 6. — Wz. In. fig. 304. 1. *D. neglectus*. Fab.

Pronotum schwarz mit drei rothen Linien von der ersten Querwulst an. Halbdecken schwarz, innen braunroth, die Naht und der Cuneus roth. Membran rauchbraun wie die Flügel. Unterseite schwarz, Brust und Bauchseiten blutroth.  $4'''$ . (Nach Brülle Exp. de Moré p. 77. 32. Miris.) Wegen der angegebenen Doppelwulst hieher, das Thier sah ich nicht, — ist vielleicht *Lopus* Mat. Rossi. 2. *D. infuscatus*. Brülle.

### Gatt. 197. *Campyloneura*. Fieb.

*καμπύλος*, krumm; *νεύρον*, Nerve.

*Campyloneura* 9 Fieb. Crit. Gen. 35.

Körper klein, ziemlich parallel. Jochstücke horizontal geschnitten, unterhalb den Augen. Augen von oben halbkugelig, geradseitig ansitzend. Stirnschwiele vom Grunde fast rechtwinkelig gleichbreit herabgehend. Wangenplatten parallel. Schnabelglied 2 fast so lang als das Wurzelglied, Glied 3 etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als 2, Glied 4 nur  $\frac{1}{2}$  von 3, und pfriemlich. Föhler fadenförmig, Wurzelglied fast so lang als der Kopf, Glied 2 etwa dreimal länger und schwächer als 1, Glied 3 fast  $\frac{1}{2}$  von 2, Glied 4 wenig kürzer als 3. Pronotum länglich-trapezförmig, fast gestutzt kegelig, vorn mit ebenem Ring bis auf die Seiten herab; die beiden Buckel zu einer Querwulst verlaufend, hinter denselben etwas geschnürt, und auf die Seite herabgewölbt wie der übrige Theil der Seiten. Schild dreieckig bogenseitig.

Bleichgelblich, weisslich behaart. Kopf und Augen schwarz, im Nacken zwei bleiche Flecke. Buckelschwiele des Pronotum orange. Die Rippe des Clavus, der Schild- und Schlussrand, ein Längsfleck im Innenwinkel des Corium, und die Schenkelendhälfte orange gelb. Cuneus orange gelb, die Spitze bis zur kleinen Rippe kirschroth. Membran schwärzlich, Zellrippe hellroth, ringsum bis unter die Cuneusspitze breit weiss. Variirt: mit kirschrothen Schenkelenden, rothem Seitenrandstreif an dem Pronotum, bleichem Cuneus und gelber Spitze. Die Föhlerwurzel gewöhnlich gelb, oben schwarz, die übrigen Glieder ganz schwarz, — bisweilen ist die Föhlerwurzel roth, oben mit braunem Ring, die übrigen Glieder gelblich; Glied 2 am oberen Drittel, Glied 3 an der Unterhälfte mit rothem breitem Ring. Hinterleib gelb. Aterende schwarzbraun. ♂. ♀.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}'''$ . Auf *Loniceren* und *Fagus silvatica* im Juni und September in der Schweiz (*Meyer-Dür*), Oesterreich, Frankreich. *Capsus virgula* H. Sf. Wz. In. 3. p. 51. fig. 268 — *Hadocratus* Am. mon. sp. 192. *C. virgula*. H. Sf.

### Gatt. 198. *Dichrooscytus*.

Fieb. Crit. Gen. 36.

*δίχρους*, zweifarbig; *σύντος*, Leder.

Körper länglich. Kopf von oben fünfeckig, quer breiter, kurzseitig. Augen gross, vorstehend eingesenkt, von der Seite länglich, nicht über das horizontal geschnittene Jochstück reichend. Wange parallelogramm, schief, vorstehend. Föhlerwurzel kürzer als der Kopf, Glied 2 dünn, an dreimal länger als 1. Schnabelglied 2 wenig länger als 1, zum Ende verschmälert, Glied 3

1) Musste geändert werden, da dieser Name bereits in Diptern vergeben ist.

sehr kurz, nicht halb so lang als 2, Glied 4 etwas über  $\frac{2}{3}$  von 2. Pronotum kurz trapezförmig,  $v : h = 1 : 2$ .  $l : h = 1 : 2$ .

Halbdecken orangegelb, aussen breit grünlich. Schild orange, oder mit gelblichem Mittelstrich. Unterseite, Kopf, Pronotum, Fühler und Beine gelbgrünlich. Schenkelende schmutzig, Schienbein- und Füssgliederende bräunlich. Membran bräunlich, Zellrippe orange. Jochstücke, Stirnschwiele und Wangen langhaarig. Oberseite schwarz und gelb gemischt, kurshaarig. Rücken schwarz, Connexivum grüngelb. ♂. ♀.  $2\frac{1}{4}$ ''''. Auf Kiefern, im Juni, Juli durch ganz Europa verbreitet. *Phytocoris rufipennis* Fall. H. p. 92. 31. — *Capsus* Ws. In. fig. 610. — Kirsch. sp. 48.

i. D. *rufipennis*. Fall.

Ganz gelbgrünlich, schwärzlich fein behaart. Grundhälfte des Clavus, — ein nach hinten zum Innenwinkel offener Winkelstreif, — ein Strich auf der Membrannaht des Cuneus, — dicht fein hellroth punctirt; hinter dem Cuneus ein brauner dreieckiger Fleck. Membran schwärzlich, Zellrippen roth, am Grunde der kleinen Rippe und unter der Zellecke ein Fleck, — an der Cuneusspitze ein Punkt — weiss. Rücken schwärzlich. Fühler und Beine gelblich.  $1\frac{3}{4}$ ''''. Einzeln in Oberwallis auf Juniperus-Gebüschchen. *Capsus valesianus* Mey. Catal. 2. D. *valesianus*. Mey.

### Gatt. 199. *Liocoris*.

Fab. Crit. Gen. 27. t. 6. fig. 15. (Kopf.)

λίσιος, glatt; κόρις, Wanse.

Körper oval. Kopf von oben kurz, fast schiefseitig fünfeckig, so lang als hinten breit. Augen halbkugelig, ansitzend, von der Seite länglich, auf die Wange herabreichend. Fühlerwurzel etwas länger als der Kopf, Glied 2 nach oben allmählich verdickt, etwa  $2\frac{1}{2}$  so lang als 1. Glied 3 etwa  $\frac{1}{2}$  von 2. Schnabelglieder 2—4 gleichdick, Glied 4 etwas kürzer. Pronotum trapezförmig, quer flach gewölbt, Vorderrandkiel stark.  $v : h$  und  $l : h = 1$  zu weniger als 2.

Schwarzbraun mit Weissgelb oder Orange. Ein Fleck am Grunde des Corium, — eine Binde in der Mitte, — auf der Spitze des Clavus ein Fleck — das Schildchen und die Hinterrandlinie des Pronotum weissgelblich. Cuneus weissgelb, Grund und Spitze schwarz. Membran rauchbraun, die Zellen, und zwei längliche Bogenflecke unterhalb, der äussere Fleck am Rande, — hell. Beine bleich, die Schenkelende mit drei braunen Ringen, die Schienbeine vor der Mitte mit einem braunen Ring, die Schienbeinende und Klauenglieder braun. Kopf gelb mit zwei bis fünf braunen Flecken. *Capsus tripustulatus* Kirsch. sp. 65. — Mit orangerothen statt weissen Flecken auf Pronotum, Schild und Corium, ist: *Lygaeus tripustulatus* Fab. S. R. 239. 182. Variirt:  $\beta$ . Pronotum schwarz mit gelbem, hinten schmalerem Mittelstreif und gelben Flecken an der Halsecke. Clavus bisweilen ganz schwarz, die gelbliche Färbung verwaschen, schmutzig. *Phytocoris pastinacae* Hahn. Wz. In. fig. 110. — *Capsus* Sahlb. Geoc. 113. 48. — *Cardiaspis* Am. mon. sp. 248. —  $\gamma$ . Pronotum braun, an den Hals- und Schulterecken je ein Fleck, — und zwei längliche Flecke auf der Hinterhälfte braun. Die Halbdecken wie bei  $\alpha$ . —  $\delta$ . Pronotum ockergelb, je ein Schulterfleck, und zwei längliche Mittelflecke schwarzbraun. Die Mittelbinde des Corium innen abgekürzt, daher am Rande drei Flecke. *Phytocoris tripustulatus* Hhn. Wz. Ins. fig. 111. — *Capsus* Sahl. pag. 113. 49. — Kirsch. sp. 65. — *Disparganum* Am. mon. sp. 249. —  $\epsilon$ . Kopf, Pronotum, Schild, und Grundbinde des Corium bräunlich, am Ende des Corium schwarzbraun, bindenförmig und ausgebissen. Auf jeder Hals- und Schulterecke ein runder Fleck, — auf der Hinterrandmitte zwei halbrunde Flecke, — braun. Die zwei Bogenflecke der Membran zu einer breiten Binde verschlossen. —  $\zeta$ . Ganz ockergelblich. Kopf, und Pronotumbuckel orange, zwei Querstriche am Hinterrande, — ein Streif in der Clavusmitte, — ein Endband im Corium, — ein Randfleck am Grund des Cuneus, und dessen Spitze, — braun. Der innere

Bogenfleck der Membran bis zum Innengrundwinkel verlängert. — ♂. ♀.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ ''''. Gemein durch ganz Europa auf Wiesen an Umbellifern, in Gärten auf verschiedenen Pflanzen, besonders die Var. s. ζ. auf Nepeta.  
L. tripustulatus. Fab.

### Gatt. 200. Charagochilus.

Fieb. Crit. Gen. 33.

χαραγή, Kerbe; χείλος, Rand.

Körper oval, etwas gewölbt. Kopf von oben kurzseitig fünfeckig spitz. Augen halbkugelig vorstehend, von der Seite länglich, bis auf die Wange herabreichend. Jochstücke fast horizontal mit der Fühlergrube geschnitten. Pronotum trapezförmig  $v : h = 1 : 2$ ;  $l : h$  wie fast  $3 : 5$ . Flach gewölbt. Beine gewöhnlicher Form, eben so die Fühler, deren Glieder 2—4 fadenförmig.

Schwarz, matt, tief und dicht punctirt, goldgelb dicht behaart. Hinterrand des Pronotum, und Randfeld des Corium rostroth, ein Grundstreif im Corium, — ein rundlicher Fleck hinten auf der Mitte der Cuneusnaht, — die Schild- und Cuneusspitze, — gelblichweiss. Cuneus braunroth, oder braungelb, aussen braun. Membran rauchbraun, der äussere Grundwinkel mit hellem dreieckigen Fleck. Schenkel braun, am Ende, — die hinteren auch in der Mitte weisslich geringelt. Schienbeine weissgelblich, an der Grundhälfte geröthet oder bräunlich. Fühler schmutzig weissgelb, Glied 2 oben, 3 an der Oberhälfte, 1 am Grunde braun. Ende aller Schienbeine, und Klauenglieder braun. ♂. ♀.  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ ''''. Durch ganz Europa verbreitet, auf Gallum-Arten an Feldrainen, auf grasigen Hügeln, trockenen Wiesen. Phytocoris Gyllenhal Fall. H. 97. 40. — Capsus Wz. In. fig. 310. — Kirsch. sp. 75. — Polymerus Am. mon. sp. 250

Ch. Gyllenhal. Fall.

### Gatt. 201. Polymerus.

Hahn Wz. Ia. 1. — Fieb. Crit. Gen. 33.

Der vorigen Gattung im Aeusseren sehr ähnlich, sowohl in Farbe, Zeichnung der Fühler und der Schenkel, kömmt in Grösse den grössten Individuen der vorigen Gattung gleich; auffällig aber durch den Bau des Kopfes und des Schnabels unterschieden. Kopf von oben kurzseitig fünfeckig, quer breiter. Nacken kantig. Augen wie bei Charagochilus halbkugelig, vorragend. Pronotum breit trapezförmig.  $v : h = 2 : 5$ ,  $l : h = 3 : 5$ . Fühlerglied 2 dick stabförmig, Glied 3 und 4 fadig.

Ganz schwarz, — oben dichter und feiner goldgelb behaart. An der Corium-ecke ein Streif weisslich. Grund und Spitze des Cuneus röthlich-weissgelb. Membran dunkel rauchbraun, die Zellrippen weisslich, beiderseit weisslich gesäumt; im Grundwinkel am Cuneus ein halbrunder weisser Fleck, unterhalb ein dunklerer breiter Bandstreif. Schenkel schwarz, Ende bleich mit braunem Mittelring. Schienbeine schmutzig-gelbweiss, an der Grundhälfte zwei braune Ringe. Schnabel braun. Fühler braun, Glied 1 ganz, — 2 und 3 am Grund breit schmutziggelb. ♂. ♀.  $2\frac{1}{2}$ ''''. Auf Waldwiesen, besonders auf Gallum. In Deutschland, der Schweiz, Frankreich. Polymerus holosericeus Hahn Wz. Ins. sp. 27. fig. 17. — Capsus Kirsch. sp. 74.  
P. holosericeus. Hahn.

Ob Capsus nigrita Fall. H. Sv. p. 97. 39. als zweite Art hierher zu zählen, oder mit P. holosericeus zu verbinden sei, — ist ohne Originalexemplare schwer zu entscheiden. Nach Fallén und Schiberg Geoc. F. 116. 56. sind bei C. nigrita die Fühler und die Schenkel ganz schwarz, die Schienbeine weissgeringelt. Uebrigens schwarz, goldgelb behaart; die Spitze der Halbedecke gelbgefleckt mit schwarzem Punct, oder bisweilen gelb genervt. Membran schwarz. — Die Abbildung fig. 601. in den Wz. Ins. zeigt wohl schwarze Schenkel und Fühler, — aber auch ganz schwarzen Cuneus, der Hinterwinkel und die Membrannaht des Corium, dann die Zellrippen sind

roth. — *Kirschbaum*, bei sp. 73. *C. nigrita*, erwähnt gar nicht der Farbe an Fühlern und Schenkeln.

### Gatt. 202. Cyphodema.

Fieb. Crit. Gen. 40.

κύφος, Buckel; ἄμας, Körper.

Körper oval, stark gewölbt. Aehnelt in Zeichnung der Membran jener von *Liocoris*, unterscheidet sich aber auffällig durch den Bau des Kopfes von der Seite gesehen, von oben ist derselbe kurz fünfeckig. Pronotum trapezförmig,  $v : h = 1$  zu etwas mehr als 2.  $l : h = 2 : 3$ . Fühlerglieder stabförmig. Augen dem Kopfe schief nach hinten eingesenkt, von der Seite länglich nur an das Ende des spitzen Jochschnittes reichend.

Schwarz und gelb. Goldgelb behaart. Schild und Kopf schwarz, an den Augen ein Strich, — auf dem Schild ein breiter Mittelstreif gelb. Pronotum gelb mit zwei breiten, aussen nach hinten vor der Mitte sahnförmig abgesetzt schmälern schwarzen Streifen. Cuneus gelb, Clavus schwarz, Corium gelb, am Ende eine breite schwarze, — auf der Mitte in eine grosse stumpfe Zacke vorspringende, — zum Innenwinkel schmälere Binde; im Grunde des Randfeldes ein schwarzer kurzer Streif, an der Naht des Clavus ein, vor der Mitte breit keilförmiger, hinten verlaufender Streif schwarz. Schienbeine, die Fühlerwurzel, Glied 2 an der Grundhälfte, und die schwarzen Schenkel am Ende gelblich. Membran rauchbraun, Zellen hell, Zellrippen gelblich, unterhalb ein Fleck, innen ein Bogen um die Zelle breit weisslich. ♂. ♀. 2<sup>1/2</sup>. Corsica, um Ajaccio auf Hellenanthemum häufig im Mai 1858. (Meyer-Dür.) *Cyphodema* Meyer-Dür. Fieb. Crit. sp. 5. C. Meyer-Dür. Fieb.

### Gatt. 203. Plesiocoris. Fieb.

πλησιός, Nachbar; κόρις, Wanse.

Tylonotus <sup>1)</sup> Fieb. Crit. Gen. 41.

Im Körperbau den Arten der folgenden Gattung ähnlich. Der Kopf von oben fünfeckig, kurzseitig, so lang als breit. Pronotum trapezförmig,  $v : h = 1$  nicht ganz zu 2,  $l : h = 1$  zu nicht ganz 2. Fühlerglied 2 stabförmig, Fühlerwurzel stärker, fast so lang als der Kopf, mit der Hälfte den Kopf überragend. Jochstücke horizontal geschnitten. Augen von oben halbkugelig, dem Hinterkopfe schiefseitig ansitzend, von der Seite länglich, fast nierenförmig, an die Wange reichend.

Bläulich oder gelblichgrün, sehr fein staubhaarig. Das aufgebogene Randfeld und oft noch ein Theil des Corium gelblich. Membran getrübt, Zellrippen grün oder bleich. Pronotum grobpunctirt, stark querrunselig. Schild fein quer gerunzelt. Halbdecken sehr fein punctirt uneben, die Rippen vorstehend. Schlussrand braun, Fühlerglied 2 oben braun, 3 und 4 bräunlich, Grund weisslich. Schienbeinende und Klauenglied schwarz. — ♂. ♀. 2<sup>1/2</sup>. Meist auf *Salix purpurea*. In Schweden, Deutschland und der Schweiz. — *Phytocoris rugicollis* Fall. H. p. 79. 6. — *Capsus* Wz. In. fig. 299. — Kirsch. sp. Nachtrag, 55. a. T. *rugicollis*. Fall.

### Gatt. 204. Lygus.

[Ehn. Wz. In. 1. 147. — Fieb. Crit. Gen. 42.

Körper länglich. Meist grünliche oder röthlichgelbe, spärlich gezeichnete, fein behaarte Thiere, deren Kopf von oben kurz fünfeckig, quer breiter als lang ist. Pronotum trapezförmig,  $v : h = 1$  zu, oder etwas weniger als 2,  $l : h =$

<sup>1)</sup> Ist bereits vergeben, musste daher geändert werden.

1 : 2. Höckerschwiele des Pronotum charakteristisch. Fühlerglied 2 stabförmig, Glied 3 und 4 fadig, das Wurzelglied walzig, länger als der Kopf, mit mehr als der Hälfte den Kopf überragend. Jochstücke spitz, aufwärts gegen die Fühlergrube geschnitten. Augen dem Hinterkopfe etwas eingesenkt.

- 1 Schild grobpunctirt, runzelig uneben. Alle Schenkelende mit zwei bis drei braunen oder röthlichen Endringen. Randrippe der Halbedecke schwarz. Hinterschienbeine am Grunde oberseits mit schwarzem Fleck. Schienbeindorne schwarz. Pronotum grobpunctirt. Halbedecken tief und dicht eingestochen punctirt . . . . . 2  
 — Schild querüber nadelrissig runzelig, fein punctirt . . . . . 3

2 Körper fast kahl, nur mit feinen kurzen Härchen in den Grübchen besetzt. Oberseite schimmernd. — (Männchen.) Weiss, oder gelbröthlich oder schmutzig-weiss. Ende des Corium mit schwarzbrauner oder schwarzrother zackiger Binde. Unterseite braun oder schwarz, Seiten mit gelblichem Streif und zwei Punctreihen. Schild gelb, oder mit schwarzem Grund-Mittelteck. Ein Grundstück im Cuneus, und die Spitze schwarz.  $\alpha$ . Schulterecke des grünlischen Pronotum mit schwarzem Fleck. *Cimex pratensis* L. F. Sv. 949. — *Lygaeus pratensis* Fab. S. R. 234. 155. —  $\beta$ . Pronotum grünlich, die Schulterecke, zwei Querflecke am Hinterrande, und zwei oder vier längliche Flecke auf der Scheibe, schwarz. *Phytocoris alpina* Kol. mel. t. 10. fig. 24. —  $\gamma$ . Pronotum ungefleckt, röthlichgelb. Halbedecken besonders nach hinten dunkler roth. Cuneus weissgelblich. Membrannaht und Zellrippe roth, Schild weiss oder weissgelb, oft mit schwarzem Grundfleck. — (Weibchen.)  $\alpha$ . Röthlich, oder bräunlich — gelbweiss, oder weisslichgrün; Pronotum bisweilen mit zwei bis vier bräunlichen Streifen. Schild meist ohne Grundfleck, bisweilen je ein Schulterfleck schwarz. Coriumende geröthet. —  $\beta$ . Bei Weissgrünen, meist noch an den Pronotumbuckeln und zwei bis drei Flecke am Coriumende schwarz. Unterseite ganz weissgrün. Schenkelende mit zwei braunen Ringen. Zellrippen weisslich. Am Hinterrand des Pronotum zwei quere Flecke, — die Coriumspitze und oft ein Punct am Grund des Cuneus braun.  $\delta$ .  $\varnothing$ . 3— $3\frac{1}{2}$ ''' . Gemein durch ganz Europa. —  $\beta$ . *Capsus gemellatus* H. Sff. Wz. In. fig. 301. — *Phytocoris* Am. mon. sp. 238.

1. *L. pratensis*. Fab.

- Körper und Oberseite, seidenartig dicht und länger anliegend gelblichgrau behaart. Graugrünlich oder graugelblich, auch braunröthlich, meist schwärzlich gefleckt. — (Männchen.)  $\alpha$ . — Graugelblich. Pronotum bräunlich oder schwärzlich, vorn grünelblich, Schulterecke mit schwärzlichem Fleck. Zellrippe weisslich. Schenkelende braungeringelt. Halbedecken beiderseits der Rippen schwärzlich klein gefleckt. Schild schwärzlich, Spitze, und Grundwinkel gelblich oder weiss. *Cimex campestris* L. F. Sv. 950. — *Lygaeus campestris* Fab. S. R. 234. 154. —  $\beta$ . Pronotum braun, die Mittellinie und je ein oder zwei Seitenstreife grünlichgelb, Halbedecken hinten geröthet, auf der Coriumecke ein schwarzer Fleck. Schenkel braun, Ende braungeringelt, Zellrippe roth. —  $\gamma$ . Ganz graugelb. Pronotum mit vier braunen Streifen. Schild mit drei weissen Flecken oder schwarzem Streif. Kopf, Pronotum und Schild oft ungefleckt. Halbedecken stets streifig braungefleckt. *Capsus artemisiae* Schilling. — (Weibchen.) Unterseite einfarbig graugrünlich.  $\alpha$ . Schild, Kopf, Pronotum gelbgrünlich, bisweilen das Corium hinten, — und der Clavus etwas geröthet. Halbedecken ungefleckt, Zellrippen weiss. Membran schmutzig, ein sehr bleicher Längsstrich, und der Bogensaum schwärzlich. Schenkelende mit roströthlichen Ringen; — Bei grauer Färbung mit braunen Ringen. —  $\beta$ . Oberseite grauröthlich oder rostgelblich. Pronotum meist mit weisslicher Mittellinie und zwei weisslichen Seitenstreifen. Schild mit weisslicher Mittellinie und weissem Grundfleck, bisweilen nur zwei roströthliche Mittellinien. Halbedecken selten etwas gefleckt. —  $\delta$ .  $\varnothing$ . 3— $3\frac{1}{2}$ ''' . Gemein durch ganz Europa.

2. *L. campestris*. Fab.

- 3 Grüne, oder grüne mit braunen Streifen, und verwaschenen dunklen Flecken auf dem Coriumende. Cuneus, Beine und Fühler grünlich . . . . . 4



- Orangegelblich, oder gelbbraunlich (var.) im Cuneus die Spitze, am Corium das Ende geröthet. Alle Schienbeine, die Vorder- und Mittelschenkel, und die Föhler gelblich. Hinterschenkel gelblich, die Endhälfen geröthet, braunröthlich gefleckt. Membran schwärzlich, unter der Coriumecke ein Querstrich gegen die kleine Zelle, unter diesem Strich ein dreieckiger brauner Randfleck zum Bogenrande schmal herablaufend, in den Zellwinkeln ein brauner Fleck. Oberseite ganz orangegelblich. Seiten des Pronotum und die Cuneusspitze roth. Corium am Ende geröthet, var.  $\beta$ . Kopf, Pronotum und Schild braun, Hinterrand des Pronotum und die Schildspitze gelblich. Halbdecken bräunlich, geröthet, Ende dunkler. Cuneus bräunlichroth, die Spitze braun. —  $\delta$ .  $\varnothing$ . 2<sup>'''</sup>. Auf jungen Tannen, im nördlichen und mittleren Europa. *Phytocoris rubricatus* Fall. H. pag. 100. 45. — *Capsus* Kirsch, sp. 55. — *Lygus rufescens* Hhn. Ws. In. fig. 18. — *Capsus rubicundus* Mey. Rh. sp. 44. die var.  $\beta$ . vom Berge Altvater in Mähren (Dr. Kollt). — Nach Fallén a. a. O. soll das Schildchen oft zwei schwarze Striche haben, das Pronotum braun gefleckt sein.

3. *L. rubricatus*. Fall.

- 4 Alle Schienbeine aus schwarzbraunen Punkten bedornt. . . . . 5  
 — Schienbeine ohne braune Grundpunkte der Dorne . . . . . 7  
 5 Schienbeindorne schwarz. Beine gelbgrünlich, die Schenkelende, besonders die hinteren, rostroth, mit zwei bis drei braunen Ringen. Oberseite gelbgrün, sehr fein behaart. Der Clavus, das Corium an der Schlusnaht, und ein rautenförmiger Fleck im Innenwinkel und der Randkiel schwarzbraun. Pronotum grob eingestochen punctirt. Rücken schwarz, Connexivum und Unterseite grüngelblich. Pronotum schwarzbraun, vorn grünlich, die Buckel schwärzlich. Schild röthlich oder schwarzbraun, Spitze und zwei Grundflecke roth. Membran bräunlich, Rippen hell, braun umschattet, mit leichtem grossen Fleck am Aussengrundwinkel, im Winkel selbst ein schwärzlicher Fleck. *Phytocoris limbatus* Fall. H. p. 92. 32. — Ahr. F. K. 13. 20. — *Lygus* Hhn. Ws. Ins. fig. 77. — *Capsus* Kirschb. Nachtrag 66. a. — var.  $\beta$ . Pronotum grün, Hinterrandstreif, Clavus innen, und ein Fleck im Grundwinkel braun. Schild grün. *Phytocoris viridis* Fall. H. p. 93. 33. — *Capsus* Mey. R. p. 77. 5. — *Parachilus* Am. mon. sp. 231.  $\delta$ .  $\varnothing$ . 2<sup>1/2</sup>''''. Durch ganz Nord- und Mitteleuropa auf Weidengebüsch.

4. *L. limbatus*. Fall.

- Schienbeindorne bräunlichgelb. Oben bläulich oder gelblichgrün, fein weisslich behaart. Hinterschenkel mit zwei bräunlichen Ringen, und zerstreuten schwarzen Punkten. Schienbeine braun. Membran bräunlich, unter der Cuneusspitze zwei gegeneinander gebogene braune Randflecke . . . . . 6  
 6 Pronotum unterbrochen grob querrunzellig. Höckerschwiele hinten M-förmig ausgeschnitten, Ende schief zusammengeneigt. Stirnchwiele ganz grün, gleichbreit. Im Coriumhinterwinkel ein schwärzlicher oder brauner Querfleck (fehlt bisweilen). Cuneus bläulichgrün oder gelblichgrün. Rücken grün. Fussglieder bräunlich. Klauenglied braun.  $\delta$ .  $\varnothing$ . 3<sup>'''</sup>. Durch ganz Europa, auch in den Alpen. Auf Alnus, in der Ebene. *Phytocoris contaminatus* Fall. H. p. 75. 5. — *Lygus* Hhn. Ws. In. fig. 76 — *Fieb. Crit. n. sp.* bei No. 7. — *Capsus* Mey. p. 45. 1. — (Nicht Kirsch., welcher *lucorum* Mey.) — *Catamianus* Am. mon. sp. 230.

5. *L. contaminatus*. Fall.

- Pronotum fein querrunzellig. Höckerschwiele hinten viereckig [ ]-förmig ausgeschnitten, die Ende halbrundlich. Stirnchwiele schmal, die Mitte etwas eingedrückt, Spitze schwarz. Clavus bräunlich, mit dunkelbraunem Mittelstreif, die Ränder braun. Im Hinterwinkel des Corium ein dreieckiger brauner Fleck. Cuneus bleichgelblich, Grund hell. Rücken schwarzbraun. Fussglieder gelbbraunlich, Klauenglieder braun. —  $\delta$ .  $\varnothing$ . 3<sup>'''</sup>. Aus der Schweiz. *Lygus commutatus* Fieb. Crit. n. sp. 7.

6. *L. commutatus*. Fieb.

- 7 Cuneus stets mit schwarzer Spitze. Föhlerglied 2 am Ende schwärzlich, Glied 3 und 4 schwärzlich oder braun. Oberseite dicht fein weisslich behaart. . . . . 8  
 — Cuneus stets ohne schwarze Spitze . . . . . 9

8 Oben gelbgrün oder gelblichweiss, mit schwärzlichen Längsfecken. Pronotum und Schild querrunzelig. Auf dem Schildgrunde oft zwei Striche, — ein Streif im Clavus nahe dem Schlussrande. — ein ähnlicher im Corium nahe der Schlussnaht, — ein zweiter im Grundwinkel, — ein Fleck daneben gegen die Coriumecke, — schwärzlich. Membran bräunlich (auch die Zellen, in deren Endwinkeln ein schwärzlicher Fleck), Saum oft etwas dunkler; an der Cuneusecke ein querer schwärzlicher Randfleck unterhalb der grossen Zelle ein schmaler, hinten breiter, begrenzter schwärzlicher Streif mit dem oberen am Rande verlaufend; Zellrippen grünlichgelb. Randfeld des Corium, der Kopf, die Föhler, und Buckel des Pronotum, die Fussglieder und Schienbeinende gelblich. Hinterschenkelende mit zwei schwärzlichen Halbbinden. Beine bleich gelblichgrün. Schienbeine spärlich bedornt. Klauenglied schwärzlich. Unterseite, Rücken und Schnabel grünlich. ♂. ♀.  $2\frac{1}{4}$ ''''. Aus Spanien, um Malaga (*Meyer-Dür*).

7. *L. apicalis*. Pict. Mey.

— Oben ungefleckt, einfarbig gelblich oder bläulichgrün mit schwachem Glanz, Pronotum punctirt, durch die Grübchen am Haargrunde, uneben; auf der Halbedecke dicht, fast querrunzelig, punctirt. Membran schwärzlich, Zellen hell bräunlichgelb. Zellrippen grünlichgelb, in den Zellwinkeln schwärzliche Flecke; unterhalb der Cuneusecke ein dreieckiger, — weiter unten ein grösserer Fleck verwaschen schwarz, der Endbogen schwärzlich. Bisweilen fehlen die Flecke unter dem Cuneus. Hinterschenkel meist, — bisweilen auch die mittleren mit zwei bräunlichen Ringen. Hinterschenkeibeine leicht bogig, die Dorne schwarz. ♂. ♀.  $3$ ''''. In Gärten auf *Spiraea salicifolia*, und *Ceanothus*, in der Schweiz und Deutschland. *Capus Spinolae* Mey. Stett. E. Zeit. 1841. p. 86. — Rhynch. p. 45. 2. t. 1. fig. 2.

8. *L. Spinolae*. Mey.

9 Schienbeindorne schwarz, Schienbeine gebogen. Ganz bläulich oder gelblichgrün. Schild ganz stark quer gerunzelt. Pronotum und Halbedecken punctirt, kaum fein gerunzelt. Höckerschwiele hinten verkehrt trapezförmig ausgeschnitten, die Ende schmal, zusammengeneigt. Membran schmutzig, die Zellen goldbräunlich, Zellrippen weiss, die grosse Zelle im Hinterwinkel breit schwärzlich. Unter der Cuneusecke ein schwärzlicher Fleck oder Winkelstrich, am Rande zu dem hinten erweiterten Streif von der Zellecke herablaufend, und vorn oft mit demselben verbunden einen grossen hellen Fleck umschliessend. Rücken, und Unterseite grünlich, Fussglieder gelbgrün, Klauenglied schwarz. — *Capus lucorum* Mey. Rh. p. 46. 3. t. 6. fig. 2 — *C. contaminatus* Kirsch. nach Origin. sp. 68. — *C. declivus*<sup>1)</sup> Scholz Arb. u. Ver. (1846). —  $\beta$ . Im Corium zwei bräunliche Striche an der Mittelrippe, ein Fleck am Ende und im Hinterwinkel, braun. Schild mit zwei braunen Strichen, Bauch mit schwärzlichem Fleckenstreif. *Phytocoris stigma* Fieb. olim. —  $2\frac{1}{2}$  —  $2\frac{2}{3}$ ''''. Auf Gras feuchter Wiesen, auf Erlen, in Gärten, der Schweiz und Deutschland. 9. *L. lucorum*<sup>2)</sup>. Mey.

— Schienbeindorne gelb, oder bräunlichgelb, Schienbeine gerade. . . . . 10

10 Schildgrund grob querrunzelig, hinten feiner runzelig. Pronotum und Halbedecken grobpunctirt. Höckerschwiele hinten trapezförmig ausgeschnitten, die Ausschnittseite schief nach hinten und aussen gerichtet. Membran getrübt, durchsichtig, Zellrippen grün; unter der Cuneusspitze ein bogig dreieckiger spitz aufgerichteter Fleck, unter der Zellecke ein freier schmaler spitzer, nach hinten zum Ende und Aussenrand erweiterter, am Innenrand breit verlaufender Streif, — schwärzlich. Schenkel und Schienbeine gleichfarbig grüngelb. Fussglieder braun. Klauenglied schwarz. Rücken und Unterseite grünlich. ♂. ♀.  $2\frac{2}{3}$ ''''. Gemein durch Europa auf Wiesen in Gärten, an schattigen Orten auf Erlen, Nesseln u. s. w. ? *Cimex pabulinus* Lin. F. Sv. 947. — *Miris* Fab. S. B. 254. 5. — *Phytocoris* Fall. H. p. 79. 4. — *Capus* Kirsch. sp. 52. — *C. affinis* Mey. R. t. 1.

<sup>1)</sup> Die als Kennzeichen angegebenen vier Flecke des Pronotum scheinen nur vom Mittelrücken von den vier schwärzlichen Flecken desselben durch, wie es bei mancher anderen Art der Fall ist.

<sup>2)</sup> Herr *Meyer*, welcher diese Art nicht wieder gefunden hat, erklärte mir brieflich: es sei sein *C. lucorum* nichts als *C. pabulinus* mit dunklerer Zeichnung der Membran, — in Folge dessen erhielt ich von ihm den *L. flavovirens* und *L. pabulinus* als seinen *C. lucorum*, — dieser Ansicht entgegen, halte ich aber *L. lucorum* als eine gut begründete Art aufrecht.

fig. 5. (*Lygus pabulinus* Hhn. Wz. I. pag. 148. fig. 74. gehört wohl zu *Calcooris affinis*.) Fieb. Crit. bei sp. 8. — *Lygus* Am. mon. sp. 229.

10. *L. pabulinus*. L.

— Schild ganz fein querrunzelig, Oberseite an Pronotum und Halbdecken fein punctirt und fein weisslich behaart . . . . . 11

11 Höckerschwiele hinten M-förmig ausgeschnitten, die sehr stumpfen Ende nicht zusammengeneigt. Membran getrübt, der dreieckig-spitze Fleck unter dem Cuneus frei, nicht herablaufend, der Streif unter der Zellecke schmal, gerade (oft nur strichförmig), nur am Ende erweitert und am Innenrande schmal verlaufend, vorn rundlich. Schenkel und Schienbeine grünlich. Schienbeinende und Fussglieder bräunlich, oder rostgelb. Klauenglied braun. ♂. ♀. 2 1/2''''. Aus der Schweiz, als *Capsus lucorum* und als *C. pabulinus*. M.-Dür.

11. *L. flavovirens*. Fieb.

— Höckerschwiele hinten verkehrt trapezförmig ausgeschnitten, die Ende länglich, stumpf, zusammengeneigt. Membran glashell durchsichtig, ungefleckt; Zellrippe grün. Kopf und Höckerschwiele gelblich. Oberseite und Beine grün. Schienbeinende und Fussglieder braun. Rand des Cuneus lebhaft grün. ♂. ♀. 2 1/2''''. In feuchten schattigen Waldgegenden auf Nessel in der Schweiz und Deutschland. *Capsus affinis* Schols Arb. n. Ver. (1846). *C. viridis* Mey. Cat. — *Lygus chloris* Fieb. Crit. sp. 8.

12. *L. chloris*. Fieb.

### Gatt. 205. Pöcilloseytus.

Fieb. Crit. Gen. 43.

κοικιλος, gefleckt; εντρος, Leder.

Mit ziemlich gleichbreitem Körperrumriss ähneln die Arten jenen der vorigen Gattung, sind meist grell gefärbt und gezeichnet. Der Kopf von oben, ist kurz fünfeckig, quer breiter als lang. Joch spitz, aufwärts gegen die Fühlgrube geschnitten. Augen von oben halbkugelig, von der Seite länglich, nicht auf die Wange reichend. Pronotum trapezförmig;  $v : h = 2 : 5$ ,  $l : h = 3 : 5$ . Fühlerglied 2 stabförmig, Wurzelglied fast walzig, und wie bei den verwandten Gattungen mit dem grössten Theil den Kopf überragend.

1 Randlinie des Corium gelb. Membran tief rauchbraun, um die Zelle bisweilen ein heller Schein, die kleine Zelle und ein Streif in der grossen Zelle an der kleinen Rippe schwärzlichbraun; Oberseite ganz goldgelb behaart. Pronotum dicht fein punctirt, und wie das Schild leicht querrunzelig . . . . . 2

— Randlinie des Corium schwarz. Cuneus aussen schwarz, Grund und Spitze gelblich. Oberseite goldgelb behaart . . . . . 3

2 Cuneus hellroth, aussen ein halbes Oval schwarz, Grund und Spitze gelb. Kopf, Pronotum, Clavus und Schild schwarz. Zwei Flecke an den Augen, Pronotumhinterstrand und Schildspitze gelb. Corium gelb, von der Randmitte eine sackige, oft breite, — innen in den Hinterwinkel streifenartig verlängerte — schwarze Binde. Schenkel schwarz, Ende röthlich; die hinteren mit braunem Ring. Fühler und Schienbeine gelblich. Fühlerglied 2 oben, Glied 3 und 4, und Grund und Ende der Schienbeine und Klauenglieder schwarz. Unterseite schwarz. Bauch mit ein oder zwei Reihen bleichgelber Seitenflecke, Rand gelblich. Rücken schwarz, Connexivum gelbgefleckt. Die Männer stets mit längeren Halbdecken und schlanken Hinterleib. Die Weibchen sind robust, oval, mit kürzeren Halbdecken. ♂. ♀. 2 1/2 — 2 1/2''''. Durch ganz Europa, nicht selten an Feldrainen, grasigen sonnigen Hügeln, auf Wiesen vorzüglich an *Galium verum* und *G. oehroleucum*. *Lygaeus unifasciatus* Fab. E. S. (1794). 4. 187. 153. — *Capsus* Fab. S. R. 243. 9. — Kirsch. sp. 59. — (Weibchen.) *Miris semiflavus* Wlff. W. fig. 148. — *Phytocoris* Fall. H. pag. 86. 21. — Wz. In. fig. 107. Varietäten mit breiterer schwarzer Zeichnung der Halbdecken sind: *Phytocoris lateralis* Hhn. fig. 169. und *P. marginatus* Hhn. Wz. In. fig. 170. — *Desmochlaena* Am. mon. sp. 242.

1. *P. unifasciatus*. Fab.

- Cuneus blutroth. Aussenrand, Grund und Spitze gelb, Clavus schwarzbraun oder verwaschen, bis auf einen braunen Streif. Schenkel hellroth, Grund weisslich. Schienbeine gelblich, Grund und Ende wie die Föhler röthlich. Kopf und Pronotum schwarz, mit gelbem Hinterrand; oder Pronotum mit zwei schwärzlichen Streifen, oder nur zwei Flecken an den Buckeln. Am Coriumrande oder nur im Hinterwinkel ein brauner Streif. Bruststücke und Hüften braunroth, weissgerandet. Bauch gelb mit drei schwärzlichen Streifen. Schnabel rostroth oder lehmgeb. Männchen  $2\frac{3}{4}''$ , Weibchen  $2\frac{1}{2}''$ . Auf grasigen freien Plätzen bewaldeter Hügel. Auf *Asperula cynanchica*, in Böhmen, im Nassauischen.

**P. unifasciatus** var. *asperulae*. Fieb

- 3 Gelbgrün oder grüngelb. In den Schildgrundwinkeln und auf jeder Schultercke ein Mondfleck, an den Pronotumbuckeln zwei Punkte, schwarz. Im Clavus und Corium je zwei Streife bräunlich. Die Leiste im Nacken schwarz. Membran rauchbraun, Zellrippen weissgelb, — unterhalb ein dunklerer Streif. Beine grünlichgelb, Schenkelende reihenweise braunpunctirt. Schnabel grünlich, Ende schwarz. Schienbeindorne braun. Klauenglied schwarz. Föhler grünlich, Glied 2 oben röthlich.  $2\frac{1}{2}''$ . Auf *Achillea millefolium*. In Schweden, Deutschland, Frankreich, der Schweiz. *Lygacus vulneratus* Wolf. Pz. F. G. (1801). 100 22. — *Phytocoris Dalmanni* Fall. H. (1829). p. 87. 22. — Wz. In. fig. 108. — *Capsus Kirschb.* sp. 62. — *Mesostactus* Am. mon. sp. 233.

2. **P. vulneratus**. Wlf.

- Schwarz und gelb. Oberseite schwarzbraun, ein Fleck an jedem Auge, zwei Flecke vorn, — die Schildspitze, Hinterrandlinie des Pronotum, — die Zellrippe, — Grund des Clavus, und ein breiter, innen stufenförmig nach hinten abnehmender, abgekürzter Randstreif des Corium, — gelb. Föhler röthlich, Wurzelglied braun. Cuneus braunroth, am Rande schwarz, Grund und Spitze gelb. Membran rauchbraun, Zellen heller, mit dunklem Endfleck, im Aussengrundwinkel ein heller Winkelstrich, — unterhalb ein schwarzer Randstreif. Schenkel braun, weissgefleckt, Ende heller. Schienbeine gelblich, Grund braun mit weissem Ring. Dorne braun, auf braunem Grund.  $2''$ . Aus Ungarn. *Poeciloscytus cognatus* Fieb. Crit. sp. 6.

3. **P. cognatus**. Fieb.

Gatt. 206. **Hadrodema**.

Fieb. Crit. Gen. 44.

$\alpha\delta\rho\sigma$ , dick;  $\delta\mu\alpha\varsigma$ , Körper.

Bei äusserer Aehnlichkeit im Körperbau, sind diese Thiere robuster, das zweite Föhlerglied merklich kürzer als bei *Lygus*, meist stärker und nach oben allmählich dicker. Unterscheidet sich besonders durch den Kopf, dessen Scheitel kurz, flachbögig über die Stirnschwiele ohne Einschnitt verläuft. Joche etwas schief gegen die Föhlergrube geschnitten. Wange breit, vorn stumpf. Augen gross, vorstehend, halbkugelig. Föhler stark, Glied 2 nach oben beim Männchen stärker als beim Weibchen. Pronotum trapezförmig,  $v : h = 1 : 3$ ;  $l : h = 1$  zu weniger als 2, hinter den Schultern etwas bogig.

- 1 Membran ganz gesprenkelt (bisweilen verlöschend). Zellrippe weiss, an der Grundhälfte, und ein Fleck unter der Cuneusspitze schwärzlich. Oberseite orangeröthlich oder schmutzig gelblich. Schenkel bräunlich oder röthlich, Ende heller, mit braunen oder rothen schmalen Ringen, besonders an den Hinterschenkeln. Föhler gelblich, Glied 2 an der Oberhälfte, — 3 und 4 ganz braun. Schienbeine schmutzig, Dorne schwarzbraun. — (Männchen.) Kopf schwärzlich. Schild mit breitem schwärzlichen Mittelstreif. Zuweilen die ganze Oberseite schwärzlich gesprenkelt, oder im Innenwinkel des Corium und am Schlussrand des Clavus ein schwärzlicher Streif und zwei Flecke im Hinterwinkel. (Weibchen.) Kopf mit zwei bis vier schwärzlichen Flecken. Orangeröthlich. Cuneus dunkler orange.  $2\frac{1}{8}$ — $2\frac{1}{2}''$ . Auf Tannen und Weymuthskiefern ziemlich häufig in der Schweiz (*Meyer-Dür*), Böhmen (*Fieber*). *Capsus atomarius* Mey. R. sp. 46. t. 4. fig. 3. ein vollkommen geflecktes Exemplar.

1. **H. atomaria**. Mey.

- Membran rauchbraun oder trüb mit schwärzlichem Saum . . . . . 2
- 2 Schienbeine gelblich oder schmutziggelb, oberseits am Grunde zwei braune Flecke. Dorne und Haare gelb. Membran schwärzlich, unter dem Cuneus ein grosser Randfleck, innen ein breiter Bogen, hell, die Zellen licht goldgelb, Zellrippen weiss oder orange.  $\alpha$ . ♂. ♀. Rostgelb. Kopf, Pronotum, Fühler und die Körperunterseite gelblich. Hinterschinkelende und Bauchseiten geröthet. Bauchgrund öfter schwärzlich. Schildspitze und eine feine Mittellinie über das Pronotum und Schild weislich, die Schenkel, — gewöhnlich die hinteren, mit zwei rothen Ringen. — *Phytocoris rubicundus* Fall. H. p. 92. 30. — *Capsus* Kb. sp. 72. — *Capsus rubricatus* Mey. sp. 45. — *Lygus rubricatus* Hhn. Wz. In. fig. 30. (ohne Synon). *Miltemma* Am. mon. sp. 237. —  $\beta$ . ♂. ♀. Oberseite schwärzlich oder bräunlich bis braunroth. Kopf und Pronotum vorn, und Hinterrandlinie gelblich. Cuneus hell, Grund braun oder röthlich, die Spitze mit schwarzem Punct; Fühler gelb, Wurzelglied am Grunde, Glied 2 an Grund und Ende, — 3 und 4 ganz braun. Unterseite des Körpers schwärzlich oder schwarz. Bauch röthlich, Mitte schwarz, ein Seitenstreif gelblich. Bisweilen in jedem Schildgrundwinkel ein heller Fleck. ♂. ♀. in  $\alpha$ . und  $\beta$ .  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' . Auf Weiden und Erlen in Europa nicht selten.
2. **H. rubicunda.** Fall.
- Alle Schienbeine mit vier braunröthlichen Ringen. Kopf und Vorderrandkiel stets lehmgelb, ein schwarzer oder rother Strich auf dem Scheitel und der Wange. Fühler gelb. Membran rauchbraun, Zellen gelblich, ein Strich an dem Cuneus im Winkel hell. (Männchen.) Pronotum und Schild ganz schwarz, die Hinterrandlinie fein gelb. Halbdecken bräunlichgelb bis pechbraun, hinten mit schwarzbrauner breiter Binde. Cuneusspitze oder die Aussenhälfte braun. Unterseite ganz schwarz. Schenkelgrundhälfte rothbraun, Endhälfte weiss mit zwei feinen rothbraunen Ringen. Hhn. W. In. fig. 173. (Weibchen.) Ganz lehmgelb oder röthlichgelb, die Buckel des Pronotum braunroth, bisweilen das Schild, und Cuneusspitze geröthet. Unterseite lehmgelb. Schenkel am Grunde roth, die Endringe und ein Streif an den Bauchseiten kirschroth. ♂. ♀.  $2\frac{1}{4}$ ''' . Auf *Pinus sylvestris* durch ganz Europa verbreitet. — *Phytocoris pinastri* Fall. H. p. 112. 68. — *Capsus* Kirschb. sp. 47. — Sahlb. Geo. 118. 60.

3. **H. pinastri.** Fall.

## Gatt. 207. Orthops.

Fieb. Crit. Gen. 45. t. 6. fig. 10. (Kopf.)

ὄρθος, senkrecht; ὄψις, Angesicht.

Körper oval. Kopf von oben kürzer als breit, fünfeckig. Fühlerglied 2 nach oben kaum verdickt. Kleine Thiere, ähneln besonders im Baue des jedoch kürzeren und dicken Kopfes nach der Seite gesehen, jenen der vorigen Gattung. Jochstücke fast horizontal gegen die Mitte der unteren Augenhälfte geschnitten. Wange breit parallel. Augen halbkugelig vorstehend, dem Hinterkopfe schief angefügt. Fühlerglied 2 stabförmig, beim Mann nach oben allmählich etwas dicker. Pronotum trapezförmig,  $v : h = 1$  zu weniger als 2;  $l : h =$  fast 1 : 2.

- 1 Membran ganz ungefleckt . . . . . 2
- Membran mit schwärzlichem Streifen unter der Zelle, oder breitem braunen Saum . . . . . 4
- 2 Spitze des Cuneus, — eine breite Binde am Ende des Corium, — der Clavus, der Schildgrund, — der Scheitel — und das Pronotum an der lichten Hinterrandlinie braunroth oder rothro. Stirnschwiele, die Buckel, ein Strich an jedem Auge, — Fühlerglied 1 am Grund, 2 am Ende, 3 und 4 ganz schwarzbraun. Oberseite röthlichgelb. Unterseite des Körpers schwarz, Bauch röthlichgelb, ein Grundstreif, und Rücken schwarz. Connexivum gelb. Membran rauchbraun, Zelle gelblich, Zellrippen orange oder gelb. Pronotum und Schild grob — Halbdecken fein punkürt. ♂. ♀.  $2\frac{1}{2}$ ''' . Auf Rumexarten (*Rumex acetosella*), in lichten Holzschlägen der Nadelwälder gebirgiger Gegenden. (*Rumex arifolius*.) In Deutschland, Spanien.

*Capsus montanus* Schill. Arb. u. Ver. (1836). — Scholz Arb. u. Ver. (1846) p. 33. 91. — *Caps. fasciatus* Mey. St. Ent. Zeit. (1841.) p. 86. 6. — Rhynch. t. 5. fig. 5. — Wz. In. fig. 671. 1. **O. montanus**. Schill.

— Spitze des Cuneus mit der Grundfarbe der Halbdecken und des Pronotum gleich . . . . . 3

3 Ockergelblich. Die Wangenplatten, Stirnschwiele, vier bis sechs Punkte auf dem Scheitel, zwei Bogen an den Buckeln, zwei Linien und Schulterpunkte an dem bleichen Pronotumhintertrande schwarz. Coriumende mit schmäler nach aussen breiterer und dunklerer braungelber Binde. Schildwinkel des Clavus, und Grund des weisslichen Schildes orange und Schwarz. Cuneus ockergelb, Grund bleich. Membran hell, Zellrippe ockergelb, an der Ecke ein brauner Punkt. Alle Schenkel mit zwei braunen Ringen. Fühler ockergelb, Glied 1 am Grunde, Glied 2 an Grund und Ende, 3 und 4 ganz schwärzlich. ♂. ♀. 2<sup>'''</sup>. Zahlreich an Föhren auf dem Kamme des Jura. 4000 Fuss. (Mey.) *Capsus Foreli* Mey. Cat. — Orthops. Fieb. Beit. sp. n. 9. 2. **O. Foreli**. Mey.

— Bläulich oder gelblichgrün (oben und unten), Pronotum grobpunctirt. Die Buckel braungelb, hinten braun gesäumt. Schild fein quernadelrissig, gelblichgrün. Clavus innen, — auf dem Coriumende ein meist rundlicher Fleck, — braun. Randkiel grüngelb. Cuneus grün, am Grunde heller. Zellrippe und Beine gelblich oder bläulichgrün. Hinterschenkel bisweilen mit zwei bräunlichen Halbringen. Fühler bräunlichgelb, das zweite Glied oben, 3 und 4 ganz braun, Wurzelglied grünlich, Grund und Ende oder nur am Ende bräunlich. Membran durchscheinend hell. Rücken schwarz mit zwei gelblichen Streifen. Oberseite dicht weisslich behaart. β. ganz grünlich ohne braune Färbung. Rücken grünlich, Grund und drei Streife schwarz. ♂. ♀. 2<sup>'''</sup>. Auf Wiesen und Gartenpflanzen, namentlich an *Pastinaca sativa*, *Anethum graveolens* und anderen Doldenpflanzen, auch in Waldblässen. In Schweden und Deutschland. *Phytocoris pastinacae* Fall. H. p. 94. 35. — ? *Lygaeus transversalis* Fab. S. R. 238. 175. — *Capsus lucidus* Kirsch. sp. 71. 3. **O. pastinacae**. Fall.

4 Cuneus mit dem Corium gleichfarbig, bleichgrün. Bleich ockergelblich, weisslich, dicht behaart. Die Stirnschwiele unterhalb, und das Jochstück schwarz. Membran hell, Zellen bleichgelb, kleine Zelle schwärzlich. Zellrippen gelblich, am Grunde der kleinen Zellrippe ein Punkt, — unter ihr ein schiefer Streif zum Rande, — und unter der Zellecke ein gerader Streif nach hinten, — schwärzlich. Coriumende mit zwei bräunlichen fein punctirten Flecken. Clavus bräunlich, die Ränder braun. Kopf gelblich, mit drei braunen Flecken. Pronotum schwärzlich, die Buckel, und Schalterecken braun. Beine bleichgrün, Hinterschenkel unterseits mit braunem Halbring und Punkt. Fühler braungelb. Wurzelglied mit zwei braunen Ringen, Glied 2 an der Grundhälfte, oben so wie bei 3 und 4 schwarz. (Weibchen) 2—2<sup>1/2</sup>''''. Um Burgdorf in der Schweiz (Meyer). Orthops pellucidus Fieb. Crit. sp. n. 10. Aehnelt dem Vorigen:

4. **O. pellucidus**. Fieb.

— Cuneusspitze roth oder schwarz. Corium, Randkiel schwarz . . . . . 5

5 Cuneusspitze und an der Naht schief schmal roth oder braun. Cuneus bleich. Halbdecke graugrünlich, Clavusspitze und zwei mehr weniger grosse punctirte Flecke im Schildwinkel und im Innenwinkel schwärzlich. Zwei Streife des Schildes schwärzlich oder röthlich. Membran getrübt, Zellrippe gelblich oder weiss, im Hinterwinkel ein Fleck, unter der kleinen Zelle im Winkel ein kleiner Bogen, — weiter unten ein grösserer Bogen vom Rande aufwärts, — und ein Schatten um die Zelle meist schwärzlich. Beine bleichgrün oder gelblich. Schenkelende meist mit zwei röthlichen Ringen, die Enden der Hinterschenkel geröthet. Fühler gelb oder grünlich, Glied 2 oben, 3 und 4 ganz schwärzlich. β. Gelblich. Schild braun oder schwarzroth, Grundfleck gross, röthlich, Spitze weiss. Auf dem Ende des Corium stellenweise dichter punctirte röthliche Flecke, wie auch hinter dem Cuneus. Schalterecke schwarz. Var.  *jucunda* Fieb. — ♂. ♀. 2<sup>'''</sup>. Auf *Corylus* und *Onobrychis sativa*, in Deutschland, der Schweiz. *Capsus cervinus* Mey. sp. 91. — Wz. In. fig. 617. — Kirsch. sp. 60. 5. **O. cervinus**. Mey.

- Cuneusspitze breit dreieckig schwarz oder roth, übrigen weisslich oder schmutziggelb. Clavus schwarzbraun, Spitze weisslich, oder schmutziggelb, oder schmutziggelbweiss, an den Schlussrändern braun. Alle Schenkelenden mit zwei braunen Ringen . . . . . 6
- 6 Pronotum schwarz, oder vorn mit gelbem oder röthlichem Mittelstreif, bisweilen auch ein bleicher länglicher Seitenfleck. Corium: Hinterhälfte, oder hinten mit breiter, vorn zackiger brauner oder schwarzer Binde bis an den Aussenrand. Schienbeine an der Oberseite schwärzlich. Kopf schmutzig, vorn schwärzlich. Fühler schwarzbraun. Fühlerwurzel gelblich, Grund oder auch das Ende schwärzlich. Schild gelb, mit dreieckigem schwarzem Grundfleck. *Capsus flavovarius* Fab. S. R. 243. 10. — *Phytocoris* Fall. H. 93. 34. —  $\beta$ . Pronotum schwarz mit lichten Seitenflecken ohne Mittelstreif. Kopf schwarz, Nacken gelblich. Schild schwarz, Spitze und die Grundwinkel und zuweilen der Seitenrand gelblich. Randfeld bräunlich, an der Coriumecke und vor der schwarzen Spitze des Cuneus roth. —  $\gamma$ . Pronotum bräunlichgelb, vorn ein grosser nach hinten zweilappig spitzer schwarzer, — zwischen den Lappen ein länglicher weisser, — Fleck. Schulterecke schwarz. Schild schwarz, Grundwinkel und Spitze breit gelb. Clavus schmutzig weissgelblich, ein schiefer Fleck im Schildwinkel und die Schlussnaht braun. Kopf weisslichgelb mit zwei schwärzlichen Strichen.  $\delta$ .  $\varphi$ .  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' . Gemein in Gärten, auf Wiesen, an blühenden Doldenpflanzen, durch ganz Europa.  $\delta$ . *O. flavovarius* Fab.
- Ganz grüngelb, die Buckel des Pronotum, und ein mehr oder weniger breites Band am Hinterrand, — zuweilen unterbrochen, — schwarzbraun. Schild gelb, oder mit kleinem schwarzem Grunddreieck. Clavus innen mehr oder weniger dunkelbraun. Corium hinten mit braunem, den Aussenrand nicht erreichenden, meist in den Hinterwinkel verlängerten oft bindenartigen Fleck. Fühler gelblich, Ende von Glied 2, 3 und 4 ganz braun. Schienbeine gelblich, Ende und Klauenglied braun. *Cimex* Kalmi L. F. Sv. 948. — *Phytocoris flavovarius* Hhn. Wz. In. fig. 109. — *Chloraspida* Am. mon. sp. 247. —  $\beta$ . Bisweilen mangelt das schwarze Band am Pronotumhinterende, und es sind nur noch zwei Schulterflecke übrig, solche Exemplare sind dann meist auch lehmgelblich. Die Höckerschwiele und der Kopf vorn schwarz, die Endbinde im Corium verblichen und röthlich, die Cuneusspitze meist breit roth. *Capsus pauperatus* H. Sff. Wz. In. fig. 382. —  $\delta$ .  $\varphi$ .  $2$ — $2\frac{1}{4}$ ''' . Durch ganz Europa verbreitet mit  $\beta$ . in Gärten, auf Wiesen, in Holzschlägen an Doldenpflanzen. 7. *O. Kalmi*. Lin

### Gatt. 208. Stiphrosoma.

Flab. Crit. Gen. 46. t. 6. fig. 12. (Kopf).  
 $\sigma\tau\iota\phi\rho\sigma\acute{o}\varsigma$ , gedrungen;  $\sigma\acute{\omega}\mu\alpha$ , Körper.

Körper gedrungen eirund, flachgewölbt. Kopf oben doppelt breiter als lang, quer fünfeckig. Augen halbkugelig, den Kopfseiten gerade ansitzend, von der Seite länglich nierenförmig, schief auf die halbe Kopfseite reichend. Jochstücke horizontal gegen die Fühlergrube geschnitten. Wange breit, vorn stumpf. Pronotum trapezförmig, vorn zu hinten fast wie 1 : 2, vorn so breit als in der Mitte lang, flach gewölbt, die Buckel sehr schwach. Fühlerwurzel halb so lang als der Kopf, Glied 2 etwas über dreimal länger als 1, oben allmählich dicker, Glied 3 die Hälfte von 2, Glied 4 halb so lang. Beine kurz, Schenkel und Schienbeine ziemlich stark. Hinterschienbeine etwas bogig. Schild gleichseitig dreieckig. Rippe der Membranzelle bogig. Cuneus kurz dreieckig. Corium-Ecke vorstehend.

- 1 Ganz schwarz, glänzend, sehr fein weisslich behaart. Kopf, Beine und Fühlerwurzel rostroth. Stirnschwiele, Fühler und Fussglieder schwarz. Pronotum und Schild grob, — Halbdecken etwas feiner und dichter punctirt. Membran tief rauchbraun, Zellen schwarzbraun mit hellem breiten Schein ringsum, unter der Cuneusecke ein breiter Randstreif braun.  $\delta$   $\varphi$ .  $1\frac{1}{2}$ — $2$ ''' . Auf Waldblässen im Grase, auch an sandigen Orten, an trockenen sonni-

gen Wiesen, auf Galium, durch ganz Europa. — *Cimex leucocephalus* Lin F. Sv. 940. — *Lygaeus* Fab. S. R. 237. 173. — Pz. F. G. 92. 12. — Wlf. W. fig. 73. — *Capsus* Kirschb. sp. 114. — *Phytocoris* Fall. H. p. 111 67. — Wz. In. fig. 174. — *Attus* Burm. H. 2. sp. 276. 1. — *Leucocephalus* Am. mon. sp. 253.

1. *S. leucocephala*. L.

— Gelbliche, gelblich kurz und dicht behaart . . . . . 2

2 Ockergelb. Corium mit zwei, — Schild weissgelblich mit einem rothbraunen Streifen. Schlussränder braun. Cuneus heller als das Corium. Membran schmutzig, Zellrippen weisslich, Zellen gelblich. Zwei Bögen an den Pronotumbuckeln, — ein Streif von jedem Buckel herab, — rothbraun. Rücken schwarz. Connexivum rothlichgelb mit braunen Flecken auf jedem Segment. Fühlerglied 2 gelb, — an Grund und Ende — 3 und 4 ganz schwarz. Wurzelglied braun, Grund und Ende gelb. ♂. ♀. 2<sup>'''</sup>. Auf Feldrainen, an grasigen Hügeln auf Galium, in Schweden, Deutschland, der Schweiz, Frankreich. *Phytocoris luridus* Fall. H. p. 112. 69. — *Capsus* Wz. In. fig. 312

2. *S. lurida*. Fall.

— Graugelblich. Halbdecken durchscheinend, Corium hinten mit schwärzlichem Mittelstreif. Membran schwärzlich, aussen unter dem Cuneus dunkler, Zellrippen weiss. In jedem Halswinkel ein brauner Fleck. Rücken ganz lehmgelb, vor dem Ende schwarz. Fühler und Schienbeine weisslich. Grundhälfte von Fühlerglied 2 und das Ende braun. Schenkel graugelb, ungefleckt. Klauenglied schwarz. ♀. 2<sup>1/2'''</sup>. Um Ajaccio auf Corsica (*Meyer-Dür*) in Frankreich. *Stiphrosoma livida* Fieb. Mey. Crit. sp. n. 11.

3. *S. livida*. Fieb. Mey.

Der verwandte *Capsus obsus* Muls. Ann. Soc. Lin. 4. (1857). p. 165. — 2<sup>1/2'''</sup>. Auf *Helianthemum* lebend, ist scherbengelb, die Fühler weiss, das Wurzelglied am Grunde schwarz, Glied 2 oben schwarz beim Weibchen, Schild mit rosifarbigem Mittelstrich, die Schenkel röthlich und punkirt, die Fussglieder schwarz.

### Gatt. 209. Halticus.

Hahn Wz. In. I. pag. 113. — Fieb. Crit. Gen. 47.

Körper bei ausgebildeten Individuen länglich, bei jenen mit verkümmelter Membran eiförmig, ziemlich stark gewölbt. Kopf fünfeckig mit kurzen geraden Seiten. Augen stark vorstehend. Pronotum trapezförmig querüber gewölbt. Seiten stumpf. Fühler lang, dünngliederig, Wurzelglied kürzer als der Kopf, Glied 2 fast fünfmal so lang als 1. Glied 3 etwa dreimal länger als 1.

1 Stirnswiele seitlich als dreieckige unten breitere Platte vorstehend. Oberlippe mondsichelförmig. Körper ganz schwarz, glänzend, fein gelb behaart. Kopf, Pronotum, Beine und Fühler lehmgelb, Scheitelkante und Saum am Hinterrande des Pronotum schwarz. Membran tiefrauchbraun, Zellrippen schwarzbraun, Ende der Stirnswiele und die Leiste zum Auge braun. Klauengliedende und Hinterschenkel am Grunde schwarz. ♂. ♀. 1<sup>1/2'''</sup>. Aus Deutschland, Frankreich und Italien. *Lygaeus luteicollis* Pz. F. G. 93. 18. (mit unrichtig gezeichneten Schenkeln und zu kurzen Fühlern). — *Halticus ochrocephalus* Fieb. in Weit. Beit. z. Nat. u. Heilk. (1836). I. p. 103. t. 2. fig. 4. (mit etwas zu klein gezeichnetem Kopfe). — *Capsus propinquus* H. Sff. Wz. In. (1841). 6. p. 47. fig. 606. (mit ganz schwarzem Pronotum, und schwarzen Schenkeln mit bleichen Enden). — Kirsch. sp. 147. — *Crocoderus* Am. mon. sp. 248.

1. *H. luteicollis*. Pz.

— Stirnswiele wulstförmig, gleichdick herablaufend, Oberlippe pfriemlich . . . . . 2

2 Kopf ziegelroth, Nacken schwarz. Gesicht rostroth, Schwiele und Leiste bräunlich, unten schwarz. Körper schwarz, glänzend, goldgelb behaart. Vorder- und Mittelbeine gelblich. Klauengliedende und Hüften der Mittel- und Hinterbeine pechbraun. Hinterschenkel schwarz, Ende schmal rostroth. Schienbeine gelblich. Schnabel schmutziggelb, Endglieder braun. Schienbeindorne gelb. Halbdecken unvollständig, ohne Membran, Cuneus ange deutet. Corium hinten schief nach vorn abgestutzt. ♂ 1<sup>'''</sup>. Auf *Althaea rosea* bei Weilburg in Baden. *Capsus erythrocephalus* H. Sff. nom. p. 53. — Kirsch. sp. 152.

2 *H. erythrocephalus*. H. Sff.



- Kopf und der ganze Körper schwarz, glänzend . . . . . 3
- 3 Alle Schenkel schwarz, am Ende breit gelblich. Alle Schienbeine und die Föhler gelblich. Körper ganz schwarz, oben grohpunctirt. — Männchen. Halbdecken vollständig. Membran rauchbraun, Zellrippe hell, braun gesäumt. *Attus arenarius* Hhn. Wz. In. fig. 253. — Kirsch. sp. 148. — Guer. Jr. t. 56. fig. 6. — *Proleucopus* Am. mon. sp. 269. — Weibchen. Halbdecken unausgebildet. *Corium* hinten zugorundet. *Cicada aptera* L. F. Sv. 894. — *Astemma* Am. Serv. p. 284. — Am. mon. sp. 268. — *Acanthia pallicornis* Fab. E. S. 4 69. 5. — Wlf. W. fig. 122. — *Salda* S. R. p. 115. 6. — *Halticus* Wz. In. fig. 61. — *Capus* Kirsch. sp. 151. — *Sahlb. G.* 118 62. — *Phytocoris* Fall. H. 113 70. — ♂. ♀.  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{3}$ ““. Gemein an Feldrainen unter Pflanzon, an sandigen Orten u. a. in ganz Europa verbreitet. 3. *H. pallicornis*. Fab.
- Nur die Hinterschenkel und Hüften schwarz, deren äusserstes Ende gelbröthlich, die ganzen Vorder- und Mittelbeine gelblich, Endhälfte ihrer Schenkel röthlichgelb. Hinterschienbeine an der verdickten Grundhälfte braungelb. *Clavus* nur angedeutet, *Cuneus* als häutiger brauner trapezförmiger, — hinten ausgeschweifter Ansatz merklich. *Pronotum* uneben, fast runzelig. (Männchen.)  $1$ — $1\frac{1}{4}$ ““. Auf *Corsica* sehr gemein (*Meyer-Dür*). *Halticus macrocephalus* Fieb. Crit. spec. 12.
4. *H. macrocephalus*. Fieb. Moy.

### Gatt. 210. *Cyllocoris*.

Hhn. Wz. In. 2. p. 97. t. 60. B—E. — Fieb. Crit. Gen. 48.

Körper linear. Kopf kurz, stumpf; Nacken gewölbt, ohne Leiste. Joch spitz, aufwärts gegen die Föhlergrube geschnitten. Wange breit. Föhlerglied 1 etwa so lang als das *Pronotum*, walzig. Glied 2,  $2\frac{1}{2}$ mal so lang als 1, 4 etwa  $\frac{1}{3}$  von 3. Beine schlank. Schenkel gleichdick, fast walzig. Schild gleichschenkelig dreieckig, gewölbt.

Oben orange und schwarz oder gelblich und schwarz ( $\beta$ ). Kopf, die halbförmige Abschnürung und die Buckel des hinten gelben oder orangen *Pronotum*, und Föhlerglied 2 schwarz, Vorderrandkiel gelb. Schild gelb, selten die Grundmitte mit schwarzem Punct. *Cuneus* gelb, oder gelbröthlich, Enddrittel schwarz, die Spitze gelblichweiss. Membran rauchbraun oder schwärzlich, der Aussengrundwinkel dreieckig weiss, unterhalb ein breiter Randstreif braun. Binderippe der Zelle weiss. Körper ganz schwarz, glänzend, oben fein zerstreut haarig. —  $\alpha$ . *tricolor*. Gelblich, orange oder kirschroth, und schwarz. Föhlerwurzel, Mitte des *Pronotum* querüber, der *Clavus*, und die hinteren zwei Drittel des vorn gelblichen *Corium*, und die Schenkelendhälfte orangeroth. Grund des *Corium*, oder auch des *Clavus* schwärzlich, die Zellrippen der braunen Membran orangegelb. Schienbeine und ein Fleck im Nacken gelblich. Klauenglied braun. — *Cimex histrionicus* L. S. N. 2. 728. 89. — *Lygacus agilis* Fab. E. S. 4. 182. 170. — Wlf. W. fig. 147. — *Capus* Fab. S. R. 247. 31. — Fall. H. Sv. 120. 10. — Kirschb. sp. 26. — *Cyllocoris* Hahn Wz. In. fig. 182. —  $\beta$ . *bicolor*. Gelblich und schwarzbraun. Die ganzen Föhler, Kopf, und *Corium* mit dem *Clavus* schwarzbraun, ein Randfleck vor der Mitte des *Corium* gelblich. Schenkel schmutziggelb, die Mitten breit braun, die Hüften gelblichweiss, die Schienbeine schmutzig, die Grundhälfte der mittleren und hinteren, und die Fussglieder braun. (Männchen.) Aus Spanien, um San Il de fonso (*Meyer-Dür*). — ♂. ♀.  $3\frac{1}{2}$ ““.  $\alpha$ . durch ganz Europa verbreitet. Auf jungen Eichen, auf Gras in Hainen, unter *Robinia pseudoacacia*. *Naccasus* Am. mon. sp. 188. *C. histrionicus*. L.

### Gatt. 211. *Globiceps*.

Latr. M. S. — Am. Aud. Serv. H. Gen. 235. — Fieb. Crit. Gen. 49.

Im Körperbau ähnlich der vorigen Gattung. Kopf im Nacken mit deutlicher Leiste. Joch schief gegen die Mitte der unteren Augenhälfte geschnitten.

Wange breit. Fühlerwurzel etwas länger als der Kopf, walzig, Glied 2 nach oben allmählich keulig, etwa  $2\frac{1}{3}$  länger als 1, Glied 3 fast  $\frac{1}{2}$  so lang, 4 etwa  $\frac{1}{4}$  von 3. Fühlerglied 2 beim Männchen nur allmählich dicker, beim Weibchen von der Hälfte an nach oben stärker keulig.

- 1 Ganz schwarz, fein behaart. Auf dem Schildende zwei Striche, vor der Coriummitte eine schmale Binde, — daneben im Clavus ein Punct, — am Grunde des Cuneus zwei grössere Flecke, — silberweiss schuppig. Fühler schwarz, das Wurzelglied und die Beine rostgelb, die Schenkelende rost-roth. Membran braun, Zellrippe schwarzbraun, die kleine Zelle über die Binderippe mit dem Aussengrundwinkel verbunden, weiss. An den roströthen Augen schmutzigweisse Flecke. Buckel des Pronotum auf der Halsecke fast beugelig spitz. — ♂. ♀.  $2\frac{1}{2}''$ . Einzeln auf Wiesen, an Gesträuch in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Italien. Cime x sphegiformis Rossi F. E. sp. 1345. — Globiceps capito Le P. et Serv. Enc. 10. 326. — Am. Serv. H. p. 282. 1. t. 6. fig. 1. (ohne weisse Binde, abgerieben). Capsus decoratus Mey. Rh. p. 88. 71. (ohne Citate). — Kirsch. sp. 30. — Sphegiformis Am. mon. sp. 258.

1. **G. sphegiformis**. Rossi.

- Nur Kopf, Pronotum, Clavus und Schild schwarz oder braun. Das Corium weisslich oder gelb mit schwarzer Endbinde oder grossem braunen oder schwarzen Endfleck . . . . . 2

- 2 Membran ganz gleichmässig schwarz, Zellrippen dunkler. Ganz dicht silberhaarig schuppig. Nacken und Scheitel in gleicher Ebene, vor der weisslichen geraden Kante im Nacken etwas vertieft. Fühlerwurzel roströthlich, am Grunde schwarz. Binde des gelblichweissen Corium bis zur Mitte eckig vorspringend; — wie der Clavus und die Spitze des Cuneus schwarz. Buckel des Pronotum niedergedrückt. Unterseite des Körpers und Schnabel schwarz, Schenkelköpfe schwarz mit weissen Enden. Beine roströthlich bis braungelb. Schenkel, besonders die mittleren und hinteren bis fast braun. — (Männchen.)  $2''$ . In Spanien um Granada, längs des Darro (Meyer-Dür).

2. **G. picteti**. Mey.-Dür.

- Membran braun oder schwärzlich, der Aussengrundwinkel und meist die kleine Zelle weiss, unterhalb ein lang dreieckiger Randstreif schwarz oder braun . . . . . 3

- 3 Membran bräunlich, beide Zellen, — ein breiter Schein um dieselben mit dem Aussengrundwinkel verbunden, — weiss. Corium bräunlich, der breite Grund in einem Streif an der Schlussnaht bis in den Innenwinkel herab, — und der bräunliche Clavus an der Naht herab, weiss. Hauptrippe des Corium am Randfelde, ein Strich im Hinterwinkel, und Spitze des Cuneus mit dessen Aussenrand, dann die Zellrippen braun. Fühler und Schienbeine röthlichgelb, Schienbeine am Grunde dunkler. Schenkel lebhaft roth, Grund gelblich. Hüften schwarz, Endhälfte und Fulcra weiss. — (Männchen.)  $2''$ . Aus Schweden. Cyllecoris dispar Boh. Nya Sv. 20. 28.

3. **G. dispar**. Boh.

- Membran schwärzlich oder schwarz. Der Clavus, die Endbinde oder Endfleck des Corium, und die Spitze des Cuneus schwarz . . . . . 4

- 4 Endbinde des Corium vorn wellig, aussen nur bis an das durch die schwarze Linie geschiedene schmale Randfeld, reichend. Cuneusende schwarz, die Spitze weiss. Beide Zellen wie die Membran selbst, schwärzlich, die Rippen schwarz, die Binderippe und ein Winkelfleck bis um die Zellecke weiss. Nacken eben, Leiste flachbogig, mit dem Quersack vornan weissgelblich. Pronotum querrunzelig. Die Buckel an der Halsecke stumpf, vor denselben ein glatter Eckrand. — ♂. ♀.  $2\frac{3}{4}$ — $3''$ . Auf jungen Eichen und anderem Gesträuch in Schweden und Deutschland. Cyllecoris flavonotatus Boh. Nya Sv. 4. (1852). p. 19. 27. — Capsus Kirsch. sp. 32. — Globiceps Fieb. Crit. bei sp. 13. — Cyllecoris flavomaculatus Wz. In. fig. 235. — Lygaeus Wlf. W. fig. 108. (nicht naturtreu). ? Capsus Pz. F. G. 92. 16. — Tetraspilus Am. mon. sp. 189.

4. **G. flavonotatus**. Boh.

- Endbinde des Corium bis an den Aussenrand reichend. Die kleine Zelle

über die Binderippe mit dem Aussengrundwinkel weiss, die Zellrippen schwarzbraun. Cuneusende ganz schwarz, Grund des Corium schwarz. Beine rostroth

- 5 Nacken eben, die Leiste gerade, nur die Ende vorwärts gebogen. Enddrittel des Corium gleichbreit bindenförmig sanftwellig, schwarz. Fühlerwurzel rostroth, Grund und Ende schwarz. Buckel des Pronotum nach vorn stumpf, etwas gewölbt. — Weibchen mit mehr vorstehenden Buckeln, die Haldecken unvollständig, ohne Membran, das Corium hinten abgerundet, die Binde aussen rostrothlich, mit dem schwarzen Clavus fast ein Kreuz bildend. — ♂. ♀. 2—2 $\frac{1}{2}$ ''''. An Eichengebüsch, auch auf Waldwiesen durch ganz Europa. *Capsus flavomaculatus* Fab. S. R. 247. 30. — Fall. H. 120. 9. — Kirsch. sp. 31. (Ob hierher Wa. In. fig. 235. und Pa. F. G. 82. 16.) — *Globiceps* Fieb. Crit. bei sp. 13. 5. *G. flavomaculatus* Fab.
- Scheitel bis zum Nacken herabgewölbt, die Leiste bogig. Grund des gelblichweissen Corium breit schwarzbraun, Hinterhälfte mit einer bis zur Mitte eckig vorstehenden fast fünfeckigen Binde. Fühlerwurzel und Glied 3 und 4 rostroth. Buckel des Pronotum abgerundet, gewölbt. — (Weibchen.) Wie bei der vorigen Art, aber die Binde mit weniger und stumpf vorgelagerten Ecke. — ♂. ♀. 3''''. In Deutschland. *Globiceps selectus* Fieb. Crit. sp. 13. *G. G. selectus* Fieb.

### Gatt. 212. *Mecomma*.

Fieb. Crit. Gen. 50. t. 8. fig. 17. (Kopf.)

μῆκος, Länge; ὄμμα, Auge.

Körper klein, ziemlich parallel. Die Geschlechter gleichgestaltet, aber verschiedenfarbig, die weiblichen Puppen eiförmig, mit verkürzten Decken ohne Membran. Kopf fünfeckig, quer breiter als lang. Augen gross halbkugelig. Stirne ziemlich platt. Fühlergrube nahe am unteren Augenende in der Linie des Grundes der Stirnschwiele. Joch und Wange schief gegen das untere Augenende. Schnabelglieder 2, 3, 4 gleichdick. Pronotum trapezförmig, niedergedrückt, vorn mit zwei flachen vereinten Buckeln. Haldecken abgerundet, Schulterecken stumpf. Nacken kantig. Fühlerglied 2 nach oben etwas stärker.

Kopf, Pronotum, Schild, Fühler und der Körper schwarz, glänzend, fein weiss behaart. Ein Fleck an jedem Auge, — und Fühlerglied 3 am Grunde, breit weiss, Schnabel und die Beine mit den Hüften gelblich. Schienbein- und Klanengliedende schwarz, Membran schmutzig. Zellrippen fein braun umschattet. Rücken schwarz, Connexivumrand gelblich. — (Männchen.) Haldecken schmutzig graugelb. Clavus schwärzlich, die Coriumecke, der Band im Innenwinkel, und die Cuneuspitze mit dem Rand und Naht braun. *Capsus ambulans* Fall. Wa. In. fig. 335. — Kirsch. sp. 88. als *C. caricis* Stål. — (Weibchen.) Haldecken ganz schwarzbraun. Wa. In. fig. 330. (Weibchen.) Puppe. Haldecke unvollkommen, Corium hinten flach abgerundet, nicht so lang als der Hinterleib. Als *C. caricis* (Weibchen) Stål. Wa. In. fig. 337. ♂. ♀. 2 $\frac{1}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$ '''', Puppe 1 $\frac{1}{2}$ ''''. Auf feuchten Waldwiesen durch ganz Europa nicht selten. ♂. ♀. *Capsus ambulans* Fall. H. 126. 20. (ohne *C. suffrons*.) *M. ambulans* Fall.

### Gatt. 213. *Cyrtorhinus*.

Fieb. Crit. Gen. 51.

κνυρός, krumm; ῥίς, Nase.

Bei unserer Aehnlichkeit mit Individuen der vorigen Gattung durch den dicken Kopf unterschieden, dessen Stirne mehr gewölbt vortritt; nebst den übrigen bereits angegebenen Merkmalen auch durch das kurz trapezförmige Pronotum  $v : h = 1 : 2$ ;  $l : h = 1$ : weniger als 2. Jochstück weit unter der

<sup>1)</sup> Der Mann ähnelt sehr der *Bryocoris pteridis*. Das Weib dem *Cyrtorhinus elegantulus*.

Fühlergrube kurz und schief gegen das untere Augenende geschnitten. Wangenstück vorn stumpf.

Kopf, Fühler, Pronotum, Schild und Mittelleib schwarz, an jedem Auge ein grosser weissgelblicher Fleck. Pronotum fein querrunzelig. Halbdecken bleichgelb oder grünlich. Clavus innere Hälfte, und ein Längsfleck im Innenwinkel des Corium, die Coriumecke und die Cuneusspitze bräunlich, die Schlussränder tiefbraun. Beine und Hüften gelblichweiss. Membran durchscheinend, Zellrippen bräunlich gesäumt. Schnabel weissgelblich, Ende braun. Der Bauch beim Männchen schwarz, beim Weibchen weissgelblich.  $1\frac{1}{2}$ ". Auf niederen Erlen, feuchten Wiesen in Deutschland und der Schweiz. *Capsus elegantulus* Meyer Rh. sp. 69 t. 5. fig. 2.

**C. elegantulus.** Mey.

### Gatt. 214. Aëtorhinus. Fieb.

Haëtorhinus Fieb. Crit. Gen. 52. t. 6. fig. 8. (Kopf von der Seite) fig. 31. (Kopf von oben) *αἰτός*, Adler; *ῥίς*, Nase.

Körper linear, gestreckt, zart. Pronotum hinter den flachgewölbten vereinten Buckeln quer eingedrückt; Seiten gerundet, an den Buckeln fast geschnürt.  $v : h = 3 : 7$ ;  $l : h = 3 : 4$ . Beine schlank, Schenkel unterseits mit mehreren stehenden Borsten besetzt. Schienbeine spärlich bedorn. Jochstück horizontal gegen das untere Augenende geschnitten. Wange breit, vorn stumpf.

Ganz trüb gelbgrün, oder gelblich, fein weisslich behaart. Die Schulterecke schwarzrandig. Ende der Schienbeine und Fühler braungelb, das Wurzelglied der Fühler, und Glied 2 am Grunde schwarzgeringelt, unten weisslich. Wurzelglied oben weisslich, unterseits mit schwarzem Längsstrich. Schienbeine am Grunde oberseits mit schwarzem Fleck. Membran schmutzig, Zellrippen grün, die äussere braun gesäumt. Aeusserer Grundwinkel weiss, an ihm ein schwärzlicher dreieckiger schiefer Randfleck. ♂. ♀.  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ ". Durch ganz Europa, nicht selten auf Erlen und Purpurweiden. *Phytocoris angulatus* Fall. H. p. 81. 8. — *Capsus* Wz. In. fig. 292. — Kirsch. sp. 27. — *Derammum* Am. mon. sp. 191. **A. angulatus.** Fall.

### Gatt. 215. Pachylops.

Fieb. Crit. Gen. 53. t. 6. fig. 26. (Kopf.)  
*παχός*, dick; *ὄψις*, δὲψις, Angesicht.

Körper klein, länglich. Kopf von oben quer fünfeckig, kürzer als hinten breit, kurz geradseitig. Jochstück stumpf, schief unter die Fühlergrube, gegen das untere Augenende kurz eingeschnitten. Wange breit, vorn eckig. Augen halbkugelig vorstehend. Fühlerwurzel kürzer als der Kopf, walzig; Glied 2 stabförmig, nicht ganz viermal so lang als 1. Glied 3 wenig kürzer als Glied 2. Pronotum quer trapezförmig.  $v : h = 3 : 5$ ;  $l : h = 1 : 2$ . Cuneus lang spitzig dreieckig. Schild gleichschenkelig dreieckig.

Grasgrün, fein schwarz behaart, mit gleichmässig vertheilten kurzen weissen anliegenden Härchen untermischt. Kopf und Fühler schmutzig gelblichgrün. Augen schwarz. Membran schwärzlich (tief dunkelblau oder stahlgrün mit wenig Roth irisirend. Flügel schmutzig rothbronzeschillernd). Zellrippen gelblich, die Zellen und der Aussenwinkel im Dreieck schmutzig gelblichweiss. Unterseite, Rücken und Schenkel grünlich, Schienbeine grünlichgelblich; die Dorne dicht, schwärzlich. Fussglieder schmutzig grüngelb, Schienbeine und Klauenglieder am Ende schwärzlich. ♂. ♀.  $1\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ ". Auf Waldblössen an *Cytisus*, in Frankreich um Hyères, längs dem Meere; in Deutschland. *Capsus chloropterus* Kirsch. sp. 121.

**P. chloropterus.** Kirsch.

Gatt. 215. a. *Hypsitylus* <sup>1)</sup>. Fieb.*ψψα*, hoch; *τύλος*, Schwiela.

Körper länglich. Im Baue dem *Prachylops* ähnlich, der Kopf aber ganz verschieden geformt; ähnlich jenem der *Miris*, von oben quer fünfeckig, kurzseitig, von der Seite kurz parallelogramm. Gesicht und die bis auf den horizontalen Scheitel reichende Stirnschwiele vertikal, oben deutlich abgesetzt. Jochstück fast rechtwinkelig, horizontal gegen die Fühlergrube geschnitten. Wange breit, parallel. Augen gross, über die Halsecke etwas vorstehend. Pronotum trapezförmig  $v : h = 2 : 3$ ,  $l : h = 1 : 2$ . Die Querschwienlen deutlich vorn verbunden, mit kleiner Mittelquerfurche hinter der Verbindung. Fühlerwurzel mit der Hälfte den Kopf überragend, das zweite Glied dreimal so lang, Glied 3 fast so lang als 2, Glied 4 etwa  $\frac{1}{3}$  von 3. Schild gleichseitig dreieckig.

Lauchgrünlich. Ganz dicht anliegend gelblich behaart. Kopf und die Fühler gelb. Fühlerglied 3 und 4 bräunlich. Membran schwärzlich. Zellrippen, der Rand und die Naht des *Cuneus* bläulichgrün. Beine gelbgrünlich; Schienbeinende und Fussglieder gelb. Klauenglieder braun, Schenkel nicht punctirt, Kanten der Hinterschienbeine sehr fein schwarz dicht hakerig. Fühler und Beine sehr fein licht behaart. Unterseite bleich.  
♂. ♀. 2'  $\frac{1}{2}$ ''''. Aus Spanien, um Malaga und Granada auf Haselgestrauch (*Meyer-Dür*).

**H. prasinus.** Pict. Mey.Gatt. 216. *Camptotylus*. Fieb.*καμπτός*, bogenförmig; *τύλος*, Schwiela.

Körper klein zart, Bau ähnlich dem *Pachylops*, der Kopf von oben quer fünfeckig, so breit als lang. Jochstück klein, spitz; schief, kurz gegen die Fühlergrube eingeschnitten. Wange gross vorn gerundet. Augen halbkugelig, ansitzend, von der Seite schief, oval. Fühlerglied 2 stabförmig, unmerklich oben dicker, etwa dreimal so lang als das etwas dickere Wurzelglied; Glied 3 etwa  $\frac{2}{3}$  von 2, wie das vierte fadenförmig. Hinterschenkel auffällig stark.

Bläulichgrün weiss behaart. Clavus und Coriummitte breit weisslich, grünlich quergefleckt, an dem weisslichen Hinterwinkel ein schwarzer Punct. *Cuneus*grundhälfte weisslich. Fühler und Beine grünlichweiss. Ein Mittelring auf der Fühlerwurzel, — auf Glied 2 vier Ringe, — schwarz. Mem-

<sup>1)</sup> Da die Einschaltung dieser Gattung auf pag. 70 in den bereits gedruckten Bogen nicht mehr möglich war, folgt hier die deshalb nöthige Abänderung der Absätze unter den Schlüsselzahlen 57 und 58.

- 57 Schnabel fast oder an das Ende der Mittelbrust reichend, Glied 3 und 4 gegen ihre Verbindung verdickt. Kopf dick, gross, unten gerade. Gesicht nach unten und vorn geneigt. Gesichtslinie vertikal. Augen schief, länglich, gross. Schnabelwurzel fast auf den halben *Xyphus* reichend 58  
— Schnabel an das Ende — oder über die Hinterbrust reichend, Glieder walzig. Gesicht nach vorn gerichtet 59  
58 Vorder-*Xyphus* ganz vertieft, randkielig. Stirnschwiele nur bis zur halben Gesichtshöhe reichend, Grund in der Augenlinie. Scheitel flachgewölbt, kurz, zur Stirne stell und lang abfallend. Augen an die Wangen reichend. Fühlerwurzel nahe am unteren Augeneinde. Schnabel an das Ende der Mittelbrust reichend, Glied 2 walzig, dick, gleichlang mit 3, dieses kegelig abgestutzt, 4 kurz kegelig. Mittelbrust hinten erhöht, mit einer Mittel-Furchenlinie; gestutzt, kaum eingekerbt. Hinterbrust sehr stumpfkegig, Mitte schwielig jängsgewölbt.

Gatt. 215. *Pachylops*. Fieb

- Vorder-*Xyphus* am Grunde gewölbt, hinten vertieft. Stirnschwiele von ganzer Gesichtshöhe, auf dem horizontalen Scheitel zurücktretend; Grund daher weit über den Augen in gleicher Ebene mit dem Scheitel. Fühlergruben in der Mitte der unteren Augenhälfte. Augen weit auf die Wangen reichend. Schnabel nicht an das Ende der Mittelbrust lang, Wurzelglied etwas auf den *Xyphus* reichend. Glied 2 länger als 1, stark, nach hinten schwächer, so lang als Glied 3 und 4 zusammen, welche beide einander gleichlang. Mittelbrust gleichhoch, hinten etwas verengt sehr flach abgerundet, fast gestutzt, mit feiner Mittelfurche. Hinterbrustmitte abgerundet, queroval gewölbt.

Gatt. 215. a. *Hypsitylus*. Fieb.

- Vorder-*Xyphus* ganz gewölbt. Kopf dick. Scheitel von der Seite u. s. w.

Gatt. 216. *Camptotylus*. Fieb.

bran weisslich, die Zellen grüngelblich, die kleine Rippe kaum merklich; hinten zwei trapezoidale grosse Randflecke, der äussere dunkelbraun, der innere und ein Streif am Innenrand bräunlich. Unterseite und Hüften weissgrünlich. Schenkel besonders unterseits dicht gross schwarzpunctirt, Hinterschenkel grün, oberseits schwarz mit zwei bis drei weissen Halbbinden. Schienbeine aus schwarzen fast gepaarten Puncten schwarz bedornt. Füsse schmutzig, die Gliederende braun. Kopf grüngelblich. ♂. ♀.  $1\frac{1}{3}'''$ . Im südlichen Frankreich; in Spanien, um Malaga im Beet des Quadalhorce auf Tamarix (*Meyer-Dür*). — *Capsus* Yersini Muls. Ann. Soc. Linn. 1856. sp. 129. **C. Yersini**. Muls.

### Gatt. 217. Loxops.

[Fieb. Crit. Gen. 54. t. 6. fig. 21. (Kopf)

λοξός, schief; ὄψις, Sehen, Gesicht.

Körper oval, oder länglich bei Ausgebildeten. Kopf fast gleichseitig fünfeckig, geradseitig. Augen den Kopfseiten angedrückt, von oben gesehen längshalbval, von der Seite oval, die horizontal gegen das untere Augenende geschnittenen Joche nicht überragend. Wangenplatten bogig, halb so lang als der gerade Unterkopf. Pronotum trapezförmig, so lang als vorn breit. Fühler dünn. Wurzelglied etwa so lang als der Kopf; Glied 2 stabförmig, dreimal länger als 1; Glied 3 an  $\frac{2}{3}$  von 2. Schild gleichseitig dreieckig, etwas bogenseitig. Beine ziemlich stark.

Ockergelb und rostroth oder purpurroth, ganz weisslich behaart und gewimpert. Halbdecken mit grossen und kleinen gelblichen, zerstreuten, doch symmetrisch gelegten Flecken. Membran bräunlich. Zellrippen roth, die Zellen und ein Strich am Cuneus weiss. Kopf und Pronotum ockergelb, die Seiten rothgesäumt. Beine und die spärlichen Dorne gelb. Rücken und Unterseite gelb, Ende und Rand der letzten Schiene roth. — (Männchen.) Ockergelb, Corium roströthlich, am Ende braunpunctirt. Schild und Cuneus gelblich; Cuneusspitze dunkler, und rothpunctirt. Fühler bleich, roth geringelt, Wurzelglied rostroth, Schenkelende rostgelb. — (Weibchen.) Halbdecken zinnoberroth, die braunen Puncte am Ende, durchscheinend. Schild röthlichgelb mit zwei rothen Streifen. Cuneus am Grunde gelblich. Fühler nicht geringelt. Fühlerwurzel zinnoberroth. Hinterschenkelende zinnoberroth, schwarzpunctirt. *Capsus* coccineus West. Meyer. R. sp. 48. t. 4. fig. 5. ♂. ♀.  $2\frac{1}{4}'''$ . Auf Gebüsch in Deutschland, Frankreich (Pyrenäen), der Schweiz. **L. coccineus**. Westerb.

### Gatt. 218. Litocoris. Fieb.

λιτός, prunklos; κόρις, Wanze.

Tichorhinus ? Fieb. Crit. Gen. 55. t. 6. fig. 24. (Kopf)

Körper klein, länglich. Kopf von oben fünfeckig, spitz. Jochschnitt fast horizontal gegen die Mitte der unteren Augenhälfte. Wange breit, unten eckig vorstehend. Fühlerwurzel so lang als der Kopf, dünn walzig, Glied 2 über dreimal länger, Glied 3 etwa  $\frac{3}{4}$  von 2. Glied 4, die Hälfte von 3. Pronotum quer trapezförmig, Seiten stumpf, geradlinig. Fühler dünn lang, Glied 2 etwas über dreimal so lang als 1, Glied 3 an  $\frac{3}{4}$  von 2. Hinterschenkel stark.

Gelbgrün, abstehend schwarzborstig. Rand des Corium bis zur Hanptrippe gelblich. Cuneus, und die Zellrippen lehmgelb. Membran bräunlich, Zellen gelblich, im Grundwinkel ein weisser Fleck, unterhalb ein breiter schwärzlicher Randstreif. Fühler und Schienbeine schmutziggelb. Fühlerglied 3—4 bräunlich, 3 am Grunde weisslich, Schienbeindorne bräunlich. Fühler und Beine weisslich fein behaart. ♂. ♀.  $1\frac{1}{2}'''$ . Auf Lehden zwischen Haidekraut. *Phytocoris* ericetorum Fall. H. p. 105. 55. — *Capsus* Kirsch. sp. 122. (ohne *Hahn*). **L. ericetorum**. Fall.

?) Mnsate, weil irrig gegeben, geändert werden.

Gatt. 219. *Xenocoris*.

Fieb. Crit. Gen. 56.

ξένος, Neuling; νέρις, Wanze.

Körper klein, oval, robust. Wange und Joch schief aufwärts, kurz geschnitten, Hinterwange kurzspitzig. Wangenplatten etwas bogig vorstehend. Unterkopf gerade. Fühlerwurzel kürzer als der Kopf, fast walzig. Glied 2 stabförmig, etwas über zweimal länger als Glied 1. Xyphus am Vorderrand wulstig. Schild gleichseitig dreieckig.

Apfelgrün. Grund der weissen Hauptrippe in dem bleich gelbgrünlichen Corium, und die Rippen in dem weisslichen Clavus rosig. Corium besonders inner der Hauptrippe zum Innenwinkel dicht regelmässig gross braunpunctirt. Schild und Schlussrand bisweilen bräunlich, über die Mitte des grünen Pronotum und Schildes eine weissliche Linie. Das Randfeld weiss. Cuneus bräunlichgelb, braunröthlich punctirt. Membran bräunlich, die kleine Zelle, die kleine — und die Binderippe mit einem Fleck im Aussengrundwinkel — weiss; die grosse Zellrippe gelblich, bräunlich umschattet, unter dem weissen Aussengrundwinkel ein, nach innen dunklerer, brauner Randstreif. Kopf schmutzig röthlich gelblich, Scheitel quer roth gestrichelt. Fühler und Beine bleich gelbgrün. Alle Schenkel, besonders die hinteren unterseits mit einer Reihe schwärzlicher Punkte. Klauenglied braun, Ende und Klaue schwarz. Schienbeindorne schwärzlich. Rücken schwarz, Connexivum, das Rückenende wie die ganze Unterseite grünlich. Weibchen länglich,  $1\frac{1}{2}'''$ , mit un ausgebildeten Halbdecken oval,  $1\frac{1}{4}'''$ . Auf Corsica um Ajaccio, in Andalusien, Churiana am Guadalhorce auf Helianthemum (*Meyer-Dür*). *Xenocoris venustus* Fieb. Mey. Crit. sp. n. 14.

**X venustus.** Fieb. Mey.Gatt. 220. *Orthotylus*.

Fieb. Crit. Gen. 57.

ὀρθός, senkrecht; τύλος, Schwiele.

Körper gestreckt, ziemlich parallel, grünlich oder gelblich. Kopf von oben fast gleichseitig fünfeckig, so lang als vorn an den Augen breit. Joch horizontal gegen das untere Augenviertel geschnitten. Wange breit, vorn gestutzt. Fühlerwurzelglied so lang als der Kopf, Glied 2 etwas über dreimal länger als 1, stabförmig; Glied 3 halb so lang als 2.

1 Gelblich, an Kopf und Pronotum meist ockergelb. Schild, die durchscheinenden Halbdecken, und Beine gelblichweiss; überall sehr kurz, dicht weisslich behaart. Augen schwarz. Schenkel, Unterseite und Rücken grünlich. Schienbeindorne sehr fein und kurz, gelblich. Membran getrübt, durchscheinend, Zellrippe weiss. Klauenglied braungelb, Ende schwarz.  $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}'''$ . Auf Corylus, nach *Meyer*; auf Eichen, nach *Kirschbaum*. In Deutschland und der Schweiz. *Capsus angustus* H. Sff. Mey. R. sp. 19. t. 2. fig. 3. — Kirsch. sp. 93.

1. **O. angustus.** H. Sff.

— Grüne . . . . . 2

2 Oberseite spangrün, mit durchscheinenden weisslichen, glatten, kahlen Flecken auf der mit schwarzen Borsten und sehr kurzen schuppenartigen weissglänzenden Härchen besetzten Oberfläche. Membran schwärzlich, Zellen grün. Cuneusspitze, Aussengrundwinkel und der Rand um die Zelle, weisslich. Fühler, Kopf, und Pronotum vorn zuweilen, gelblich. Unterseite und Rücken grüngelblich. Schienbeinende braungelb. Fussglieder gelblich. Klauengliedende schwärzlich. ♂. ♀.  $2'''$ . Auf Chenopodien-Arten. Durch ganz Europa verbreitet. *Capsus flavosparvus* Sahlb. Geop. p. 103. 26. — Kirsch. sp. 120. — *Phytocoris* Boh. Nya Sv. p. 13. 18.

2. **O. flavosparvus.** Shlb.

— Oberseite gleichfarbig, nicht gefleckt . . . . . 3

3 Zellrippen und Cuneusspitze ockergelb. Länglich, trübgrün, sehr fein dicht anliegend behaart. Pronotum leicht quengerunzelt. Membran bräunlich,